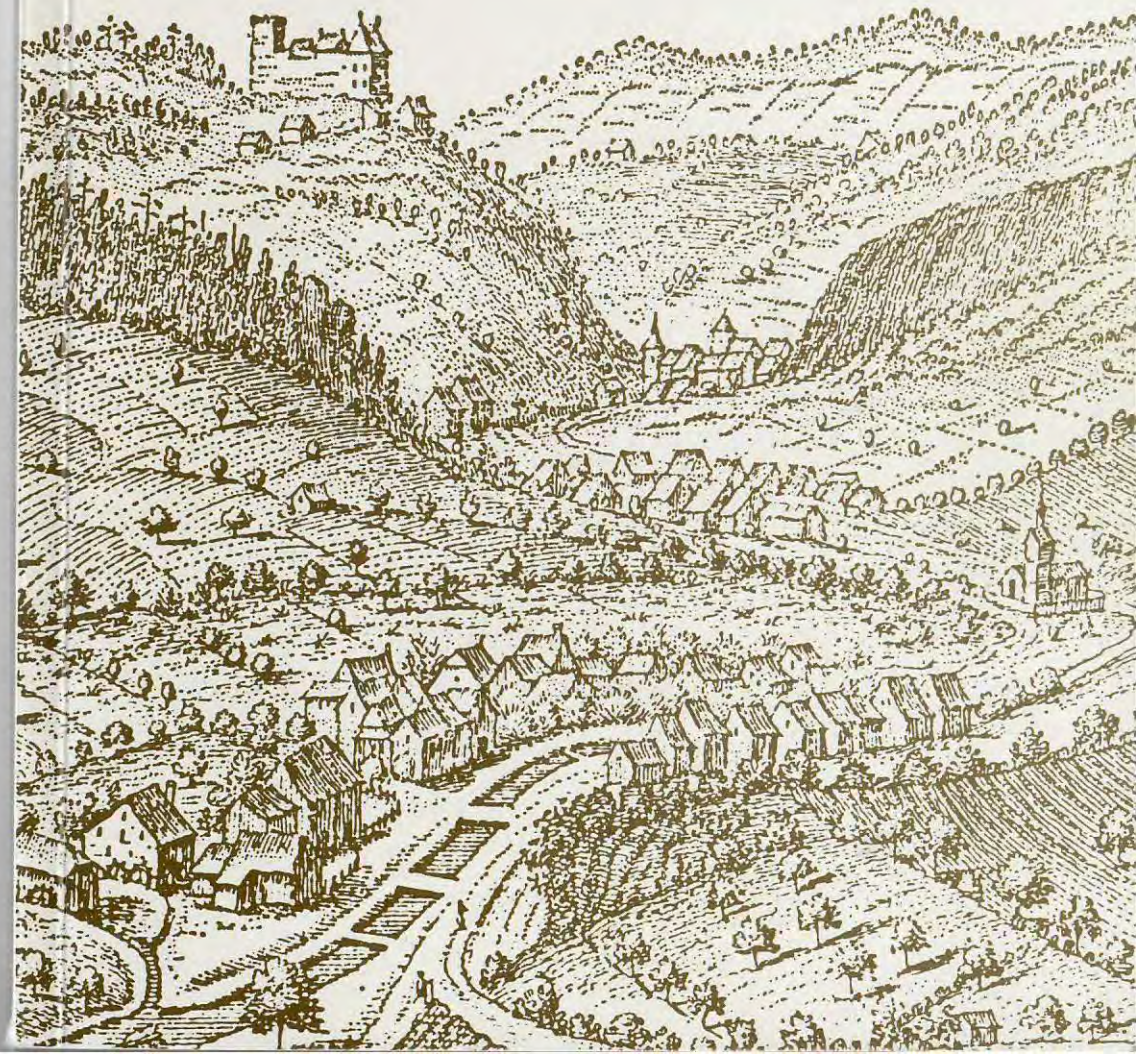


**100 Jahre
Bezirksschützenverband
Waldenburg**

1893 – 1993



100 Jahre Bezirksschützenverband Waldenburg

1893 – 1993

**Stephan Schneider
Zelgliring 26
CH-4433 Raminsburg
Tel P +41 (0)61 931 40 36
Mobile +41 (0)79 318 87 73
stephan.schneider@geblcom.ch**

Verfasser:

Max Weber, Ehrenpräsident, Oberdorf

Freddy Schweizer, Präsident, Liedertswil

Sektionsbeiträge von Mitgliedern der Sektionen

Titelbild: Merianstich "Schloss Waldenburg", Blick von Niederdorf gegen Waldenburg.

Herausgegeben vom Bezirksschützenverband Waldenburg
Oktober 1993

Druck: Dietschi AG, Waldenburg

Für die Reinschrift hat sich in verdankenswerter Weise Frau Sonja Schweizer-Degen zur Verfügung gestellt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Nationalrat Christian Miesch, Titterten	4
Ehrentafel	5
Prämienkarte "Bedingungsschiessen" aus dem Jahre 1890	7
Präsidenten, Vertretungen im Kantonalvorstand seit 1893	8
Anerkennungskarte "EHRENVETERAN"	9
Verzeichnis der Vorstandsmitglieder seit 1893	10
Der Vorstand im Jubiläumsjahr	13
Auszug aus dem Gründungsprotokoll	14
Jubiläumsgedanke	15
Schiesstätigkeit vor der Verbandsgründung	17
Verbandsgeschichte	1893 - 1918
	1919 - 1945
	1946 - 1969
	1970 - 1993
Matchschiessen und Matchschützen	34
Feldschiessen	37
General Guisan Wanderpreis	39
Finanzen	40
Schiesstätigkeit im Bezirksschützenverband / Zusammenfassung	42
Jungschützenausbildung	43
Delegiertenversammlungen / Statistik	49
Jungschützenwesen / Statistik	52
Schiessplätze Bezirkswettschiessen, Feldschiessen, Einzelwettschiessen	54
Sektionen des Bezirksschützenverbandes Waldenburg	58
Ein- und Austritte der Sektionen	59
Mitgliederbestand	61
Die Sektionen des Bezirksschützenverbandes	
Feldschützen Bennwil	63
Schützengesellschaft Diegten	66
Schützengesellschaft Eptingen	68
Schützengesellschaft Lampenberg	70
Schützengesellschaft Langenbruck	73
Schützengesellschaft Lauwil	76
Schützengesellschaft Liedertswil	78
Schützenverein Niederdorf	80
Pistolensektion Oberdorf und Umgebung	83
Rifensteinschützen Reigoldswil	85
Rifensteinschützen Reigoldswil Pistolensektion	87
Schützenverein Reigoldswil	89
Militärschützen Waldenburg	91
Schützengesellschaft Waldenburg	93

Vorwort

Ein 100-jähriges Jubiläum wird logischerweise dazu benutzt, Rückschau zu halten und die Verdienste von Funktionären gebührend zu würdigen. Das ist richtig so. Auch der Bezirksschützenverband Waldenburg hat allen Grund, mit Freude Rückschau zu halten und darf auch stolz sein, die vergangenen 100 Jahre Revue passieren zu lassen.

Die vergangenen 100 Jahre BSV Waldenburg sind aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft.

Viele, vielleicht allzu viele Vereine und Verbände investieren in der heutigen Zeit Kraft und Geld in Organisation, Reglemente, Bürokratie u.s.w. Auch unsere Schützenvereine sind davor nicht verschont. In unseren Vereinen im Verband muss in dieser Beziehung auch in Zukunft viel getan werden, um zum Beispiel nur den gesetzlichen Anforderungen zu genügen. Wenn wir die 100-jährige Geschichte unseres Verbandes in der Jubiläumsschrift studieren, stellen wir bald einmal fest, dass auch in unserem Sport vieles in Bewegung geraten ist. Diese Veränderungen können durchaus auch eine Belebung bewirken, um den Fortbestand zu sichern.

Liebe Schützinnen und Schützen, wir müssen uns aber auch in der Zukunft vermehrt vorsehen, nicht nur Anlagen und Waffen zu pflegen, sondern vermehrt die Kameradschaft und die Gemeinschaft. Wer sich in einer Gemeinschaft, in einem Verein wohl fühlt, ist auch eher bereit, Aufgaben und Verpflichtungen zu übernehmen und erfüllt damit eine wichtige Anforderung auch für den Fortbestand eines Vereins oder Verbandes.

Ich appelliere an die Vereine und speziell auch an unseren Verband, bastelt nicht allzuviel an Regeln und Bestimmungen; stellt den Schiesssport, die Kameradschaft und die Gemeinschaft in den Vordergrund und hilft mit, dass der Schiesssport in erster Linie Freude vermitteln kann.

Für Schützinnen und Schützen darf Kameradschaft und Freude nicht ausserhalb der Schiessanlagen aufhören. Für uns muss Kameradschaft Ausdruck von Solidarität sein gegenüber möglichst vielen Mitmenschen. Diese Solidarität benötigen wir heute dringender als in den früheren Jahren.

Ich bedanke mich bei allen Verantwortlichen im Verband und in den Sektionen für den Einsatz zum Wohle unseres Sportes und der Gesellschaft und hoffe, dass unser Sportgerät in der Hand des Schweizer auch ein Werkzeug und Symbol der Freiheit bleibt.

Nationalrat Christian Miesch

Ehrentafel

Ehrenpräsidenten

Name / Vorname	Wohnort	ernannt	gestorben
Jäggi Oskar	Niederdorf	1933	1949
Degen Reinhard	Hölstein	1962	1986
Weber Max	Oberdorf	1972	

Ehrenmitglieder

Frey Wilhelm	Titterten	1910	1954
Haas Wilhelm	Waldenburg	1918	1924
Jäggi Oskar	Niederdorf	1924	1949
Morgenthaler Fritz	Waldenburg	1924	1953
Schaub Jakob	Lampenberg	1924	1938
Lehrer Bodmer	Lauwil	1924	1931
Lehrer Kellenberger	Bennwil	1924	1949
Probst Ernst	Oberdorf	1934	1964
Schärlig Christian	Waldenburg	1936	1968
Schmutz Hermann	Eptingen	1936	1960
Rudin Johann	Reigoldswil	1942	1972
Buchenhorner Edmund	Eptingen	1945	1985
Thommen Ernst	Oberdorf	1945	1970
Bürgin Jakob	Gelterkinden	1948	1971
Mosset William	Hölstein	1948	1952
Frey Gustav	Lauwil	1948	1975
Buser Ernst	Niederdorf	1947	1978
Thommen Edwin	Waldenburg	1950	1966
Müller Hermann	Oberdorf	1952	1966
Schäublin Karl	Liestal	1952	1968
Buchs Hermann	Diegten	1954	1983
Degen Karl	Lampenberg	1954	1972

Name / Vorname	Wohnort	ernannt	gestorben
Degen Willi	Eptingen	1960	
Degen Reinhard	Hölstein	1962	1986
Dettwiler Max	Reigoldswil	1963	
Grieder Max	Gelterkinden	1968	1973
Schäublin Heinrich	Waldenburg	1968	
Oehler Hansruedi	Bretzwil	1972	
Weber Max	Oberdorf	1972	
Roth Alex	Sissach	1974	
Strub Willi	Diegten	1974	
Schäublin Willi	Bennwil	1978	
Schaub Hansjörg	Basel	1978	
Wüthrich Willi	Niederdorf	1980	1989
Gysin Max	Lampenberg	1986	
Moosmann Kurt	Waldenburg	1986	
Heinimann Karl	Bennwil	1988	
Vogt Kurt	Liedertswil	1990	



Präsidenten seit der Gründung 1893

Name / Vorname	Wohnort	Amts-dauer
Thommen Johann	Waldenburg	1893 - 1904
Jäggi Oskar	Niederdorf	1904 - 1924
Probst Ernst	Oberdorf	1924 - 1934
Thommen Ernst	Oberdorf	1934 - 1942
Thommen Erwin	Waldenburg	1942 - 1948
Müller Hermann	Oberdorf	1948 - 1952
Degen Reinhard	Hölstein	1952 - 1962
Weber Max	Oberdorf	1962 - 1972
Wüthrich Willi	Niederdorf	1972 - 1980
Moosmann Kurt	Waldenburg	1980 - 1986
Schweizer Freddy	Liedertswil	1986

Vertretungen im Kantonalvorstand

Meier Jakob	Waldenburg	1893 - 1896	Einzelmitglied
Schneider Gustav	Reigoldswil	1899 - 1917	Einzelmitglied
Jäggi Oskar	Niederdorf	1927 - 1933	
Dr. Zehntner Leo	Reigoldswil	1927 - 1933	Einzelmitglied
Mosset William	Hölstein	1933 - 1945	
Thommen Ernst	Oberdorf	1935 - 1945	
Thommen Erwin	Waldenburg	1945 - 1950	
Buser Ernst	Niederdorf	1945 - 1947	
Müller Hermann	Oberdorf	1947 - 1951	
Degen Reinhard	Hölstein	1950 - 1962	
Jeker Hans	Langenbruck	1951 - 1952	
Zaugg Moritz	Waldenburg	1952 - 1970	
Weber Max	Oberdorf	1962 - 1980	
Wüthrich Willi	Niederdorf	1970 - 1980	
Moosmann Kurt	Waldenburg	1980	
Gysin Max	Lampenberg	1980	
Miesch Christian	Titterten	1986 - 1990	
Schneider Stephan	Waldenburg	1990	

Verband Schweizerischer Schützen-Veteranen



Das Zentralkomitee des Verbandes Schweiz. Schützenveteranen ernannt hiemit

Nägelin Alfred, Waldenburg

geb. 1875 in Anerkennung langjähriger Mitgliedschaft im Verband Schweizer. Schützenveteranen und seines Interesses um das Schiesswesen zum

EHRENVETERANEN

Delsberg/Zürich, den 15. Februar 1955.

Der Präsident: Der Aktuar:

Ed. Helberget. A. Klingler

Verzeichnis der Vorstandsmitglieder

<i>Name / Vorname</i>	<i>Wohnort</i>	<i>Amts-dauer</i>
Thommen Johann	Waldenburg	1893 - 1904
Straumann	Bennwil	1893 - 1896
Tanner Karl	Reigoldswil	1893 - 1894
Nägelin	Arboldswil	1893 - 1894
Heinzelmann	Langenbruck	1893 - 1896
Hersberger	Hölstein	1894 - 1900
Koch	Niederdorf	1894 - 1904
Schneider Gustav	Reigoldswil	1896 - 1900
Degen Traugott	Bennwil	1897 - 1902
Frei Wilhelm	Titterten	1898 - 1910
Dettwiler	Langenbruck	1898 - 1902
Jenny	Liedertswil	1900 - 1904
Weber	Reigoldswil	1900 - 1906
Buser Fritz	Langenbruck	1902 - 1908
Sutter Fritz	Oberdorf	1902 - 1906
Jäggi Oskar	Niederdorf	1904 - 1924
Degen Ernst	Liedertswil	1904 - 1906
Haas Wilhelm	Waldenburg	1904 - 1916
Minder Fritz	Niederdorf	1904 - 1906
Schaub Jakob	Lampenberg	1906 - 1924
Gysin	Eptingen	1906 - 1910
Räuftlin Heinrich	Waldenburg	1906 - 1912
Morgenthaler Fritz	Waldenburg	1908 - 1924
Hofer Fritz	Eptingen	1910 - 1914
Bodmer Johann	Lauwil	1910 - 1924
Grossmann Wilhelm	Hölstein	1912 - 1920
Kellenberger	Bennwil	1914 - 1924
Thommen Erwin	Oberdorf	1918 - 1919
Probst Ernst	Oberdorf	1919 - 1934
Schmutz Hans	Eptingen	1920 - 1936
Mosset William	Hölstein	1924 - 1948
Schärli Christian	Waldenburg	1924 - 1936
Zehntner Hans	Liedertswil	1924 - 1936

Probst Theodor	Reigoldswil	1924 - 1926	
Frei Gustav	Lauwil	1924 - 1948	
Rudin Johann	Reigoldswil	1926 - 1942	
Thommen Ernst	Oberdorf	1934 - 1942	
Schäublin Karl	Waldenburg	1936 - 1940	
Buchenhorner Edmund	Eptingen	1936 - 1945	
Buser Ernst	Niederdorf	1936 - 1948	
Thommen Erwin	Waldenburg	1940 - 1948	
Buchs Hermann	Diegten	1942 - 1954	
Frei Traugott	Reigoldswil	1942 - 1945	
Müller Hermann	Oberdorf	1945 - 1952	
Vögelin Fritz	Lampenberg	1945 - 1948	
Freivogel Hans	Lampenberg	1948 - 1954	
Degen Reinhard	Hölstein	1948 - 1962	
Dettwiler Max	Reigoldswil	1948 - 1963	
Degen Willi	Eptingen	1948 - 1960	
Hof Werner	Waldenburg	1948 - 1954	
Weber Max	Oberdorf	1952 - 1972	
Schweizer Emil	Waldenburg	1954 - 1956	
Bader Eduard	Oberdorf	1954 - 1956	
Schäublin Heinrich	Lampenberg	1954 - 1967	
Wüthrich Willi	Niederdorf	1955 - 1980	
Nägelin Paul	Waldenburg	1956 - 1959	
Roth Alex	Reigoldswil	1959 - 1974	
Strub Willi	Diegten	1960 - 1974	
Hartmann Walter	Hölstein	1962 - 1966	
Oehler Hansruedi	Bretzwil	1963 - 1972	
Schäublin Willi	Bennwil	1966 - 1978	
Schaub Hansjörg	Waldenburg	1967 - 1978	
Moosmann Kurt	Waldenburg	1972 - 1986	
Gysin Max	Lampenberg	1972 - 1986	
Gysin Albert	Hölstein	1974 - 1978	
Badertscher Walter	Oberdorf	1974 - 1975	
Heinimann Karl	Bennwil	1976 - 1988	
Grieder Peter	Eptingen	1978	gest. 1978
Vogt Kurt	Liedertswil	1978 - 1990	

Degen Franz	Niederdorf	1978
Schweizer Freddy	Liedertswil	1979
Miesch Christian	Titterten	1980 - 1989
Schneider Stephan	Waldenburg	1986
Schweizer Heinz	Lampenberg	1986
Flück Herbert	Niederdorf	1988
Grieder Joerg	Eptingen	1989
Brechbühl Werner	Lauwil	1990

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1993



Ehrenpräsident
Max Weber



Präsident
Freddy Schweizer



Vizepräsident
Jungschützenchef
Stephan Schneider



Sekretär
Feldchef 300/50/25m
Heinz Schweizer



Schützenmeister
BWS/EWS/GMS
Joerg Grieder



Matchchef 50/25m
Herbert Flück



Matchchef 300m
Werner Brechbühl



Kassier/Protokoll
Franz M. Degen

Versammlung der Vertreter der Schützengesellschaften des Bezirks Waldenburg

befugte Besprechung der Gründung eines Bezirksverbands.

Waldung, den 26. III. 1893 versammelten sich im Land Oberdorf die vereinigten Schützen des Bezirks Waldenburg zur ersten Versammlung zur Gründung eines Bezirksverbands. Die Teilnehmer waren: Vertreter der Schützengesellschaften des Bezirks, um die Gründung eines Bezirksverbands zu besprechen und wenn möglich die erste Versammlung zu veranstalten.

Anwesend waren die Vertreter von 10 Gesellschaften nämlich:

Ort	Vertreter	weitere Mitglieder
St. Boltdorf	Nägeli	2
Bernwil	Thaumann, Lefer	1
Bretwil	Rollé, Lefer	2
Hollstein	Hersberger, Lefer	1
Niederdorf	Plattner	
Oberdorf	Lutten Adolf	1

	stimmerecht.	weitere Mitgl.
Langenbruck	Schneider	1
Reigoldswil	Dettmiller Joh.	1
Tikerten	Schweizer	1
Waldenburg	Thommen Joh.	3

Auszug aus dem Gründungsprotokoll 1893

100 Jahre Bezirksschützenverband Waldenburg

Jubiläumsgedanke

Schon im Altertum stand die Schiesskunst in hoher Ehre. Es war allerdings ein Vorrecht der Götter, mit sicherer Hand zu treffen. Jupiter schleuderte seine Blitze, die Göttinnen und Götter schossen ihre Pfeile ab und fehlten ihr Opfer nie.

In der Schweiz wurde das Schiessen seit den Zeiten Wilhelm Tells besonders gepflegt. Die "Tellenhand" und das "Tellenauge" vererbten sich. Es wechselte das Geschoss, es wechselte die Waffe. Aus dem Pfeil wurde die Kugel, aus der Armbrust die Büchse, das Gewehr, der Stutzer. Aber Schiessen blieb Lust und Kunst. Arme und Reiche, Frauen und Männer wetteifern in dieser Kunst. Die Schützenkunst ist eine freie, frohe, eine gesellige Kunst. Sie treibt einen Schützen zu den anderen, um sich mit ihnen zu messen.

Aus diesem Grunde bildeten sich schon früh Schützenzünfte, Schützenvereine und Schützengilden. Viele von ihnen können auf eine Tradition von einigen Jahrhunderten zurückblicken. Im Vergleich dazu ist ein Verband, der hundert Jahre alt wird, noch jung. Und doch sind hundert Jahre eine lange Zeit. Ein Verband, der dieses stolze Alter erreicht, hat viele Hochs und Tiefs hinter sich. Es lohnt sich deshalb, auf diese hundert Jahre zurückzublicken.

Wir haben versucht, in unserer Schrift wesentliche Ereignisse für die heutige und für spätere Generationen festzuhalten. Wir wollen aber nicht nur eine Verbandsgeschichte schreiben, sondern auch festhalten, wie sich unsere "Werkzeuge", d.h. die Waffen, die Munition und die Scheiben gewandelt haben.

Einst war ein Meisterschütze, wer mehrmals ins Schwarze traf. Heute braucht es 99 oder gar 100 Punkte auf der Scheibe mit einer Zehn von zehn Zentimetern Durchmesser, wenn man noch mit Namen erwähnt werden will.

Eine ständige Weiterentwicklung der Waffen und der Munition haben solche Fortschritte ermöglicht. Aber auch der Zeitaufwand für das Training ist gestiegen. Es wird heute viel intensiver und nach neuesten Erkenntnissen daran gearbeitet, immer bessere Resultate zu erzielen.

Unser Schützenwesen ist im Laufe der Jahrhunderte aus der Notwendigkeit heraus entstanden, sich zusammenzuschliessen und sich damit gegen die Gefahren von aussen zu behaupten. Unsere Vorfahren waren Schützen, weil sie ihre Höfe, ihre Gemeinden, ihre Stadt, ihre Heimat schützen wollten.

Die Aufgaben der Schützenvereine und Schützengesellschaften haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Die Schützen erfüllen immer noch wertvolle Aufgaben im Dienste der Ausbildung für unsere Landesverteidigung. Die Kleinkaliber- und Luftgewehrsektionen sind heute hingegen dazu da, Erwachsenen und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Als vor Jahrhunderten die ersten Schützenvereine entstanden, lebte man noch in Grossfamilien und Sippen zusammen. Heute klagen viele Leute über eine zunehmende Vereinsamung.

Es ist daher nötig, in grösserem Kreise mit seinen Mitbürgern zusammenzukommen, um die mögliche Isolation in einer anonymen Gesellschaft zu vermeiden. Ein Schützenverein, eine Schützengesellschaft ist eine Gemeinschaft, deren Zusammengehörigkeitsgefühl sich in frohen, aber auch in schweren Stunden bewährt.

Wenn unser Staat auch immer mehr Sozialstaat wird, wenn er auch immer mehr für alte, schwache, behinderte, in Not geratene Menschen sorgt, eines kann er nicht vermitteln, nämlich das Gefühl, Teil einer Gemeinschaft von Freunden zu sein. Genau das findet man in Schützenvereinen. Da sind Mitglieder Menschen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, Mitmenschen, auf die man sich verlassen kann.

Besonders wichtig scheint mir dabei, dass unsere Schützenvereine die Generationen vereinen, alt und jung finden sich als Schützen zusammen. Mancher Graben zwischen verschiedenen Altersgruppen, der heute zu gesellschaftlichen Problemen führt, wird hier in kameradschaftlicher Geselligkeit überwunden.

Der Schiesssport führt junge und alte Schützen zu gemeinsamem Tun zusammen, vom Breitensport bis hin zum Spitzensport. Der Schiesssport bietet einen Ersatz für geringe körperliche Beanspruchung und Ausgleich für psychische Belastungen im Berufsleben. Er ermöglicht Abschalten und Konzentration auf ein Ziel.

Nur aufgrund wertvoller Schützenkameradschaft ist es zu erklären, dass sich Schützen für Aufgaben wie die Organisation von grösseren Festen immer wieder begeistern lassen.

Tragen wir Sorge dazu, dass es weiter so bleibt.

— Schiesswesen. Wir bringen nachträglich eine Zusammenstellung der Schiessvereine des Bezirks Waldenburg und ihrer Schiessresultate. Wie wir bereits in vorletzter Nummer berichtet haben, zählt der Kanton dieses Jahr 46 Vereine mit einem Durchschnittsresultat von 67 pEt. Unser Bezirk kann sich nicht gerade rühmen, im Schiesswesen besondern Eifer an den Tag zu legen; denn nur 7 Ortschaften haben Schiessvereine.

Vereine.	Mitglieder.	Schüsse:	Treffer.	pEt.	Unterstützungsb.
1. Arboldswil	27	1890	1388	72	27
2. Benawil	23	1445	839	57	23
3. Hölstein	30	1450	791	54	29
4. Lauwil	19	1330	792	59	19
5. Oberdorf	21	2710	2226	82	21
6. Reigoldswil	24	2240	1332	59	24
7. Waldenburg	29	2540	1644	67	19
		173	13605	9002	162

Es haben somit nach obiger Darstellung 2 Vereine das Durchschnittsergebnis überschritten, nämlich Oberdorf mit 82 pEt. und Arboldswil mit 72 pEt., während 4 Vereine dasselbe nicht erreicht haben. Waldenburg weist gerade 67 pEt. Für den ganzen Bezirk stellt sich das durchschnittliche Resultat auf 66 pEt., was immerhin nicht unerfreulich ist.

Verbandsgeschichte

Es ist nicht einfach, in gedrängter Form über das Werden und Wirken in über hundert Jahren einer Verbandsgeschichte zu berichten. Bei der Lektüre und dem Studium der unzähligen Protokolle von Sitzungen und Versammlungen nimmt man Kenntnis von vielen erfreulichen aber auch von unerfreulichen Vorkommnissen. Eine Gewichtung fällt nicht leicht. Widerstände mussten überwunden und abgebaut werden. Ohne Eigennutz arbeiteten zu jeder Zeit Dutzende von Schützenkameraden am Wohlergehen unseres Verbandes. Es spiegelt sich darin aber auch die Zeitgeschichte wider. Und da ist in den letzten hundert Jahren auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet vieles geschehen.

In Dankbarkeit müssen wir all denen gedenken, die zu jeder Zeit ihr Bestes zum Gedeihen unseres Verbandes beigetragen haben.

Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die lange Verbandsgeschichte im Detail aufzuzeichnen. Einen wertvollen Beitrag leisten die Sektionen mit ihren Beiträgen, die in dieser Schrift unter der Rubrik "Aus dem Leben der Sektionen" aufgenommen worden sind.

1893 - 1918

Die Initiative zur Gründung des Bezirksschützenverbandes Waldenburg ergreift der damalige Präsident der Standschützen Waldenburg, Johann Thommen.

Der Einladung auf Sonntag, 26. März 1893 ins Restaurant Bad Oberdorf, leisten zehn Vereine mit 13 Vertretern Folge. Es sind Arboldswil, Bennwil, Bretzwil, Hölstein, Niederdorf, Oberdorf, Langenbruck, Reigoldswil, Titterten und Waldenburg.

Als Tagespräsident wird Johann Thommen, als Aktuar Lehrer Jenny - beide Waldenburg - bestimmt.

In seiner Begrüssung hält Johann Thommen Rückblick auf die Bestrebungen, die alle darauf abzielen, einen Bezirksschützenverband zu gründen, um dadurch das Schiesswesen zu fördern. Weiter führt er aus: "Wir wollen nicht gleichgültig zusehen, wenn der Bund bestrebt ist, durch die Einführung einer besseren Waffe (Ablösung des grosskalibrigen Vetterligewehres durch das Gewehr Modell 89) und durch Subventionen, die Schiessfähigkeit auf eine höhere Stufe zu bringen. Wir selbst wollen mithelfen und bestrebt sein, unser Können in dieser Richtung zu steigern."

Nach längerer Diskussion wird unter Namensaufruf zur Abstimmung geschritten. Für die Gründung stimmen Arboldswil, Bennwil, Langenbruck, Oberdorf, Niederdorf, Reigoldswil, Titterten und Waldenburg. Die Vertreter von Hölstein und Bretzwil enthalten sich der Stimme, glauben aber, dass ihre Vereine auf der vorgezeichneten Basis mitmachen werden.

Nach diesem Ergebnis wird eine achtköpfige Statutenkommission gebildet. Ihr gehören an: Johann Thommen, Waldenburg, Straumann, Bennwil, Rolle, Bretzwil, Schneider, Langenbruck, Sutter, Oberdorf, Tschudin, Niederdorf, Nägelin, Arboldswil, Dettwiler, Reigoldswil, Schweizer, Titterten.

An der ersten konstituierenden Delegiertenversammlung vom 16. April 1893 im Eidgenossen in Oberdorf liegt der Entwurf der ersten Statuten vor. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, dass die Statuten mit der gleichzeitigen Beitrittserklärung zum Bezirksschützenverband von den Sektionen Oberdorf, Niederdorf, Hölstein, Bennwil, Waldenburg, Langenbruck, Titterten, Reigoldswil, Bretzwil und Lampenberg genehmigt worden sind.

Darauf folgt die Konstituierung des Vorstandes:

Präsident:	Johann Thommen	Waldenburg
Aktuar:	Lehrer Straumann	Bennwil
Kassier:	Karl Tanner	Reigoldswil
Beisitzer:	Wachtm. Nägelin	Arboldswil
Beisitzer:	Heinzelmann	Langenbruck

Die Sektionsvertreter werden aufgefordert, das Mitgliederverzeichnis bis zum 1. Mai dem Vorstand einzureichen, damit der Jahresbeitrag von 30 Rappen eingezogen werden kann. Die Versammlung beschliesst die Durchführung des Sektionswettschiessens. Sektionen, die diesen Anlass übernehmen wollen, sollen dies bis zum 15. Mai dem Vorstand melden.

Mitte Juni 1894 wird in Niederdorf das erste Sektionswettschiessen verbunden mit einem Ehr- und Freischiessen durchgeführt. Die Scheiben - 12 Stück - werden bei Niederhäuser, Grenchen, gemietet. Mietpreis Fr. 1.-- pro Scheibe. Die Landentschädigung von Fr. 50.-- übernimmt die Sektion, sofern nur ein Sektionswettschiessen stattfindet. Kommt ein Ehr- und Freischiessen zur Austragung, übernimmt die Verbandskasse diese Kosten. Die Zeiger werden auf Kosten des Bezirksverbandes angestellt, gepflegt und entlohnt. Zeigerlohn Fr. 4.-- pro Tag, Schiesszeit vier bis sechs Stunden. Das Doppelgeld beträgt 30 Rappen.

Trotz eifriger Werbung nimmt die Zahl der Sektionen nur langsam zu, weil sich Eintritte und Austritte oft die Waage halten. Durch politisch rivalisierende Sektionsmitglieder werden Sektionen oft gezwungen, wieder aus dem Verband auszutreten. So ist es nicht verwunderlich, dass Namen von Sektionen auftauchen und wieder verschwinden wie:

Jägerschützen Arboldswil, Ramsteinschützen Bretzwil, Schützengesellschaft Unter-Diegtlen, Schützenklub Bärenwil.

Auch im Vorstand zeigt sich ein ähnliches Bild. An jeder Delegiertenversammlung, die bis zur Jahrhundertwende in einjährigem und später bis 1910 in zweijährigem Turnus abgehalten werden, stehen Ersatzwahlen auf der Traktandenliste.

Um die Jahrhundertwende beträgt die Anzahl der Sektionen im Bezirk 27, von denen nur 15 dem Bezirksschützenverband und drei davon dem Kantonalverband als Einzelsektionen angehören. Von den Gründersektionen bleiben nur die Schützengesellschaft Hölstein und Waldenburg - ehemalige Standschützen - und der Schützenverein Niederdorf - ehemalige Schützengesellschaft - ununterbrochen Mitglieder des Verbandes.

Die Haupttätigkeit des Vorstandes liegt in der Organisation der Sektionswettschiessen, die in zweijährigem Turnus zur Durchführung gelangen.

An der Delegiertenversammlung 1898 erfolgt die erste Teilrevision der Statuten. Zwei Jahre später findet die zweite Revision statt. Paragraph 6 regelt die Teilnehmerzahl am Wett-schiessen, die von 90% auf 100% der Aktivmitglieder festgelegt wird. Mit der dritten Revi-sion 1906 wird der Jahresbeitrag neu geregelt. Eintretende Sektionen zahlen neu den einfachen Beitrag von 15 Rappen und nicht wie bisher das Doppelte.

1904 tritt der Präsident Johann Thommen nach 11-jähriger Vorstandstätigkeit zurück. Sein Nachfolger wird Oskar Jäggi, Niederdorf. Der neue Präsident führt den Bezirksschützen-verband während 20 Jahren mit Takt und Geschick, worauf er 1933 zum ersten Ehrenprä-sidenten ernannt wird.

Auf Antrag von Ast, Niederdorf, wird beschlossen, dem Vorstand für Mühe und Arbeit Fr. 30.-- für die Dauer von je zwei Jahren aus der Verbandskasse zu verabfolgen.

Am 31. Mai **1908** wird in Hölstein das 15-jährige Bestehen des Verbandes mit einem Sek-tionswettschiessen mit anschliessendem Bankett in den Restaurants Rössli und Eintracht gefeiert. Den Festzug führt die damalige Blasmusik Hölstein an.

Nach 12-jähriger Vorstandstätigkeit als Vizepräsident und Schützenmeister tritt Wilhelm Frei zurück, da er infolge Austritts der Schützengesellschaft Titterten nicht mehr wählbar ist. Sei-ne Verdienste werden mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Die Einführung des Langgewehrs Mod. 11 mit Spitzgeschoss hat zur Folge, dass bis zum Verschwinden des Mod. 89 zwei Arten von Munition und Scheiben verwendet werden müs-sen - Modell 11 35cm- und Modell 89 40cm-Scheiben mit 4-er Einteilung. Heftige Diskus-sionen entstehen, weil Herr Grieder, Lampenberg, behauptet, das Spitzgeschoss ergebe 30% Querschläger. Die Diskussion führt soweit, dass Präsident Jäggi Erkundigungen beim Kommandanten der Schiessschule Walenstadt, Herrn Oberst Daulte, einziehen muss. In seinem Antwortschreiben erklärt dieser, dass die Behauptungen von Herrn Grieder null und nichtig seien. Die Leistung der Munition sei derart, dass die Schützen ihre helle Freude daran haben können. Herr Oberst Daulte erklärt sich bereit, auf Wunsch im Schosse des Bezirksverbandes ein Belehrungsschiessen durchzuführen, um mit den gefassten Vorstel-lungen gründlich aufzuräumen. Dieses Belehrungsschiessen kann wegen der ungünstigen Lage des Schiessplatzes Waldenburg nicht durchgeführt werden, doch soll an dessen Stelle ein Vortrag stattfinden. Am 23. November **1913** nehmen 250 Schützen im Restaurant Löwen in Waldenburg am Vortrag von Herrn Oberst Daulte teil. Als Beispiel führt er aus, dass die Verbliebenen in den Obligatorischen Uebungen von bisher 40 - 45% auf 19 - 20% zurückgegangen sind.

Der Ausbruch des ersten Weltkrieges im August **1914** legt mit einem Male die Schiess-tätigkeit lahm. Zwei Monate vorher findet noch das Bezirkswettschiessen in Lauwil statt. Von den 398 Schützen schiessen 312 mit dem Modell 89 und 86 mit dem Modell 11. Nach diesem Anlass wird aber ein grosser Teil der Schützen unter die Fahne gerufen. In der Folge sistiert der Bund die Abgabe der Munition an die Schützenvereine. Die noch vorhandene Munition kann für Schiessübungen aufgebraucht werden. Erst **1918** stehen den Vereinen wieder 20 Patronen Kaufmunition pro Schütze zur Verfügung.

1919 - 1945

Trotz einer gewissen Kriegsmüdigkeit wird der Schiessbetrieb **1919** mit neuem Schwung wiederaufgenommen.

Das im Herbst 1918 auf regierungsärztlichen Entscheid wegen der grassierenden Grippe verschobene Bezirkswettschiessen kommt im Herbst 1919 in Titterten zur Austragung. Die Beteiligung beträgt 386 Schützen aus 11 Sektionen. Das Programm besteht aus zehn Schüssen, wovon fünf liegend und fünf stehend zu absolvieren sind. Der Beitrag (Doppel-geld) wird auf Fr. -.50 festgelegt. Der Schützengesellschaft Titterten wird für die Unkosten Fr. -.20 aus der Verbandskasse zugesprochen. Der Jahresbeitrag pro Mitglied wird von bisher Fr. -.15 auf Fr. -.30 erhöht und soll nicht mehr herabgesetzt werden.

Um der Aufnahme von Aktivmitgliedern aus Nachbarsektionen vorzubeugen, wird Para-graph 3 der Statuten dahingehend abgeändert, dass in Zukunft das Wohnortsprinzip Gültig-keit hat. Grund zu dieser Aenderung sind Vorkommnisse am Bezirkswettschiessen in Titter-ten. Dort haben Aktivmitglieder der Reifensteinschützen für die Schützengesellschaft Titter-ten geschossen.

Mit der Aufnahme der Gesellschaften Bretzwil, Bilstein, Diegten, Langenbruck, Reigoldswil Reifenstein, Schützengesellschaft Arboldswil und dem Pistolclub Rehag Waldenburg in den Jahren 1920 bis 1922 zählt der Verband die stattliche Zahl von 18 Sektionen mit über 600 Mitgliedern.

1920 taucht erstmals die Frage auf, ob nach Schluss des Bezirkswettschiessens noch ein Gruppenwettkampf unter den Vereinen ausgetragen werden könnte. Der Fragesteller wird an den Präsidenten der Kantonalschützengesellschaft, Herrn Gerster, Liestal, verwiesen.

1921 laden die Standschützen Sissach zu einem Bezirks-Matchschiessen ein. Wegen der Krise in der Bandweberei wird der Zeitpunkt als ungünstig erachtet. Der Vorstand ist der Auffassung, dass diese Matchtage von der Kantonalschützengesellschaft zu organisieren seien. Die Ausscheidungsschiessen wären Sache des Bezirksverbandes. Der erste Wett-kampf findet 1922 auf die Distanzen 300m und 50m in Sissach statt.

Wegen verschiedener Gerüchte über Unkorrektheiten in den Sektionen Oberdorf und Wal-denburg wird **1922** eine erste Präsidentenkonferenz im Restaurant Bahnhof in Waldenburg nötig.

An der Delegiertenversammlung **1923** steht ein Bezirksjungschützentag zur Diskussion. Der Anregung von Herrn Kleiner aus Diegten, für die Jungschützen im Bezirk ein Wettschiessen abzuhalten, wird nach längerer Diskussion nicht zugestimmt. 1935 wird vom Schiessoffizier Karl Schäublin erneut auf die Wichtigkeit eines Jungschützentreffens im Bezirksverband hingewiesen. Diese Anregung nimmt die Delegiertenversammlung beifällig auf und bewilligt auf dem Budgetweg Fr. 60.-- für ein späteres Treffen. In diesem Sinne ergeht an den Vor-stand der Auftrag, sich mit den Kursleitern in Verbindung zu setzen.

Die Schützengesellschaft Diegten trennt sich 1922 in zwei Vereine - Freischützen und Obligatorischschützen - mit eigenen Vorständen. Der Verband zählt 674 Mitglieder aus 18 Sektionen, 643 Gewehr- und 31 Pistolenschützen.

Zehn Vereine nehmen 1924 am Kantonschützenfest in Liestal teil, sieben erzielen den Lorbeer- und drei den Eichenkranz.

Erstmals nehmen die Pistolenschützen am Bezirkswettschiessen teil. Geschossen werden zehn Schüsse auf Scheibe P 36cm Durchmesser, eingeteilt in vier Kreise. Für die 300m-Schützen wird die Stellung freigegeben, der Viererkreis von 40cm auf 36cm verkleinert. Das Doppelgeld wird von Fr. -.50 auf Fr. -.70 erhöht.

An der Delegiertenversammlung in Hölstein **1924** treten fünf Vorstandsmitglieder zurück. Nach zwei Wahlgängen ist der Vorstand wieder komplett. Die fünf Abtretenden werden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Im Zeitraum von 1924 bis 1945 finden folgende Eidgenössische Schützenfeste statt, die von den Sektionen unseres Verbandes gut besucht werden:

Aarau: Bilstein, Eptingen, Hölstein, Langenbruck, Oberdorf und Reigoldswil Reifenstein. Reigoldswil und Bilstein erzielen den Lorbeerkranz mit grosser Kanne, Oberdorf und Langenbruck den Eichenkranz mit mittlerer Kanne, Hölstein und Eptingen werden mit der kleinen Kanne ausgezeichnet.

Auch in **Bellinzona** 1929, **Fribourg** 1934 und **Luzern** 1939 nehmen mehrere Sektionen unseres Verbandes teil. Leider fehlen Ranglisten von diesen Eidgenössischen Schützenfesten.

Auch an den Kantonalen Schützenfesten messen sich unsere Verbandssektionen im friedlichen Wettkampf und erzielen zum Teil beachtliche Resultate.

1928 wird das Bezirkswettschiessen auf Scheibe B nach Eidgenössischem feldmässigem Programm durchgeführt. Geschossen wird auf drei Schiessplätzen - Diegten, Liedertswil, Bretzwil. 450 Schützen nehmen teil, die Kranzquote beträgt 9%, an 88 Schützen (19%) werden Ehrenmeldungen abgegeben.

An der Delegiertenversammlung **1930** wird erstmals über eine Verschmelzung der Bezirksverbände mit dem Kantonalverband diskutiert. Eine Verschmelzung scheint noch verfrüht, da den Bezirksverbänden mehrere Sektionen angehören, die nicht Mitglieder der Kantonschützengesellschaft sind. Als provisorische Lösung akzeptiert die Versammlung die Teilnahme von Vertretern des Verbandes an der Kantonaldelegiertenversammlung mit beratender Stimme. Nach verschiedenen Fusionen - Ein- und Austritten - zählt der Verband zu diesem Zeitpunkt 15 Sektionen mit 450 Mitgliedern.

Eine erfreuliche Zunahme der Jungschützenkurse wird registriert. Der Präsident E. Probst wünscht eine zentrale Schlussprüfung mit einem Jungschützentag unter Aufsicht des Bezirksvorstandes.

Auf freundliche Einladung des Vizepräsidenten Ch. Schärlig unternimmt der Vorstand am 31. Oktober 1931 eine prächtige Autofahrt in den benachbarten Schwarzwald Bad-Hoch-Blauen."Mittagsrast bei gutem Wein und Rehpfeffer, Stundenhalt in Badenweiler-Mühlheim. Dort versuchte man den ganz süssen, den weniger süssen und den letztjährigen. Je mehr man trank, desto mehr mundete er. In Haltingen gabs ein kräftiges Zobe. Glückliche und seelenvergnügt landeten wir abends um acht Uhr zum letzten Prost in der Eintracht Hölstein." (Protokollauszug)

Die dreissiger Jahre sind hauptsächlich durch die Genehmigung der Statuten und den Beitritt des Bezirksschützenverbandes mit sämtlichen Sektionen zur Kantonschützengesellschaft sowie zum Schweizerischen Schützenverein gekennzeichnet.

Das Schiesswesen wird neu geregelt. Alle zwei Jahre findet ein Sektionswettschiessen statt. In den Zwischenjahren kann nach Beschluss der Delegiertenversammlung ein feldmässiges Schiessen nach Eidg. Fakultativprogramm durchgeführt werden. Nach den kantonalen Bestimmungen können den Bezirksverbänden Schiessanlässe überbunden werden. Damit haben die Bezirksverbände im Kanton wesentlich an Bedeutung gewonnen. Die Feldsektionswettschiessen sind bis 1924 eine kantonale Angelegenheit. 1925 muss das Eidg. Standsektionswettschiessen dem Feldschiessen weichen - das Feldschiessen ist eidgenössisch geworden. Nun finden fast alle Jahre die sehr beliebten und heute noch dominierenden Feldschiessen statt. Seit 1940 steht dieser Anlass alljährlich auf dem Programm.

Von der früheren Abgabe des Lorbeerkranzes geht man im Jahre 1937 erstmals über zu den silbernen Kranzabzeichen. Für die Feldmeisterschaftsauszeichnung zählen die Karten vom Feldschiessen bis und mit dem Jahre 1940 doppelt. Bis 1940 werden Teile des Feldschiessens knieend geschossen. Die als Ausgleich zum gestützten Sturmgewehr gebotene Möglichkeit, mit dem Karabiner aufgelegt zu schießen, besteht seit 1965. Zwei Zuschlagpunkte honorieren im Sinne einer Uebergangslösung bis 1973 jene, welche weiterhin liegend frei schießen.

1935 wird auf Beschluss der Delegiertenversammlung das Feldschiessen auf den Plätzen Lauwil und Hölstein mit 367 Schützen durchgeführt. Neben dem Schiessen wird den Schützen in Lauwil die Gelegenheit geboten, sich beim Kegelschieben zu vergnügen. Wohl deshalb haben sich von den 15 Sektionen deren 11 für den Schiessplatz Lauwil entschieden. Im gleichen Jahr wird das Einzelwettschiessen des Schweizerischen Schützenvereins eingeführt und den Kantonalverbänden übertragen. Der Vorstand ermuntert die Schützen, an diesem Wettkampf - im Kanton auf zwei Schiessplätzen geschossen - teilzunehmen. Es ist dies der Vorläufer des Einzelwettschiessens, das heute im eigenen Stand geschossen wird. **1937** treten neue Bestimmungen im fakultativen Programm in Kraft. Um auf den Bundesbeitrag Anspruch zu haben, müssen mehrere Sektionen gemeinsam schießen, oder der Anlass muss im Bezirksverband absolviert werden.

Die Jahresrechnung weist einen Saldo von Fr. 3.35 aus. Das Verbandsvermögen hat von rund Fr. 715.30 auf Fr. 505.05 abgenommen. Aufgrund dieses schlechten Jahresabschlusses wird der Verbandsbeitrag von Fr. -.60 auf Fr. -.80 erhöht. Die Scheibenvergütung von Fr. -.10 wird gestrichen.

1936 bis 1964 wird das Feldschiessen - mit Ausnahme des Jahres 1948 - immer auf einem Platz durchgeführt. In Bretzwil wird den Schützen eine Mittagsverpflegung - Suppe, Spatz und Brot - zum Preis von Fr. 1.50 abgegeben.

1939 wird die Scheibenkontrolle eingeführt. Das ständige Rechnungsbüro vergleicht 90% der Standblätter mit der Scheibenkontrolle.

Die Abgabe der Feldmeisterschaftsmedaille wird vom Kanton dem Bezirksverband übertragen. Für das Bezirkswettschiessen wird als Vorübung für Luzern die A10-er Scheibe und das Eidg. Programm gewählt - 6 Schuss Einzelfeuer.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges im August **1939** hat eine starke Einschränkung der Schiessfähigkeit zur Folge. **1940** werden 18 Schuss für das fakultative Programm und 24 Schuss Kaufmunition bewilligt. Für die Jungschützenkurse stehen 38 Patronen Mod-89 zur Verfügung. Das Kantonalschützenfest, das turnusgemäss 1941 stattfinden sollte, wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das Eidg. Militärdepartement stellt für das Feldschiessen die Munition zur Verfügung. Sie wird durch den Kanton bestellt und den Schützen auf dem Schiessplatz abgegeben.

Wegen der knappen 300m-Munitionszuteilung ergeht von Ernst Thommen an die Delegierten der Appell, sich für die Gründung einer Kleinkalibersektion einzusetzen. **1943** wird die Abgabe von Kaufmunition gar sistiert. Die Tätigkeit der Schützen beschränkt sich auf das Obligatorische Programm und das Feldschiessen. **1944** erlaubt die militärische Lage eine grössere Munitionszuteilung. Diese kann aber - ein grosser Teil der Schützen steht im Felde - nicht voll ausgenützt werden.

In diesem Jahr wird die Pistolensektion des Waldenburgertales und Umgebung, die 1941 gegründet worden ist, in den Verband aufgenommen. Der 1922 gegründete Pistolensclub Rebag ist 1924 wieder ausgetreten.

Die Militärschützen Waldenburg nehmen erstmals auf Beschluss des Vorstandes am Feldschiessen teil. Die Aufnahme erfolgt an der Delegiertenversammlung 1945.

1946 - 1969

Zum 50-jährigen Bestehen wird den Reifensteinschützen Reigoldswil eine Bargabe von Fr. 50.-- zugesichert. Der Kassier eröffnet zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs ein Postcheckkonto. Der Vorstand lehnt es ab, dem Zeigerchef Hans Sutter von Bennwil eine Anerkennung zu verabfolgen. Dies sei Sache der Sektion.

Es wird erneut geprüft, ob das Feldschiessen nicht auf zwei Plätzen durchzuführen sei. Die obligatorische Scheibenkontrolle beim Feldschiessen wird eingeführt sowie die Auf- und Abstiegspflicht neu geregelt.

Die Schiesspflicht für Wehrmänner wird eingeführt. Wer nicht erfüllt, wird ohne Besoldung zu einem dreitägigen Schiesskurs aufgeboten. Die Verbliebenenkurse werden abgesagt. Für Schützen, die das Obligatorische Programm oder das Feldschiessen geschossen haben, werden 50 Patronen verbilligte Kaufmunition zugeteilt. Neben dieser Dotation bewilligt der Bund ein Kontingent von zwei Millionen Patronen. Dem Kanton Baselland werden 60'000 Patronen für lokale Anlässe wie Bezirkswettschiessen, Jubiläumsschiessen usw. zugeteilt. Neben den 16 Anlässen im Kanton wird der Schützengesellschaft Lampenberg für ihr Standeinweihungsschiessen ein Kontingent dieser Munition bewilligt.

Das Referat von Nationalrat Dr. Börli über ein "sauberes Schweizerhaus" wird mit Beifall aufgenommen.

Durch die Abänderung des Art. 13 der Statuten werden die Ämter des Aktuars und Protokollführers zusammengelegt. Der freiwerdende Posten wird durch einen "Jungschützenchef" besetzt.

1948 findet erstmals seit Kriegsende wieder ein Bezirkswettschiessen statt. Das Programm wird dem Sektionsstich - 6 Schuss auf die A10-er Scheibe - angeglichen. Auf das Wett-schiessen 50m wird verzichtet, weil ein geeigneter Schiessplatz nicht zur Verfügung steht. Das Feldschiessen wird auf den Plätzen Langenbruck und Reigoldswil geschossen. Wegen der schwierigen Platzzuteilung beschliesst der Vorstand, an der Delegiertenversammlung wieder die Durchführung auf einem Platz zu beantragen.

Erwin Thommen aus Waldenburg wird zum neuen Kantonalpräsidenten gewählt. Er stand zuvor dem Bezirksverband sechs Jahre als Präsident vor. Sein Nachfolger im Bezirksvorstand wird Hermann Müller von Oberdorf.

Die Munitionskontingentierung wird aufgehoben und der Munitionspreis angehoben. Der Zeigerchef wird in Zukunft vom Bezirksvorstand bestimmt. Alle Sektionen, die ein Jubiläum oder ein Einweihungsschiessen durchführen, erhalten vom Bezirksverband eine Bargabe. Jakob Bürgin, abtretender Kantonalpräsident, wird zum Ehrenmitglied des Bezirksschützenverbandes ernannt. In Chur findet unter guter Beteiligung unserer Verbandssektionen das Eidgenössische Schützenfest statt.

1949 werden neben dem üblichen Bezirkswettschiessen weitere Anlässe in Form von Gruppen- und Sektionsschiessen durchgeführt. Zu erwähnen sind die Gruppe 3-Schiessen (heute Gruppe B-Schiessen) der Schützengesellschaften Diegten, Hölstein und des Schützenvereins Reigoldswil.

1950/51 Erwin Thommen tritt als Kantonalpräsident zurück. Er wird zum Ehrenmitglied des Bezirksschützenverbandes ernannt. Als neuer Kantonalpräsident wird Dr. jur. Fritz Jenny aus Reinach gewählt. Reinhard Degen, Hölstein, wird als Delegierter des Bezirksschützenverbandes Waldenburg abgeordnet.

Die Gruppenmeisterschaft SSV wird eingeführt. Geschossen werden zwei Programme im eigenen Stand. Vier Gruppen aus unserem Bezirk nehmen an der kantonalen Ausscheidung teil. Die Matchschützenvereinigung Baselland wird gegründet. Hans Jecker aus Langenbruck wird als zu wählendes Mitglied in den Kantonalvorstand vorgeschlagen. Bennwil und Langenbruck empfehlen ihre Schiessen Gruppe 3. Das Doppelgeld des Bezirkswettschiessens wird von Fr. 3.30 auf Fr. 3.50 erhöht.

1952 wird für den zurückgetretenen Hans Jecker - wegen Missachtung der Vorschriften der Schiessen Gruppe 3 im Kantonalvorstand unter Beschuss geraten - Moritz Zaugg von Waldenburg als Kantonalvorstandsmitglied vorgeschlagen. In den damaligen Vorschriften der Schiessen Gruppe 3 steht: "Bei diesen Anlässen darf nicht nachgedoppelt werden, und Einzelschützen sind nur zugelassen, wenn aus der betreffenden Sektion eine Gruppe teilnimmt und die übrigen Teilnehmer dieser Sektion zusammen keine Gruppe mehr ergeben." Hermann Müller, Oberdorf, tritt als Verbandspräsident zurück, sein Nachfolger wird Reinhard Degen, Hölstein.

Dem Vorstand wird ein Sitzungsgeld von Fr. 2.-- und für den Besuch der Kantonaldelegiertenversammlung Fr. 5.-- zugesprochen.

Ehrenmitglied Karl Schäublin wird Präsident der Schiesskommission II.

Für die Kranzauszeichnung zählen beim Bezirkswettschiessen ab **1953** fünf Ehrenmeldungen, wobei 300m- und 50m-Ehrenmeldungen nicht zusammengelegt werden können. Für die Bezirksausscheidung der Gruppenmeisterschaft in Verbindung mit dem Einzelwettschiessen sind 13 Gruppen gemeldet.

1954 wird die Rangverkündigung am Bezirkswettschiessen abgeschafft. Die Kranzauszeichnung wird den Schützen sofort abgegeben.

Zu neuen Ehrenmitgliedern werden Karl Degen, Lampenberg, und Hermann Buchs, Diegten, ernannt.

Dem Antrag, die Delegiertenversammlung auf den Samstagnachmittag zu verlegen, wird nicht zugestimmt.

Die Propaganda für das Feldschiessen übernimmt die Kantonal-schützengesellschaft.

Die Probeschüsse am Bezirkswettschiessen werden auf vier erhöht.

1955 weist der Präsident in seinem ausführlichen Jahresbericht auf bedeutende Ereignisse im Schiesswesen hin. Am Kantonal-schützenfest in Liestal wird erstmals ein Militärwettkampf durchgeführt. Das Feldschiessen wie auch das Bezirkswettschiessen zeigen eine leichte Beteiligungszunahme auf. Für das Bezirkswettschiessen 50m wird anstelle der bisher verwendeten P-Scheibe neu die B-Scheibe eingesetzt. Das Kranzresultat wird nach den Bestimmungen SSV auf 84 Punkte angesetzt.

Für das Kantonal-schützenfest in Liestal stiftet der Verband keine Ehrengabe.

An der Präsidentenkonferenz **1956** in Arboldswil werden die Statuten neu überarbeitet und an der Delegiertenversammlung vom 5. Februar 1956 in Kraft gesetzt. Die Druckerei Diehl in Waldenburg wird mit dem Druck beauftragt. Die Druckkosten für 300 Exemplare betragen Fr. 244.--.

Für das Feldschiessen wird in Zukunft eine Lautsprecheranlage erstellt. Erstmals gibt die Kantonal-schützengesellschaft den Sektionen Wappenscheiben für gute Beteiligung am Feldschiessen ab. Die Abgabe erfolgt nach Rangpunkten und die Wappenscheiben werden den Sektionen anlässlich der Bezirksdelegiertenversammlung abgegeben.

Dem Antrag des Vorstandes, die Delegiertenversammlung in Zukunft an Samstagen durchzuführen, wird nicht zugestimmt. Sie soll weiterhin am Sonntagnachmittag stattfinden.

1957 wird ein neues Bundesprogramm eingeführt und der Bundesbeitrag für das Obligatorische Programm und das Feldschiessen erhöht.

An der Delegiertenversammlung weist der Präsident Reinhard Degen auf die Unterjochung des ungarischen Volkes hin und fordert die Schützen auf, vermehrt dem Spruch "Ueb Aug und Hand fürs Vaterland" nachzuleben.

1958 erkämpft sich Erwin Vogt aus Bretzwil am Eidg. Schützenfest in Biel den Schützenkönigstitel. Die Proklamation wird von den Schützen des Bezirksschützenverbandes freudig gefeiert. Am offiziellen Empfang nehmen Präsident Reinhard Degen und Vizepräsident Max Weber teil und überreichen dem erfolgreichen Schützen die Bargabe von Fr. 50.--.

Der Einführung eines Sektionsdoppels beim Bezirkswettschiessen abgestuft nach der Anzahl der Sektionsmitglieder wird nicht zugestimmt.

Der Kantonalstich wird auf beiden Distanzen eingeführt. Er kann in den Sektionen geschossen werden. Der Reinertrag ist zweckgebunden und fliesst in die Matchkasse. Als Auszeichnung erarbeitet der Kantonalvorstand zusammen mit Dr. Paul Suter aus Reigoldswil eine Serie von Kranzabzeichen mit den historischen Sujets "Kämpfer aus dem Baselbiet". Das Doppelgeld beträgt Fr. 5.--, ein Franken davon fliesst in die Sektionskassen.

1959 entsteht ein neues Reglement betreffs Wappenscheiben am Feldschiessen.

Das Bezirkswettschiessenprogramm 50m wird auf Schnell- und Seriefeuer abgeändert. Die Einführung des Sturmgewehrs 57 bringt einige Änderungen im ausserdienstlichen Schiesswesen mit sich.

Die Freischützen Oberdorf empfehlen ihr Ehr- und Freischiessen der Gruppe C und die Schützengesellschaft Lauwil ihr Standartenweihsschiessen der Gruppe 3. Die Delegierten stimmen dem Antrag von Max Salathé, Niederdorf, zu, die Versammlung in Zukunft am Samstagabend abzuhalten. Von der Kantonal-kasse fliessen Fr. 150.-- vom Reinertrag Kantonalstich in die Bezirkskasse.

1960 Die Delegiertenversammlung findet erstmals an einem Samstagabend statt. Für den offiziellen Tag am Kantonal-schützenfest in Basel kann der Bezirk sechs Fahnen-träger delegieren.

Die Kantonaldelegiertenversammlung genehmigt ein neues Reglement über die Sektionsauszeichnung am Feldschiessen (Wappenscheibe). Die Schiesszeiten am Feldschiessen werden erstmals auf den Samstagvormittag verlängert. Junge Schützen mit dem Sturmgewehr 57 nehmen erstmals am Feldschiessen teil. Das bestehende Reglement soll vorläufig bis 1962 unverändert in Kraft bleiben.

1961 wird an der Kantonaldelegiertenversammlung neu der General Guisan Wanderpreis abgegeben. Vom Kantonalstich überweist die Kantonalkasse Fr. 320.--. Der SSV will seine Statuten dahingehend ändern, dass den Sektionen das Vertretungsrecht an den Eidgenössischen Delegiertenversammlungen abgesprochen werden soll. Heinrich Schäublin fordert die Sektionen auf, recht zahlreiche Delegationen nach Luzern abzuordnen.

Der Bezirksverband unterstützt den Kantonalvorstand in seinen Bestrebungen, die bestehenden Schiessanlagen nach Möglichkeit zu erhalten. Die Tendenz zu Gemeinschaftsanlagen soll verhindert werden.

Die Kantonalgeschützengesellschaft führt für den Bezug von Naturalgaben Kranz- und Prämienkarten ein.

1962 ruft der scheidende Präsident Reinhard Degen an der Delegiertenversammlung vom 17. Februar zur Wachsamkeit auf. Der neuernannte Ehrenpräsident fordert alle auf, sich von den bestehenden Problemen in unserem Lande nicht täuschen zu lassen. Mit der Beteiligung von 790 Schützen am Feldschiessen ist er nicht zufrieden. Seiner Meinung nach sollten 70% der Obligatorischschützen daran teilnehmen. Zum neuen Präsidenten wird Max Weber, Oberdorf, gewählt, Vizepräsident wird Willi Wüthrich.

Ehrenmitglied Ernst Thommen von Oberdorf stiftet für das Vorstandsschiessen eine von ihm selbst ausgearbeitete Wappenscheibe.

Das Gesetz über die Finanzierung von Gemeinschaftsschiessanlagen wird mit grossem Ja-Stimmen Anteil des unteren Kantonsteils angenommen, während 53 Gemeinden des mittleren und oberen Baselbiets die Vorlage ablehnen (7'324 Ja gegen 6'005 Nein).

Bennwil bewirbt sich für einen Schiessanlass der Gruppe 3 zur Standeinweihung.

1963 wird am 15. Juni im Engelsaal in Liestal die neue Kantonalflagge eingeweiht. Jede Sektion kann zwei Delegierte abordnen. Als Fahndelelegationen nehmen Eptingen, Waldenburg und Bretzwil teil. Am 5. August ist unser Bezirk am Nordwestschweizertag in Zürich mit fünf Fahndelelegationen vertreten.

Das Sujet für das Kranzabzeichen des Kantonalstichs zielt die "Gedeon Thommen Pionier", Waldenburg.

An der Präsidentenkonferenz vom 22. November in Lauwil erreicht die Anwesenden die Nachricht vom Mord an John F. Kennedy in Dallas.

Am Feldschiessen nehmen 816 Schützen teil.

Das Protokoll vom 30. August wird erstmals mit Maschine geschrieben.

1964 Erfüllung unserer Verpflichtungen als Bürger, Soldat und Schütze. Der Gegner soll die Gewissheit haben, ein Volk anzutreffen, dessen Schützen nicht nur bereit, sondern auch entsprechend mit der Waffe ausgebildet sind, um erfolgreich kämpfen zu können. Das Schiessen ist für unsere Landesverteidigung ein wichtiger Eckpfeiler und soll dem Schützen als Gegenpol zur Arbeit dienen.

Konrad Plattner von Reigoldswil wird Bezirks-Zeigerchef.

Die Landeskantlei fordert die Schützen auf, mit einer Fahndelelegation am "Baselbieter-Tag" der EXPO teilzunehmen.

1965 wird das Feldschiessen erstmals auf drei Schiessplätzen durchgeführt. Die Karabinerschützen dürfen neu aufgelegt schiessen und werden damit den Sturmgewehrschützen gleichgestellt. Gruppenmeisterschaft und Einzelwettschiessen werden getrennt. Ein neu überarbeitetes Reglement Bezirkswettschiessen liegt vor.

Im Beisein des Bezirksvorstandes können an einer Aussprache zwischen den Reifensteinschützen, dem Schützenverein und einer Delegation des Gemeinderates Reigoldswil Unstimmigkeiten betreffs Schiessanlage kameradschaftlich beigelegt werden.

1966 eröffnet der Präsident die Delegiertenversammlung mit dem Aufruf, dem ausserdienstlichen Schiesswesen Sorge zu tragen. Er dankt den Schützen für ihren Einsatz im freiwilligen Schiesswesen, das ein wichtiger Eckpfeiler zur Erhaltung unserer Wehrbereitschaft ist. Die neuen Kantonal-Statuten liegen zur Vernehmlassung vor.

Die Mehrbeteiligung von 100 Schützen am Feldschiessen auf drei Plätzen kann als Erfolg gebucht werden. Laut Mitteilung des EMD's dürfen schiesspflichtige Vereinsmitglieder bei Obligatorischen Übungen nicht zum Zeigen verpflichtet werden.

Im gleichen Jahr stirbt unser Ehrenmitglied Hermann Müller. Er war ein eifriger Schütze und bekleidete mehrere Funktionen in vielen Vereinen.

1967 weist der Präsident auf den Krieg in Vietnam hin. Obwohl dieses Geschehen weit weg von uns stattfindet, fordert er die Versammlung zur Wachsamkeit auf. Unsere Tradition verpflichtet uns dazu, unsere Regierungsform zu schützen. Ohne Milizwesen kann aber unsere Demokratie nicht existieren. Beweis für unser Pflichtgefühl ist die rege Teilnahme am Verbandsgeschehen, das wir getreu unserer Zielsetzung - Freiheit und Demokratie - stets hochhalten.

Am Feldschiessen wird zum erstenmal die Tausendergrenze (1'053 Schützen) überschritten.

Für die Gruppenmeisterschaft liegen die kantonalen Ausführungsbestimmungen vor.

Zum 80. Geburtstag von Ehrenmitglied Christian Schärli gratuliert der Vorstand mit acht Flaschen Wein.

1968 erhält der Zeigerchef Konrad Plattner an der Delegiertenversammlung als Dank für seine guten Dienste einen gravierten Teller mit eingelegtem Ehrenkranz.

Der Vorstand besucht mit seinen Frauen im St. Jakob die Freilichtaufführung "Der Zigeunerbaron". Anschliessend trifft man sich beim Nachtessen.

Für den offiziellen Tag am Kantonalgeschützenfest in Basel werden sieben Fahndelelegationen aufgeboten.

Die Zusammenkunft der ehemaligen und aktiven Vorstandsmitglieder wird begrüsst und soll weiterhin stattfinden. Der abtretende Kantonalpräsident Max Grieder wird zum Ehrenmitglied des Bezirksschützenverbandes ernannt.

Im gleichen Jahr sterben die beiden Ehrenmitglieder Karl Schäublin und Christian Schärli. Karl Schäublin war ein eifriger Schütze, ein getreuer Funktionär in verschiedenen Vereinen und langjähriges Mitglied der Schiesskommission II Baselland.

Christian Schärli war ein langjähriges Mitglied des Bezirksvorstandes, ein guter und treffsicherer Schütze.

1970 - 1993

1970 werden am Einzelwettschiessen erstmals zwei Programme - Programm A für Karabiner, Programm B für Sturmgewehre - angeboten. Der Bezirksvorstand kann an der Schiessdemonstration am 12. Mai in Hölstein die Leistungsfähigkeit der neuen Polytronic-Anlage miterleben. An den 50-Jahr-Jubiläumsfeiern der Bezirksschützenverbände Liestal und Sisach nimmt der Vorstand mit einer Delegation teil und überbringt den Jubilaren kleine Präsente. Auch am Standeinweihungsschiessen in Waldenburg nimmt eine Delegation teil. An der Delegiertenversammlung **1971** legt nach langjähriger Tätigkeit Zeigerchef Konrad Plattner sein Amt nieder. Im Rückblick auf die Schiessstätigkeit ist ein Teilnehmerrückgang beim Feldschiessen wie auch beim Bezirks- und Jungschützenwettschiessen feststellbar. Einzige Ausnahme bildet das Einzelwettschiessen, das auf der neuen Polytronic-Anlage in Hölstein durchgeführt werden kann. Wohl deshalb resultiert eine Teilnehmerzunahme. Der neugestaltete Jahresbericht in Heftform und sauber gedruckt wird gelobt.

1972 tritt Präsident Max Weber aus dem Vorstand zurück. Er wird für seine 20 Jahre Vorstandszugehörigkeit zum Ehrenpräsidenten ernannt. Zum Präsidenten wird neu Willi Wüthrich gewählt. Max Weber verbleibt im Kantonalvorstand.

Die Gruppenmeisterschaft wird vom Einzelwettschiessen getrennt. Die beiden Durchgänge zur Qualifikation für die Kantonalausscheidung werden in der Sektion absolviert. Für das Bezirkswettschiessen stimmen die Delegierten einer Doppelgelderhöhung auf Fr. 8.-- zu. Die Jahresbeiträge werden aufgrund der finanziellen Situation in der Bezirkskasse erhöht. Die neuen Ansätze von Fr. 3.50 für A- und Fr. 2.-- für B-Mitglieder werden in der Folge über zwanzig Jahre nicht geändert.

An der Delegiertenversammlung **1973** wird ein Antrag auf Verschiebung der DV auf den Freitagabend abgelehnt. Demgegenüber wird der Erhöhung des Feldschiessenbeitrags auf Fr. 1.50 und des Sitzungsgeldes für die Vorstandsmitglieder von Fr. 5.-- auf Fr. 8.-- diskussionslos zugestimmt.

Die Kantonalgeschützengesellschaft Baselland feiert mit einem Schiessanlass ihr 100-Jahr-Jubiläum. Die Schützen können zwei Stiche schießen, den Sektions- und den Jubiläumsstich. Dem Debakel im Matchschiessen 50m soll der Matchchef durch Neuorganisation und gute Koordination begegnen. Damit kann auch eine Wiederbelebung der früheren Matchaktivitäten erreicht werden.

1974 reissen die Erhöhung der Feldschiessenbeiträge und grössere Matchausgaben ein Loch von über Fr. 600.-- in die Verbandskasse. Die Jahresbeiträge werden aber beibehalten. Trotz wiederholten Aufrufen zum Absolvieren des Kantonalstichs geht die Beteiligung immer mehr zurück, obwohl von den Stichgeldern auch die Sektionen profitieren können. In den Sektionen halten Damen in den Vorständen Einzug. Helene Kirchhofer aus Langenbruck und Annemarie Jenni aus Niederdorf werden an der Delegiertenversammlung für ihren Einsatz zu Gunsten des freiwilligen Schiesswesens mit Applaus beehrt.

1975 dürfen unsere Matchschützen für ihre Leistungen am Kantonalmatch kleine Präsente entgegennehmen. Willy Wehrli aus Hölstein wird für seinen Schweizermeistertitel im Luftpistolenschiessen geehrt.

1976 kommt das Bezirkswettschiessenprogramm erneut zur Abstimmung. Jetzt entscheiden sich die Delegierten für die Einführung von zwei Programmen. Mit der Aufhebung des Wohnortprinzips tauchen Bedenken über einen möglichen Schiessstourismus auf, die aber Kantonalpräsident J.-R. Oehler in einem Kurzreferat zerstreuen kann. Die Initiative für das Sonntagsschiessverbot gibt zu etlichen Diskussionen Anlass. Es glaubt jedoch niemand an die Befürwortung. Alle Sportverbände stehen in dieser Hinsicht hinter den Schützen. An der Delegiertenversammlung **1977** beantragt Max Tschopp aus Hölstein die Wiederausammenlegung von Einzelwettschiessen und Gruppenmeisterschaft-Bezirksrunde. Dieser Antrag wird knapp abgelehnt. Armin Waldner klassiert sich am Kantonalmatch anlässlich des Kantonalgeschützenfestes beider Basel vor Werner Brechbühl im ersten Rang. Auch im 50m A-Programm brilliert ein Mitglied des Bezirksschützenverbandes. Paul Buser aus Lampenberg wird Kantonalmeister. Das Bezirkswettschiessen mit der neuen, sehr gefälligen Kranzserie erlebt einen Grossaufmarsch der Schützen.

Die Delegierten bewilligen **1978** Fr. 1'000.-- als Beitrag zur Wahlpropaganda gegen das Sonntagsschiessverbot. Dem Antrag von Max Tschopp aus dem Vorjahr wird nun doch stattgegeben, das Einzelwettschiessen wird mit der Gruppenmeisterschaft-Bezirksrunde zusammengelegt. Daraus ergibt sich eine erfreuliche Teilnehmerzunahme am Einzelwettschiessen. Mit den Feldschützen Bennwil qualifiziert sich erstmals eine Sturmgewehrgruppe aus unserem Bezirk für die Teilnahme am Final in Olten, wo aber die Trauben sehr hoch hängen.

Im Jahre des Eidgenössischen Schützenfestes in Luzern **1979** gelangt am Bezirkswettschiessen das Programm des Sektionsstichs, nämlich das "Thunerprogramm" zur Austragung. Am Einzelwettschiessen dürfen wir nochmals einen Teilnehmerzuwachs verbuchen. Leider steht es im Matchschiessen der Gewehrschützen nicht zum Besten. Magere Trainingsbesuche lohnen den Organisationsaufwand kaum. Besser steht es im Matchschiessen der Pistolenschützen. Sie befinden sich auf Erfolgskurs.

1980 ruft der Bezirksvorstand die Sektionen auf, vermehrt am Bezirkswettschiessen teilzunehmen, um damit der Bezirkskasse vermehrte Einnahmen zu vermitteln. Die Nachwuchsförderung in unserem Bezirk unter der Leitung von Kurt Moosmann ist unser Aushängeschild geworden. Mit der Einführung der Druckluftwaffen-Bezirksmeisterschaft können nun auch die Wintertrainingsresultate im Wettkampf umgesetzt werden.

Willi Wüthrich tritt als Verbandspräsident zurück und wird Ehrenmitglied. Kurt Moosmann tritt die Nachfolge als Präsident an.

1981 ein Novum! Der Bezirksvorstand wird vor der Delegiertenversammlung von der Gemeinde Niederdorf zum Apéro eingeladen. Die nachfolgende Tagung steht unter dem Motto: "Werbung von Schütze zu Schütze und Pflege der Kameradschaft". Mit der Nachwuchsförderung leistet der Verband einen grossen Einsatz zur Integration der Jungen im Schiesswesen. Diese Jungen stehen fortan auch im Matchschiessen immer wieder für unseren Bezirk ein. Max Salathé aus Niederdorf regt die Durchführung des Feldschiessens auf einem Schiessplatz an. Am Bezirkswettschiessen darf der Verband wiederum einen Teilnehmerzuwachs verbuchen. Die SG Hölstein qualifiziert sich für die eidgenössische Runde der Gruppenmeisterschaft, scheidet aber leider in der zweiten Runde aus.

1982 wird dem Antrag der Feldschützen Bennwil und der SG Hölstein auf zentrale Durchführung der beiden ersten Gruppenmeisterschaftsrunden nach längerer Diskussion nicht zugestimmt. Am Feldschiessen überraschen die Jungschützen mit einem Grossaufmarsch von 151 Teilnehmern. Mit der Gründung des Vereins "Sportschützen Waldenburgertal" wird den jungen Druckluftwaffenschützen die Möglichkeit geboten, sich in einer Organisation zusammenzuschliessen. Dieser Verein untersteht jedoch nicht unserem Bezirksverband.

1983 weist der Präsident in seinem Jahresbericht auf den Verzicht des allzu strengen und deshalb unrealistischen Waffengesetzes hin. Trotz Heraufsetzung der Punktzahlen beim Feldschiessen hofft das Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenverbandes auf eine gute Beteiligung. Auch das Einzelwettschiessen verlangt neu eine um einen Punkt höhere Kranzlimite. Das 50m-Programm wird geändert, neu 10 Schuss auf die Scheibe B10. Das Bezirkswettschiessen erfährt mit der Einführung eines 25m-Programmes eine echte Bereicherung. Die Delegiertenversammlung wird zu einem prächtigen Fest, da nach Sitzungsende bis in die frühen Morgenstunden dem Tanz gefrönt und die Kameradschaft gepflegt wird.

1984 organisiert der junge Verein "Sportschützen Waldenburgertal" die Delegiertenversammlung. Mit dem Reingewinn soll das sportliche Schiessen im Bezirk weiter gefördert werden. Die Gruppenmeisterschaft erfährt eine weitere Aenderung, wird doch neu die Heimrunde in einem Durchgang absolviert. Die Bezirksausscheidung am Einzelwettschiessen wird weiterhin in zwei Durchgängen stattfinden. Der Kantonalkassier Paul Schaub zeigt sich erfreut über unsere Nachwuchsbewegung und erinnert daran, dass die Matchausgaben auch in diesem Bereich gut investiertes Geld sind.

Das Bezirkswettschiessen **1985** verzeichnet mit 418 Schützen einen neuen Teilnehmerrekord. Das 25m-Programm wird neu angepasst, und das Feldschiessen 25m gelangt erstmals auch in unserem Bezirk zur Austragung. Der Feldschiessenkreis Wasserfallen ändert den Turnus auf sechs Jahre, da beide Reigoldswiler Vereine das Interesse bekunden, regelmässig das Feldschiessen durchzuführen.

Die Pistolensektion Oberdorf und Umgebung steht zum zweiten Mal nach 26 Jahren im Final in St. Gallen und die Bennwiler Schützen erreichen den Final in Olten.

1986 tritt Präsident Kurt Moosmann zurück. Als Präsident steht dem Vorstand neu Freddy Schweizer vor. Das Programm am Bezirkswettschiessen wird neu gestaltet: 2 Schuss Einzelfeuer, 2x3 Schuss Seriefeuer in 90 Sekunden.

An der Präsidentenkonferenz findet neu unter dem Traktandum Aussprache eine "Chropfleerete" statt, bei der sich die Sektionen zu anstehenden Problemen äussern können. Die Präsidentenkonferenz ist durch unseren verstorbenen Ehrenpräsidenten Reinhard Degen im Jahr 1958 ins Leben gerufen worden.

1987 wird Christian Imhof aus Bennwil Schützenkönig am Kantonschützenfest im Allschwilerweiher. Auch die Verbandssektionen können sich an guten Sektionsresultaten erfreuen. Das Bezirkswettschiessen wird dank dem Jungschützenaufmarsch zu einem grossen Erfolg. Den neuen Wanderpreis, gestiftet von Ehrenmitglied Max Gysin, gewinnen die Schützen von Reigoldswil Rifenstein.

Werner Brechbühl aus Lauwil beantragt an der Delegiertenversammlung eine spezielle Auszeichnung am Feldschiessen.

1988 entsteht eine rege Diskussion über die Bewerbung um das Kantonschützenfest 1992. Daniel Wyder, Niederdorf, Denis Gröfin, Hölstein, und Markus Gysin, Lampenberg sehen reelle Chancen für eine Durchführung dieses Anlasses in unserem Bezirk. Jungschützenchef Stephan Schneider ruft die Sektionen auf, in den Jungschützenkursen den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anzubieten.

Präsident Freddy Schweizer äussert sich an der Delegiertenversammlung **1989** erfreut über den Ausgang der Abstimmung "Schweiz ohne Armee". Für die Förderung des Pistolenschiessens stellt der Bezirksverband zwei Sportpistolen zur Verfügung. Die Feldschiessenabrechnung läuft erstmals über Computer ab. In der Gruppenmeisterschaft 300m scheiden die Lauwiler Schützen erst in der dritten eidgenössischen Runde aus.

Gruppenmeisterschaft und Einzelwettschiessen werden **1990** wieder getrennt, das Einzelwettschiessen wird in der Sektion absolviert. Am Eidgenössischen Schützenfest in Winterthur kann sich Max Frey aus Reigoldswil als Armeemeister mit dem Sturmgewehr feiern lassen. Am Kantonalmatch wird die Bezirksgruppe Kantonalmeister mit dem Sturmgewehr. An der Präsidentenkonferenz kann der Präsident das Grobkonzept für die 100-Jahr-Jubiläumsfeier bekanntgeben.

An der Delegiertenversammlung **1991** wird das OK für das Jubiläum vorgestellt. Obwohl ein Ausstich am Feldschiessen abgelehnt wird, führen die Pistolenschützen versuchsweise diesen durch. Eine tolle Ambiance kennzeichnet diesen Wettkampf.

1992 führt der Schweizerische Schützenverein eine neue Kategorieneinteilung ein. A für alle Waffen, B für Sturmgewehre 57 und C für Sturmgewehre 57 und 90. Mit der neuen Kranzserie am Bezirkswettschiessen wird auch das Reglement neu überarbeitet. An den Schweizermeisterschaften in Emmen belegt Christian Imhof den dritten Schlussrang.

1993 werden für die Gruppenmeisterschaft Bezirksrunde neu im Feld A 4, Feld B 4 und Feld C 8 Gruppen zugelassen. Für die Jungschützenkurse stehen in diesem Jahr erstmals Sturmgewehre 90 zur Verfügung. Der Pistolennachwuchs muss bereits in zwei Kurse aufgeteilt werden. Christa Schweizer, Liestal und Herbert Flück betreuen die Jungen.

Der Bezirksschützenverband nimmt mit ca. 30 Schützen an der Manifestation in Bern gegen die beiden Armeeinitiativen teil.

Die Vorbereitungen für die 100-Jahrfeier laufen auf Hochtouren. Ende Juli kann der OK-Präsident Freddy Schweizer mit Zufriedenheit feststellen, dass alle Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen sind.

Möge diese Jubiläumsschrift allen Interessierten einen Ueberblick über die vergangenen Jahrzehnte des Schiesswesens in unserem Bezirk geben. Unseren verstorbenen Kameraden wollen wir stets ein ehrendes Andenken bewahren in Erinnerung an ihre Leistungen. Wir hoffen, dass auch in Zukunft Kameradschaft unsere Tätigkeit begleiten wird. Gemeinsam wollen wir den Schiesssport weiterhin betreiben.

Die Verfasser:
Max Weber
Freddy Schweizer

Matchschiessen und Matchschützen

Die Einführung des Matchschiessens im Kanton Baselland geht zurück auf das Eidgenössische Schützenfest in Bern im Jahre **1910**.

Im Bezirk Waldenburg besteht das Matchschiessen seit dem Jahre **1921**. Im Mai laden die Standschützen Sissach unsere Schützen zum Bezirksmatchschiessen anlässlich ihres Jubiläumsschiessens ein. Je eine Gruppe 300m und 50m zu fünf Mann nehmen an diesem Anlass teil. Sie belegen mit 189,3 beziehungsweise 167,35 Punkten den vierten Schlussrang. Die zweite Austragung findet **1922** in Münchenstein statt. Dort belegen die 300m-Schützen mit 214 Punkten den zweiten, die Pistolenschützen mit 177,2 Punkten den vierten Rang.

1923 erleiden unsere Matcheure am kantonalen Bezirksmatch, ausgetragen während dem Kantonschützenfest in Liestal, eine empfindliche Niederlage. Dieser Misserfolg gibt im Vorstand Anlass zu heftigen Diskussionen. Nicht alles kann man der Organisation anlasten, es fehlt auch an der persönlichen Trainingsbereitschaft. Der Präsident ruft die Schützen auf, sich vermehrt dem Matchschiessen zu widmen.

1925 schießen die Gewehrschützen am Baselbieter Bezirksmatch wegen der Auflösung des Pistolensklubs Rehag auch noch den Pistolenmatch. Die 300m-Gruppe erzielt den ersten Rang mit 221,3 Punkten. Im Pistolenmatch bleibt der Erfolg aus obgenannten Gründen aus.

Bis **1930** basiert die Gruppenwertung auf dem Ergebnis von 5 Schützen. Seither werden sowohl im Gewehr- wie auch im Pistolenmatch nur noch vier Resultate gezählt. Das Programm auf beide Distanzen besteht bis **1931** aus 30 Schuss.

Erfolge und Misserfolge lösen sich ab. Es gibt erste und zweite Ränge am Baselbieter Bezirksmatch aber auch schlechte Platzierungen. **1932** können die Gruppen 300m und 50m nicht rangiert werden, weil sie nicht komplett angetreten sind. **1935** nimmt überhaupt kein Schütze aus unserem Bezirk teil.

Blättert man in der Geschichte des Matchschiessens im Bezirk zurück, so finden sich in den Protokollen nur wenige Hinweise auf Teilnahme und Resultate am Baselbieter Bezirksmatch. Während der Mobilmachungszeit finden wegen der empfindlichen Einschränkung bei der Munitionsabgabe keine Matchtage statt.

Matchschützen in den Jahren 1921 - 1935:

300m		50m	
Degen Karl	Lampenberg	Degen Karl	Lampenberg
Probst Ernst	Oberdorf	Nachbur Emil	Waldenburg
Thommen Ernst	Oberdorf	Grieder Emil	Lampenberg
Gysin Ernst	Waldenburg	Weber Leo	Reigoldswil
Frei Karl	Oberdorf	Straumann Peter	Waldenburg
Dr. Leo Zehntner	Reigoldswil	Dr. Leo Zehntner	Reigoldswil
Krattiger Paul	Hölstein	Krattiger Paul	Hölstein
Probst Theodor	Reigoldswil		
Waldner Karl	Niederdorf		
Minder Leo	Niederdorf		

1946 wird das Matchschiessen wieder aufgenommen. Eine persönliche Einladung geht an alle Matchschützen, die vor dem Krieg das Matchschiessen gepflegt haben. Es wird darauf hingewiesen, dass die Munition zum ersten Training auf eigene Kosten mitzubringen sei. Zur zweiten Übung wird nur noch eine beschränkte Anzahl Teilnehmer eingeladen. Das erste Trainingsresultat dient zur Selektion. Der Bezirksverband vergütet pro Schuss Fr. -.10. Im gleichen Jahr ruft der Kanton die Matcheure zu einem Treffen zusammen. An diesem Anlass kann sich Hermann Straumann aus Hölstein im zweiten Rang und Traugott Frei aus Reigoldswil im zehnten Rang platzieren.

Bis 1957 fliessen Fr. -.20, später Fr. -.50 vom Doppelgeld der gelösten Stiche am Bezirkswettschiessen in die Matchkasse. Seit Einführung des Kantonalstichs **1958** wird der Gewinn der Matchkasse überwiesen. **1969** wird die Matchkasse der ordentlichen Kasse einverleibt. **1951** wird die Matchschützenvereinigung Baselland gegründet. Ihr steht bis **1961** Oberst René Huber, Schulkommandant in Liestal, vor. Sein Nachfolger wird Eduard Schaffer aus Hölstein. Zur Intensivierung des Matchschiessens lädt die Matchschützenvereinigung zu einer Aussprache nach Oberdorf ein. Vorgesehen sind gemeinsame Trainings mit den Eliteschützen der Vereinigung. Das bei den gemeinsamen Übungen Erlernte soll sich bei den Bezirkstrainings befruchtend auf die Bezirksmatcheure auswirken. Die erhofften Instruktionen bleiben jedoch meistens aus. Die einheimischen Schützen müssen oft zu Gunsten der auswärtigen Matchschützen auf das Schiessen verzichten. Diese gemeinsamen Übungen werden im Laufe der siebziger Jahre aufgegeben. Heute finden wieder gemeinsame Trainings statt. Jeder Bezirk ist verpflichtet, pro Jahr ein Training der Matchschützenvereinigung mitzufinanzieren.

Dem Reglementsentswurf der Matchschützenvereinigung über eine Kompetenzzuteilung beim kantonalen Match kann der Bezirksvorstand nicht zustimmen. Er ist der Meinung, dass für dessen Durchführung die Kantonschützengesellschaft zuständig sei. Ein Halbprogramm, das in den Sektionen geschossen wird, soll den Rückgang im Matchschiessen aufhalten. Im Bezirk soll ein kleiner Match (Halbprogramm) für den Nachwuchs durchgeführt werden.

1967 liegen für den kantonalen Match die neuen Grundbestimmungen vor. Erstmals kommt eine Sturmgewehrmeisterschaft und das Pistolen-B-Programm zur Austragung.

Die von der Kantonschützengesellschaft zur Verfügung gestellten Stutzer Hämmerli National werden an Max Frey jun., Reigoldswil, und Heinz Tschudin, Waldenburg abgegeben. Es wird eine jährliche Gebühr von Fr. 30.-- und eine Kautions von Fr. 200.-- erhoben.

1970 legt Bezirksmatchchef Willi Wüthrich das Reglement für den Bezirksmatch 300m vor, das in den folgenden Jahren zur Anwendung gelangt. Auf ein Doppelgeld wird verzichtet, als Auszeichnungen werden Kranzarten zu Fr. 9.-- abgegeben.

Der vom EMD zur Verfügung gestellte Diopterkarabiner benutzt ab **1972** Christian Imhof aus Bennwil.

Für die Anschaffung eines Stutzers System Hämmerli bewilligt der Bezirksverband an der Delegiertenversammlung Fr. 750.--.

1973 wird gemeinsam mit den Pistolensektionen des Bezirksschützenverbandes ein Matchreglement für die Pistolendisziplinen ausgearbeitet. Dies vor allem wegen diverser Unstimmigkeiten bei der Abgabe von Kranzkarten anlässlich des Bezirksmatches. Mit der Bereinigung dieser Differenzen durch die neuen Bestimmungen soll das Matchschieszen mit der Pistole wieder Aufschwung nehmen, das zu dieser Zeit stark abnimmt.

1975 geht die Sturmgewehrgruppe unseres Bezirks am Kantonalmatch als Sieger hervor. Im Einzelwettkampf erkämpft sich Horst Abt aus Waldenburg den ersten Rang.

Auch **1976** erweist sich als Erfolgsjahr für unsere Matchschützen; Werner Brechbühl aus Lauwil siegt im A-Programm, Paul Hug aus Oberdorf wird zweiter im B-Programm und Willy Wehrli aus Hölstein gewinnt das 50m A-Programm.

Trotzdem die Teilnehmerzahlen in den nächsten Jahren sowohl im Bezirkstraining wie auch am Kantonalmatch sinken, warten die verbliebenen Matcheure immer wieder mit glänzenden Resultaten auf.

Mit der Nachwuchsausbildung mit Druckluftwaffen ab **1978** steigen auch im 300m-Matchschieszen die Teilnehmerzahlen wieder an, nehmen doch die Jugendlichen vermehrt auch am Grosskalibertraining teil.

1981 wird erstmals speziell für Jungschützen ein Matchtraining durchgeführt. Ziel dieses Trainings ist es, mit einer Jungschützengruppe am Kantonalmatch teilzunehmen. Dieses Ziel wird leider nicht erreicht.

1984 bis 1986 führt Matchchef Freddy Schweizer zusätzlich ein bis zwei Kleinkaliber-Matchtrainings durch, einerseits um die Nachwuchsschützen zu integrieren, andererseits um die Bezirkskasse zu schonen. Dieses Training zeitigt Erfolg, plazierte sich doch die Sturmgewehrgruppe am Kantonalmatch 1985 mit Christian Imhof (282 P., persönliche Bestleistung, Kantonalmeister), Freddy Schweizer (278 P., persönliche Bestleistung), Viktor Roth (258 P., persönliche Bestleistung) und René Moosmann (258 P.) im hervorragenden zweiten Rang.

1987 belegen die Pistolenschützen im C-Programm den ersten Rang und **1989** heisst der Sieger im A-Programm Siegfried Marti.

1992 genehmigt die Delegiertenversammlung die neu überarbeiteten Matchreglemente 300m/50m/25m, die den aktuellen Reglementen der Kantonalen Schützengesellschaft und des Schweizerischen Schützenvereins angepasst sind.

Dank der Integration der Druckluftwaffenausbildung im Nachwuchsbereich wie auch bei den Eliteschützen ist das Matchschieszen im Bezirk Waldenburg qualitativ hochstehend. Das Wintertraining über die 10m-Distanz schult Geist und Körper der Matchschützen. Immer mehr wird auch in den Sektionen zusätzlich zu den Bezirksmatchtrainings trainiert, was sich auf die Resultate sehr positiv auswirkt.

Feldschieszen

Gemessen an der Geschichte des Schiesswesens im Bezirk Waldenburg ist das Feldschieszen noch jung an Jahren. **1893** wird für das Vereinsschieszen das fakultative Programm eingeführt. Trotz verschiedener Anträge an Delegiertenversammlungen und dem Einverständnis des Schiessoffiziers lässt sich aus den Protokollen eine regelmässige Durchführung nicht eruieren.

1925/26 wird das Feldschieszen "eidgenössisch" und alle Kantonalverbände nehmen daran teil.

1928 wird erstmals ein Feldschieszen im Bezirksverband auf die Scheibe B nach fakultativem Programm ausgetragen. 450 Schützen schiessen auf den Plätzen Liedertswil, Diegten und Bretzwil das 18-schüssige Programm. Sämtliche 15 Sektionen erreichen ein Durchschnittsresultat von 55 Punkten und werden mit dem Lorbeerkrantz ausgezeichnet. 40 Schützen (9%) erhalten Eichenkränze, an 88 Schützen (19%) werden Ehrenmeldungen abgegeben.

In den Zwischenjahren von **1930 bis 1934** finden im Zweijahresturnus Bezirkswettschieszen mit sechs oder zehn Schuss auf die A5-er Scheibe statt.

1935 und 1948 findet das Feldschieszen auf zwei Plätzen statt.

Ab **1940** gelangt das Feldschieszen alljährlich zur Austragung. Vor und während des Zweiten Weltkrieges werden Teile des Feldschieszens knieend absolviert.

Seit **1965** sind die Sektionen in vier Grössenklassen und drei Leistungsstufen unterteilt. Auf Bestreben des Feldchefs Heinrich Schäublin aus Waldenburg wird das Feldschieszen neu auf drei Schiessplätzen durchgeführt. Die Sektionen sind in drei Kreise eingeteilt. Es sind dies:

<i>Kreis Rehak</i>	<i>Kreis Waldenburg</i>	<i>Kreis Wasserfallen</i>
Diegten SG	Niederdorf Schützenverein	Arboldswil Feldschützen
Eptingen SG	Waldenburg SG	Reigoldswil Schützenverein
Bennwil Feldschützen	Oberdorf Freischützen	Bretzwil SG
Hölstein SG	Langenbruck SG	Lauwil SG
Lampenberg SG	Waldenburg Militärschützen	Reigoldswil Rifenstein
	Liedertswil SG	Titterten SG

Das Pistolenfeldschieszen wird bis **1972** durch die KSG BL organisiert. Seit **1973** ist es den Bezirksverbänden übertragen. Der Durchführungsmodus ist dem Feldschieszen 300m angeglichen.

Bis **1973** erhalten Karabinerschützen, die liegend frei schiessen, als Ausgleich zum Sturmgewehr 57 zwei Zuschlagspunkte.

Einzelauszeichnungen

Von der früheren Abgabe von Lorbeerkränzen geht man im Jahre **1937** erstmals über zu den silbernen Abzeichen. **1946** wählt man das gleiche Sujet wie für die Sektionsauszeichnungen, nämlich die Entwicklung der Waffe.

1930 beschliesst der Schützenrat die Verleihung einer Feldmeisterschaftsmedaille. Für acht Anerkennungskarten vom Bundesprogramm und vier vom Feldschiessen wird die erste Medaille vergeben. **1940** wird eine zweite, vergoldete Feldmeisterschaftsmedaille eingeführt. Es zählen nun acht Anerkennungskarten vom Bundesprogramm wie auch acht vom Feldschiessen. Die Karten vom Feldschiessen bis und mit dem Jahre 1940 zählen doppelt. Heute werden drei Feldmeisterschaftsmedaillen SSV und eine vierte der Kantonschützengesellschaft Baselland abgegeben.

1987 beschliesst die Bezirksdelegiertenversammlung die Verleihung eines Schützenkönigtums auf allen Schiessplätzen. Die Krönung findet jeweils am Sonntagvormittag nach Schiessende durch ein Mitglied des Bezirksvorstandes statt. Da in der Folge leider immer wieder auszeichnungsberechtigte Schützen bei der Krönung nicht anwesend sind, beschliesst die Delegiertenversammlung **1993**, den Kopfkranz anlässlich der Delegiertenversammlung zu verleihen.

Sektionsauszeichnungen

In den ersten Jahren werden Diplome verliehen, später Lorbeerkränze. Guten Anklang als Auszeichnungen finden Ledermappen und später Medaillen.

Seit **1956** verleiht die KSG BL Wappenscheiben mit Sujets aus dem Baselbiet. Die Entwürfe für die Auszeichnungen zeichnet bis zu seinem Tode Dr. Paul Suter aus Reigoldswil. Danach übernimmt sein Sohn Dr. Peter Suter aus Arboldswil diese Arbeit.

Bis Ende der fünfziger Jahre gibt es nach Schiessende eine Rangverkündigung in der Festhütte. Sektionen heften den Lorbeerkranz an ihre Fahnen und Standarten. Den Schützen wird das Kranzabzeichen abgegeben, Reden werden gehalten.

Die Durchführung des Feldschiessens ist eine der schönsten Aufgaben des Bezirksschützenverbandes. Mit einem geschlossenen Aufmarsch zum Eidgenössischen Feldschiessen kommt der Wille des Schützen zum Ausdruck, unsere schöne Heimat unbedingt verteidigen zu wollen. Der Armee zu dienen sei auch in Zukunft Zweck und Ziel des Feldschiessens.

General Guisan Wanderpreis

1956 gibt die Kantonschützengesellschaft erstmals den Sektionen mit besonders grosser Beteiligungszunahme und für gute Durchschnittsergebnisse am Feldschiessen Wappenscheiben mit Sujets aus dem Baselbiet ab. 1960 kommt als dritte Bewertung noch die prozentuale Beteiligung aufgrund der Obligatorisch-Schützen vom Vorjahr dazu.

Gewinner

1956	Niederdorf SV, Oberdorf FS, Eptingen SG
1957	Lauwil SG, Arboldswil FS, Titterten SG
1958	Waldenburg Militär, Waldenburg SG, Bretzwil SG
1959	Reigoldswil Rifenstein, Bilsten, Reigoldswil SV
1960	Diegten SG, Reigoldswil SV, Oberdorf FS, Waldenburg SG
1961	Eptingen SG, Arboldswil FS, Hölstein SG
1962	Niederdorf SV, Lampenberg SG, Waldenburg Militär
1963	Titterten SG, Bennwil FS, Reigoldswil Rifenstein
1964	*Diegten SG, Niederdorf SV, Oberdorf FS, Reigoldswil SV
1965	Eptingen SG, Waldenburg SG, Arboldswil FS
1966	Bennwil FS, Titterten SG, Lampenberg SG
1967	Reigoldswil Rifenstein, Bretzwil SG, Hölstein SG
1968	*Oberdorf FS, Diegten SG, Reigoldswil SV, Reigoldswil Rifenstein
1969	Bennwil FS, Bretzwil SG, Waldenburg SG
1970	Eptingen SG, Liedertswil SG, Hölstein SG
1971	Niederdorf SV, Lampenberg SG, Titterten SG
1972	*Reigoldswil SV, Arboldswil FS, Oberdorf FS, Waldenburg SG
1973	Diegten SG, Bretzwil SG, Reigoldswil Rifenstein, Niederdorf SV
1974	Bennwil FS, Hölstein SG, Lauwil SG, Liedertswil SG
1975	Eptingen SG, Lampenberg SG, Waldenburg Militär
1976	*Eptingen SG, Arboldswil FS, Niederdorf SV, Bennwil FS
1977	Bretzwil SG, Lampenberg SG, Liedertswil SG, Hölstein SG
1978	Reigoldswil SV, Diegten SG, Oberdorf FS, Waldenburg SG
1979	Reigoldswil Rifenstein, Lauwil SG, Titterten SG
1980	*Reigoldswil SV, Bennwil FS, Niederdorf SV, Diegten SG
1981	Liedertswil SG, Eptingen SG, Bretzwil SG, Oberdorf FS
1982	Lampenberg SG, Hölstein SG, Arboldswil FS, Reigoldswil Rifenstein
1983	Waldenburg SG, Titterten SG, Waldenburg Militär
1984	*Bretzwil SG, Reigoldswil SV, Eptingen SG, Diegten SG
1985	Bennwil FS, Lampenberg SG, Niederdorf SV, Liedertswil SG
1986	Oberdorf FS, Titterten SG, Hölstein SG, Reigoldswil Rifenstein
1987	Arboldswil FS, Waldenburg SG, Lauwil SG
1988	*Eptingen SG, Lampenberg SG, Niederdorf SV, Diegten SG
1989	Reigoldswil SV, Bretzwil SG, Bennwil FS, Reigoldswil Rifenstein
1990	Lauwil SG, Oberdorf FS, Arboldswil FS, Waldenburg SG
1991	Arboldswil FS, Waldenburg SG, Lauwil SG
1992	*Lampenberg SG, Eptingen SG, Diegten SG, Niederdorf SV

* Gewinner General Guisan Wanderpreis

Finanzen

Den ersten Hinweis auf eine Verbandsrechnung findet man im Protokoll vom 15. August 1894. Im Prüfbericht heisst es: Lesung und Genehmigung der Rechnung vom Sektionswettschiessen. Der Gewinn beträgt Fr. 38.--, Fr. 30.-- sollen angelegt, Fr. 8.-- dagegen zu einem "Zobet" für den Vorstand verwendet werden.

Die Einnahmen bestehen aus den Beiträgen der Mitglieder und Doppelmitglieder. Letztere bezahlen den doppelten Jahresbeitrag (s. Tabelle). 1933 werden die Bezirksstatuten den kantonalen angepasst. Seither kennt man die A- und B-Mitgliedschaft.

Bis kurz vor dem zweiten Weltkrieg führt der Vorstand das Bezirkswettschiessen in eigener Regie durch. Mit den Einnahmen vom Doppelgeld - Fr. -.30 bis Fr. -.80 - bezahlt er die Scheibenmiete, die Auszeichnungen, entlohnt die Zeiger und sorgt für die Verpflegung der Zeigermannschaft. 1946 erhält der Vorstand den Auftrag, das Regulativ für das Bezirkswettschiessen 1947 neu zu überarbeiten. Das Doppelgeld wird auf Fr. 2.50 inkl. Munition festgelegt. An die Verbandskasse müssen Fr. -.50 abgeliefert werden, Fr. -.30 davon fliesen in die Matchkasse. 1943 erreichen die Einnahmen aus dem Bezirkswettschiessen die Tausend-, 1948 gar die Zweitausendfrankengrenze. Die Beiträge an die KSG und den SSV sind in der Verbandsrechnung jeweils als Durchgangsposten aufgeführt.

Jahresbeiträge

In den Jahren des ersten und zweiten Weltkrieges werden die Jahresbeiträge halbiert von Fr. -.30 auf Fr. -.15.

	Mitglieder	Doppelbeitrag (schiessende Mitglieder)	
1894 - 1914	Fr. -.30	Fr. -.50	
1915 - 1918	Fr. -.15	Fr. -.15	
1919 - 1922	Fr. -.30	Fr. -.60	
1923 - 1932	Fr. -.40	Fr. -.80	
	A-Mitglieder	B-Mitglieder	
1933 - 1940	Fr. -.40	Fr. -.20	Beitritt zur KSG BL
1941 - 1946	Fr. -.20	Fr. -.10	
1947 - 1953	Fr. -.40	Fr. -.20	
1954 - 1958	Fr. -.50	Fr. -.30	Beitrag vom FS Fr. -.70 inkl. USS
1961 - 1964	Fr. -.60	Fr. -.40	
1965 - 1967	Fr. -.80	Fr. -.60	
1969	Fr. 2.--	Fr. 1.--	inkl. aller Beiträge wie FS und USS
1972	Fr. 3.50	Fr. 2.--	inkl. aller Beiträge wie FS und USS

Auslagen des Verbandes für das Wettschiessen

Scheibenmiete	Fr. 1.--	pro Scheibe
Sektionskränze	Fr. 2.80	
Kopfkränze	Fr. 1.80	
Diplome	Fr. 2.--	
Ehrenmeldungen	Fr. 25.--	für 1000 Stück
Doppelkarten	Fr. 50.--	für 1000 Stück
Ehrengaben	Fr. 25.--	für Ehr- und Freischiessen
Zeigerlöhne	Fr. 6.--	pro Tag

Verbandsvermögen

Matchkasse

1896	Fr. 191.33		
1910	Fr. 422.40		
1920	Fr. 656.24		
1935	Fr. 657.95		
1941	Fr. 654.45		
1946	Fr. 923.80		
		1954	Fr. 321.30
1955	Fr. 2'229.67	1955	Fr. 358.70
		1956	Fr. 402.60
		1958	Fr. 452.15
1960	Fr. 2'774.30		
1993	Fr. 8'246.40		

Schiesstätigkeit im Bezirksschützenverband / Zusammenfassung

Nach der Gründung des Verbandes lebt die Schiesstätigkeit auf. Für das Jahr **1894** wird ein Bezirkswettschiessen beschlossen. Das Wettkampfprogramm ist in beliebiger militärischer Stellung, sitzend ausgeschlossen, zu absolvieren.

Diese Schiessen werden vom Bezirksvorstand durchgeführt. Geschossen wird jeweils nur an Sonntagen, die Sektionen haben mit einer Beteiligung von 100% zu erscheinen. Die Scheiben werden gemietet und der durchführenden Sektion zur Verfügung gestellt. Zeiger werden auf Verbandskosten angestellt und verpflegt. Die Entschädigung beträgt anfangs drei bis vier Franken, ein Znüni bestehend aus einem Ring Wurst und zwei Glas Bier. Das Doppelgeld beträgt erst Fr. -.20, später Fr. -.30. Das Schiessen dauert vier bis sechs Stunden. Die Vorstandsmitglieder müssen in globo zu Fuss eine Stunde vor Schiessbeginn antreten. Bei grosser Beteiligung müssen die Sektionen die Teilnehmerzahl zwei Stunden vor Schiessbeginn melden. In den ersten Jahren werden immer wieder Klagen über Unregelmässigkeiten oder schlechte Zeiger laut.

Die Sektionen haben nach dem vom Vorstand aufgestellten Fahrplan anzutreten wie zum Beispiel **1902** auf Bilstein: Antreten aller 15 Sektionen um 08.00 Uhr. Gemeinsames Mittagessen bestehend aus Wurst und Brot, 200 gr Schinken, 1/2 Liter Wein zum Preis von Fr. 1.30 serviert vom Wirt auf Kellenberg. **1904** kostet das Mittagessen in Waldenburg in den Wirtschaften inklusive 1/2 Liter Wein Fr. 1.70.

Ein Drittel der Sektionen erhält Lorbeerkränze, bis zur Hälfte werden Eichenkränze und Diplome abgegeben. Ab **1908** erhalten die Schützen nach festgelegten Punktzahlen Kopfkränze. An Ehr- und Freischiessen stiftet der Verband Bargaben von Fr. 20.-- bis Fr. 25.--. Das Bezirkswettschiessen wird bis **1934** im Zweijahresturnus durchgeführt.

1935 bis **1946** wird das fakultative Bezirkswettschiessen (Feldschiessen) wegen dem Bundesbeitrag und der Gratismunition, **1951** das Einzelwettschiessen und **1963** die Gruppenmeisterschaft ins Tätigkeitsprogramm aufgenommen.

Für das 50m-Bezirkswettschiessen wird bis **1969** ein provisorischer Stand eingerichtet.

Ab **1970** wird es in den Ständen Waldenburg, Oberdorf und Reigoldswil durchgeführt.

Mit dem Bau einer 25m-Anlage durch die Pistolensektion Oberdorf und Umgebung wird ab **1977** vor allem auch das Sportpistolenschiessen lanciert. **1983** gelangt erstmals auch das Bezirkswettschiessen auf 25m zur Austragung und wird in der Folge regelmässig durchgeführt, wenn als Schiessplatz Oberdorf gewählt wird.

Jungschützenausbildung

Den ersten Hinweis über ein Jungschützenwettschiessen finden wir im Protokoll der Delegiertenversammlung vom 23. April **1922**. Der Vertreter der Schützengesellschaft Diegten, Herr Kleiner, gibt dem Vorstand den Auftrag, darüber zu beraten, ob es möglich sei, auch für Jungschützen ein Wettschiessen im Bezirk abzuhalten.

An der Delegiertenversammlung **1923** stellt der Vorstand diesen Vorschlag zur Diskussion. Sämtliche Redner sind der Ansicht, dass sie aus verschiedenen Gründen einem solchen Jungschützentag nicht zustimmen können. Für die Ausbildung von Jungschützen brauche es keine besondere Organisation. Die Leitung könne einem Schützenmeister oder einem erprobten Schützen anvertraut werden. Meistens würden die Jungschützen vom Vater zu den Schiessübungen mitgenommen.

1925 wird vom Präsidenten der Schiesskommission I, Herrn Hptm Stöcklin, erstmals im Kanton ein offizieller Jungschützenleiterkurs durchgeführt. Es ist anzunehmen, dass auch vom Bezirk Waldenburg Schützen an diesem Kurs teilgenommen haben.

1930 erwähnt der Bezirkspräsident Ernst Probst an der Delegiertenversammlung eine erfreuliche Zunahme an den Jungschützenkursen. Er wünscht dieses Jahr eine Schlussprüfung mit einem Jungschützentag an einem zentral gelegenen Ort. Dieser Tag soll durch den Bezirksvorstand organisiert werden. Leider ist in keinem Protokoll dieser Jungschützentag erwähnt.

1935 erlässt Schiessoffizier Schäublin an der Delegiertenversammlung erneut einen Appell, im Bezirksverband ein Jungschützentreffen unter Mithilfe der Kursleiter durchzuführen. Im gleichen Jahr findet am 29. September in Oberdorf das erste Treffen mit 97 gemeldeten Jungschützen statt.

1936 wird erstmals an einer Delegiertenversammlung das Traktandum Jungschützenausbildung aufgeführt. Zugleich wird ein Kredit von Fr. 60.-- für das nächste Treffen bewilligt. Jetzt wird die Werbetrommel geschlagen. Die Anzahl der Kurse steigt. Am Jungschützentreffen vom 11. Oktober in Hölstein nehmen acht Sektionen mit 119 Jungschützen teil.

1937 treten neue Verordnungen in Kraft. Leiter von Jungschützenkursen haben alljährlich einen halbtägigen Kurs zu bestehen. Diese regionalen Kurse werden 1958 durch die zentralen Leiterkurse in Magglingen abgelöst, die eine wesentliche Verbesserung in der Jungschützenausbildung bringen.

1938 sind es bereits 230 Jungschützen, die am 2. Oktober am Treffen in Waldenburg teilnehmen.

1939 und **1941** finden wegen des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges keine Jungschützentreffen statt. Die Jungschützenkurse können vom EMD 38 Patronen für das Langgewehr 89 beziehen. Die Gewehre müssen von den Ortswehren oder von der älteren Garde zur Verfügung gestellt werden.

1940 finden in Waldenburg und Sissach Jungschützenleiterkurse statt.

1942 und **1943** können nur Jünglinge, die die Leistungsprüfung des turnerischen Vorunterrichts bestanden haben, an einem Jungschützenkurs teilnehmen.

1944 wird diese Bestimmung - Art. 51 der Vorunterrichtsverordnung - in dem Sinne gelockert, dass ein Jüngling nur die Leistungsprüfung zu absolvieren hat. Trotzdem schadet diese Bestimmung dem Jungschützenwesen gewaltig. Während im Jahre 1938 230 Jungschützen ausgebildet werden, sind es 1944 nur noch 121.

1946 fällt dann der vielkritisierte Artikel 51 der Verordnung weg. Vier Jahrgänge werden zur Jungschützenausbildung zugelassen. Das Motto lautet nun: In jeder Gemeinde ein Jungschützenkurs.

Erster offizieller Jungschützenchef im Bezirk wird Hermann Müller aus Oberdorf.

1948 tritt Hermann Müller als Jungschützenchef zurück. Sein Nachfolger wird Willi Degen aus Eptingen.

Bis in die **Fünfzigerjahre** wird in den Kursen das Langgewehr 11 verwendet. Der Karabiner 11 ist viele Jahre Mangelware und kann nur durch Ausleihen von einem Vereinsmitglied beschafft werden. Nach und nach hält der Karabiner 11 und später der Karabiner 31 in den Kursen Einzug. Für zwei bis drei Jungschützen steht eine Waffe zur Verfügung.

Bis **1962** ist die erste Jahreshälfte dem Vorunterricht reserviert, die Jungschützenkurse können frühestens im Mai oder Juni beginnen. Wenn man früher beginnen will, muss man ein entsprechendes Gesuch an den Eidg. Schiessoffizier - Herrn Oberst Merkle - stellen. Erst unter seinem Nachfolger Oberstleutnant Huwyler und auf Veranlassung des Chefs der Sektion für ausserdienstliches Schiesswesen - Brigadier Lüthy - kann die Jungschützenausbildung bereits in den Monaten Februar und März einsetzen.

1964/65 werden die Jungschützenkurse mit dem Einzug des Sturmgewehres 57 neu gestaltet. Der grüne Teilnehmerausweis ersetzt die 1957 eingeführte Feldübung B und berechtigt, am Feldschiessen teilzunehmen. Die Patronenzahl wird von 44 auf 60 und der Bundesbeitrag von Fr. 6.-- auf Fr. 8.-- erhöht.

1969 fällt der Teilnehmerausweis weg. Jeder Jungschütze ist seither berechtigt, an den Bundesübungen teilzunehmen.

Um den Beteiligungsrückgang zu stoppen, wird **1970** ein neues Werbeplakat geschaffen. Jungschütze und Jungschützin im Partnerlook. Dieses Werbeplakat hat auch zu vielen spöttischen Bemerkungen Anlass gegeben.

Das Jahr **1971** bringt nochmals eine Aenderung des Kursprogrammes. Die Kursdauer wird reduziert und die Patronenzahl erhöht. Am Jungschützentreffen werden neue Auszeichnungen abgegeben.

1973 werden erstmals offiziell Mädchen zum Jungschützenkurs zugelassen. Weil sie nicht versichert sind, werden die Sektionen angehalten, eine Zusatzversicherung abzuschliessen.

1974 gewinnt Annemarie Jenni aus Niederdorf als erstes Mädchen das Jungschützenwett-schiessen. Leider sind bis **1976** wieder sinkende Teilnehmerzahlen zu verzeichnen.

1977 gilt in den Kursen ein neues Ausbildungsprogramm in vier Klassen. Auch das Wett-schiessenprogramm wird neu gestaltet. Die Jungschützen kommen erstmals in den Genuss eines Gabentempels, der durch einige Sektionen gespendet wird.

1978 verliert unser Verband mit dem allzufrühen Hinschied seinen initiativen Jungschützen-chef Peter Grieder. Max Gysin, Lampenberg, ruft den Jungschützenleiterrapport ins Leben. An diesem Rapport können die anstehenden Probleme gemeinsam angegangen und die administrativen Arbeiten speditiv erledigt werden. Erstmals findet die von der KSG Basel-land ins Leben gerufene Jungschützenkonkurrenz in Sissach statt. Martin Olloz aus Titter-ten rangiert sich mit 57 Punkten auf dem dritten Rang.

1979 kann der Bezirksjungschützenchef Freddy Schweizer mit vier Jungschützen aus unse-rem Bezirk am Jungschützentag des ESF in Luzern teilnehmen. René Moosmann, Walden-burg, erreicht den 37. Rang von 548 Teilnehmern. Die Jungschützenkonkurrenz der KSG Baselland gewinnt in Sissach Othmar Flubacher aus Bennwil.

1980 wird auch für die Jungschützen eine Gruppenmeisterschaft ins Leben gerufen. Der Final findet in Biel statt, wo die Gruppe des Kurses Niederdorf die Ehre unseres Bezirks verteidigen darf. Die Jungschützen-Jahresmeisterschaft - Kursprogramm, Wettschiessen, Bundesprogramm, Feldschiessen - gewinnt Claudia Schweizer gemeinsam mit Hanspeter Weber, beide aus Titterten, mit 300 Punkten.

1981 weist der Bezirksjungschützenchef Freddy Schweizer am Frühjahrsrapport auf die verschiedenen weiteren Trainingsmöglichkeiten im Schiesssport hin. Er empfiehlt das Klein-kaliber- und Luftgewehrschiessen sowie die vom Bezirksverband neu organisierten Match-trainings für Jungschützen.

Am Gruppenmeisterschaftsfinal der Jungschützen in Biel wird unser Bezirk von den Jung-schützen aus Hölstein vertreten. Qualifiziert werden die Gruppen jeweils am Wettschiessen. An der Jungschützenkonkurrenz belegt Dominik Tschopp aus Hölstein den hervorragenden zweiten Rang.

Die Jungschützen-Wanderstandarte gewinnt in diesem Jahr der Jungschützenkurs von Titterten.

Den "Wanderpreis für gute Beteiligung an Sektions- und Bezirksanlässen" gewinnt der Kurs aus Lampenberg. Der Vorstand erhofft sich mit der Vergabe dieser Auszeichnung grössere Mehrbeteiligung am Bundesprogramm, Feldschiessen und Bezirkswettschiessen.

1982 kann das Jungschützenwettschiessen auf der neu erstellten Schiessanlage in Nieder-dorf durchgeführt werden. Hier qualifiziert sich der Kurs aus Niederdorf bereits zum zweiten Mal für den Gruppenmeisterschaftsfinal.

Auch zum zweiten Mal gewinnt der Jungschützenkurs Lampenberg den "Wanderpreis für gute Beteiligung".

Ab **1983** zählt zu diesem Wanderpreis auch die Beteiligung am Einzelwettschiessen.

Die Ausscheidungen für die Teilnahme am Jungschützen-Gruppenmeisterschaftsfinal finden erstmals auf kantonaler Ebene statt. Es qualifizieren sich die Kurse von Reigoldswil Rif-enstein und der SG Langenbruck.

An der Jungschützenkonkurrenz muss sich Bernhard Heinimann aus Bennwil erst im Aus-stich geschlagen geben und belegt den zweiten Rang.

Dank dem Wanderpreis für gute Beteiligung erfahren die gewerteten Anlässe in unserem Bezirk recht erhebliche Mehrbeteiligungen. Lauwil gewinnt dieses Jahr den Wanderpreis.

1984 führt der Verband am Wettschiessen ein Vorschiesen ein, das in der Regel am Freitagabend vor dem Wettschiessen stattfindet. Mit kleinen Teilnehmerzunahmen werden nach und nach wieder Kurszahlen erreicht, die lange Jahre nicht mehr realisiert werden konnten. Der Frühjahrsrapport wird mit der Schiessbesprechung der Sektionen kombiniert. Oblt Heiner Krattiger kann somit auch den Jungschützenleitern Aenderungen und Neuerungen im Schiesswesen ausser Dienst mit auf den Weg geben.

An der Jungschützenkonkurrenz brillieren einmal mehr Jungschützen aus unserem Bezirk. Peter Mühlberg aus Bretzwil belegt den zweiten, Hanspeter Brunner aus Bennwil den vierten Rang.

1985 dürfen drei Jungschützen den Bezirksschützenverband Waldenburg am Jungschützertag des ESF in Chur vertreten.

Bei der Jungschützen-Gruppenmeisterschaft gelangt neu nach der kantonalen Ausscheidung ein 3-Kantone-Wettkampf zur Austragung, an dem sich die Teilnehmer für den Final zu qualifizieren haben. Der Kurs der SG Bretzwil glänzt an dieser Ausscheidung und reist nach Biel.

Bernhard Heinimann aus Bennwil gewinnt in diesem Jahr sowohl das Wettschiessen wie auch die Jahresmeisterschaft. An der Jungschützenkonkurrenz erreicht er den vierten Rang.

1986 übernimmt Stephan Schneider das Ressort Jungschützenwesen von seinem Vorgänger Freddy Schweizer. Am Frühjahrsrapport kann er mit den Jungschützenleitern seine Zielvorstellungen besprechen.

Am kantonalen Jungschützen-Einzelfinal - vormals Jungschützenkonkurrenz - geht Andreas Roppel, Bennwil, als Sieger hervor.

Den Wanderpreis für gute Beteiligung gewinnt in diesem Jahr der Kurs aus Niederdorf. Damit Anfänger nicht überfordert werden, zählen jetzt beim Bezirks- und Einzelwettschiessen nur noch die Kurse 2 - 4 bei der Beteiligung mit.

Die Jungschützen von Langenbruck qualifizieren sich für den Gruppenmeisterschaftsfinal, der neu in Zürich-Albisgüetli stattfindet.

Das Jahr **1987** zeichnet sich vor allem in Bezug auf Mehrbeteiligungen am Wettschiessen, Bundesprogramm, Bezirkswettschiessen und Einzelwettschiessen aus.

Als absolut "Spitze" kann der Jungschützenchef die Teilnahme von über 100 Jungschützen am KSF beider Basel im Allschwilerweiher bezeichnen. An diesem Anlass belegt Stephan Schneider aus Diegten im Jungschützenstich den ersten Rang.

Bereits zum vierten Mal qualifiziert sich der Kurs der SG Langenbruck für den Gruppenmeisterschaftsfinal, belegt den guten 33. Rang und gewinnt als beste Baselbieter-Gruppe die Wanderstandarte.

Ob es wohl ein Zeichen unseres Wohlergehens ist, unsere Mobilität, die vielfältigen Unterhaltungs- und Freizeitmöglichkeiten. Leider nimmt ab **1988** die Teilnehmerzahl an den Kursen auffallend ab, was sich aber keineswegs auf die Qualität der Resultate übertragen lässt. So gewinnt Marco Frey aus Reigoldswil zweimal in Folge den kantonalen Jungschützen-Einzelfinal, **1989** gar mit dem Punktemaximum.

Ebenfalls 1989 rangieren sich die Bennwiler Jungschützen am Gruppenmeisterschaftsfinal auf dem siebten Rang und holen die Jungschützen-Wanderstandarte nach Bennwil.

1990 kann Marco Frey bereits zum dritten Mal den kantonalen Einzelfinal für sich entscheiden. Diese "Bilanz" darf wohl als einmalig beschrieben werden.

Am 25. Juli darf Bezirksjungschützenchef Stephan Schneider mit vier Jungschützen aus unserem Bezirk am Jungschützertag des ESF in Winterthur, Schiessplatz Uster, teilnehmen. Das hohe Niveau dieses Wettkampfs ist erstaunlich. Heiner Plattner aus Oberdorf klassiert sich im 123. Rang mit 101 von 120 möglichen Punkten und kommt in den Genuss der Ehrengabe und Medaille.

Der Jungschützenkurs von Niederdorf gewinnt bereits zum dritten Mal den Wanderpreis für gute Beteiligung.

Aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft lädt die Kantonschützengesellschaft Baselland **1991** alle Jungschützen zum "CH 91 Baselbieter Jungschützenfest" ein. Von den 409 Teilnehmern erreichen Marco Frey den zweiten, David Niederhauser aus Liedertswil den sechsten und Ueli Jenni aus Eptingen den dreizehnten Rang.

Die Qualifikation für den Gruppenmeisterschaftsfinal wird ab 1991 an einem 4-Kantone-Wettkampf durchgeführt. Leider kann der Kurs aus Bennwil krankheitshalber nicht zur Ausscheidung antreten.

Auch im Jahr **1992** muss ein Teilnehmerrückgang in den Kursen registriert werden. Vermehrte Werbung und Engagement der Aktivschützen soll in den Vereinen einsetzen, denn Jungschützinnen und Jungschützen von heute können Aktive von morgen sein.

Am kantonalen Jungschützen-Einzelfinal belegt Adrian Leuenberger aus Arboldswil den guten zweiten Rang.

Den Gruppenmeisterschaftsfinal in Zürich beenden die Jungschützen aus Lampenberg im 71. Rang. Die Eptinger Jungschützen unter der Leitung von David Schmutz gewinnen den Wanderpreis für gute Beteiligung.

Auszeichnungen

1951 wird erstmals darüber diskutiert, ob dem besten Jungschützen am Wettschiessen neben den bisher üblichen Abzeichen in Gold, Silber und Bronze eine Gabe verabreicht werden soll. Der Vorstand spricht sich dagegen aus.

Ab **1966** wird den vier besten Jungschützen für ihre Leistung am Wettschiessen eine Gabe in Form eines Offiziersmessers abgegeben. Der punktehöchste Wieser Jakob aus Diegten kann noch einen Wandteller, gestiftet von der KSG Baselland, in Empfang nehmen.

Seit **1981** erhalten die punktehöchsten Wettschiessenteilnehmer eine Glocke von der KSG Baselland.

Am Kantonschützenfest **1972** in Muttenz enthält der Schiessplan erstmals einen Jungschützenstich. Das Programm beinhaltet drei Einzelschüsse und drei Schüsse Seriefeuer auf die Scheibe A5. Das Maximum von 30 Punkten erreicht René Salathé aus Niederdorf.

1969 findet am ESF in Thun erstmals ein Jungschützentag statt. Die Jungschützen aus Lauwil, Waldenburg und Langenbruck können daran teilnehmen und erhalten als Geschenk eine Erinnerungsplakette.

1975 überreichen die vier Bezirksverbände an der Kantonaldelegiertenversammlung der KSG Baselland die Jungschützenstandarte. Unser leider verstorbene Ehrenmitglied Willi Wüthrich ist an der Einführung dieser Trophäe als kantonaler Jungschützenchef massgeblich beteiligt.

Wettschiessen

Jungschützenwettschiessen werden zwölf Jahre nach Beginn der ersten Kurse, die nicht offiziell sind, ins Leben gerufen.

1935 findet das erste Treffen in Oberdorf statt, an dem 97 Jungschützen aus sieben Sektionen teilnehmen. Für gute Leistungen gibt es Ehrenmeldungen des Kantons und des Bezirks.

Auszeichnungen in Silber und Bronze werden erstmals **1936** abgegeben.

1937 wird das Treffen kantonal durchgeführt. Am 9. und 10. Oktober besammeln sich im Altenbrunnen in Liestal 119 Jungschützen aus unserem Bezirk.

1939 und **1940** wird auf die Wettschiessen wegen der Mobilmachung verzichtet, obwohl in den Protokollen das Jungschützentreffen erwähnt ist.

Ab **1941** werden die Treffen wieder im Bezirksschützenverband durchgeführt. Es stehen die Gewehre Mod. 89 zur Verfügung. In den folgenden Kriegsjahren kommen teilweise auch das Langgewehr 11 und der Karabiner 11 zum Einsatz.

Die Wettkampfprogramme werden stetig geändert. Bis **1964** besteht das Programm aus sechs Einzelschüssen auf die Scheibe A5. **1965** werden fünf Einzelschüsse und drei Schuss Seriefeuer absolviert, wobei neben den Abzeichen aus Silber und Bronze noch goldene Knopflochabzeichen vom SSV abgegeben werden. Ab **1971** besteht das Wettkampfprogramm aus sechs Einzelschüssen und sechs Schuss Seriefeuer auf die Scheibe B4.

Der Aufmarsch zum Wettschiessen hat sich kaum geändert. Früher mussten die Kurse geschlossen antreten, heute sind flexiblere Lösungen möglich. Doch kann man mit Zufriedenheit feststellen, dass der Kameradschaftsgeist gerade bei den Jungen heute immer noch gross ist, marschieren doch die meisten Kurse auch heutzutage geschlossen auf. Wer sich mit der Ausbildung von Jugendlichen abgibt, muss in unserer hektischen Zeit beweglich sein. Das Jungschützenwesen darf nicht in alten Formen erstarren. Programme dürfen nicht über Jahre hinweg unverändert beibehalten, sondern sollen den neuen Verhältnissen angepasst werden. Mit frischem Wind und der Ausbildung des Jungschützen mit der gleichen Waffe, die er in der Rekrutenschule erhält, wird auch die künftige Generation dem Schiesssport treu bleiben.

Statistik Delegiertenversammlungen

Jahr	Datum	Ort	Lokal
1893	Sonntag, 16. April	Oberdorf	Eidgenossen
1894	Sonntag, 15. April	Waldenburg	Löwen
1895	Sonntag, 10. März	Oberdorf	Eidgenossen
1896	Sonntag, 15. März	Oberdorf	Eidgenossen
1897	Sonntag, 21. März	Oberdorf	Eidgenossen
1898	Sonntag, 6. Februar	Oberdorf	Eidgenossen
1899	Sonntag, 20. März	Oberdorf	Eidgenossen
1900	Sonntag, 18. März	Oberdorf	Eidgenossen
1902	Sonntag, 23. März	Oberdorf	Eidgenossen
1904	Sonntag, 20. März	Waldenburg	Löwen
1906	Sonntag, 25. März	Waldenburg	Löwen
1908	Sonntag, 22. März	Niederdorf	Rest. Station
1909	Sonntag, 21. März	Oberdorf	Bad
1910	Sonntag, 13. März	Niederdorf	Mühle
1911	Sonntag, 2. April	Oberdorf	Eidgenossen
1912	Sonntag, 14. April	Waldenburg	Bahnhof
1913	Sonntag, 6. April	Niederdorf	Station
1914	Sonntag, 29. März	Hölstein	Rössli
1915	Sonntag, 25. April	Niederdorf	Mühle
1916	Sonntag, 7. Mai	Waldenburg	Eden
1917	Sonntag, 28. April	Lampenberg	Gysin
1918	Sonntag, 12. Mai	Niederdorf	Station
1919	Sonntag, 25. Mai	Bennwil	Ochsen
1920	Sonntag, 18. April	Oberdorf	Eidgenossen
1921	Sonntag, 8. Mai	Liedertswil	Schwyzerhüsli
1922	Sonntag, 23. April	Diegten	Hirschen
1923	Sonntag, 13. Mai	Reigoldswil	Sonne
1924	Sonntag, 30. März	Hölstein	Eintracht
1925	Sonntag, 10. Mai	Waldenburg	Löwen
1926	Sonntag, 18. April	Arboldswil	Rudin

1927	Sonntag, 6. März	Niederdorf	Mühle	
1928	Sonntag, 25. März	Lampenberg	Gysin	
1929	Sonntag, 7. April	Eptingen	Post	
1930	Sonntag, 16. März	Oberdorf	Eidgenossen	
1931	Sonntag, 12. April	Lauwil	Dettwiler	
1932	Sonntag, 24. Januar	Oberdorf	Eidgenossen	Statutenberatung
1932	Sonntag, 10. April	Hölstein	Eintracht	Statutenberatung
1933	Sonntag, 12. Februar	Waldenburg	Löwen	
1934	Sonntag, 18. März	Bennwil	Ochsen	
1935	Sonntag, 3. März	Reigoldswil	Sonne	
1936	Sonntag, 15. März	Oberdorf	Eidgenossen	
1937	Sonntag, 28. Februar	Diegten	Hirschen	
1938	Sonntag, 27. Februar	Niederdorf	Ochsen	
1939	Sonntag, 5. März	Arboldswil	Rudin	
1940	Sonntag, 7. April	Hölstein	Eintracht	
1941	Sonntag, 22. Mai	Waldenburg	Löwen	
1942	Sonntag, 22. Februar	Lampenberg	Reblaub	
1943	Sonntag, 2. Mai	Bennwil	Ochsen	
1944	Sonntag, 12. März	Oberdorf	Eidgenossen	
1945	Sonntag, 4. März	Arboldswil	Flüeli	
1946	Sonntag, 3. März	Waldenburg	Stab	
1947	Sonntag, 9. März	Hölstein	Rössli	
1948	Sonntag, 29. Februar	Hölstein	Rössli	
1949	Sonntag, 20. Februar	Reigoldswil	Sonne	
1950	Sonntag, 19. Februar	Langenbruck	Ochsen	
1951	Sonntag, 18. Februar	Lampenberg	Reblaub	
1952	Sonntag, 17. Februar	Oberdorf	Eidgenossen	
1953	Sonntag, 15. Februar	Eptingen	Linde	
1954	Sonntag, 7. Februar	Waldenburg	Löwen	
1955	Sonntag, 6. Februar	Bretzwil	Blume	
1956	Sonntag, 5. Februar	Niederdorf	Station	
1957	Sonntag, 17. Februar	Hölstein	Rössli	
1958	Sonntag, 9. Februar	Reigoldswil	Sonne	
1959	Sonntag, 8. Februar	Bennwil	Ochsen	

1960	Samstag, 13. Februar	Langenbruck	Bären	
1961	Samstag, 11. Februar	Diegten	Hirschen	
1962	Samstag, 17. Februar	Oberdorf	Eidgenossen	
1963	Samstag, 16. Februar	Titterten	Turnhalle	
1964	Samstag, 15. Februar	Waldenburg	Stab	
1965	Samstag, 6. Februar	Bretzwil	Blume	
1966	Samstag, 12. Februar	Hölstein	Rössli	
1967	Samstag, 4. Februar	Arboldswil	Flüeli	
1968	Samstag, 3. Februar	Eptingen	Bad	
1969	Samstag, 8. Februar	Waldenburg	Turnhalle	
1970	Samstag, 7. Februar	Diegten	Hirschen	
1971	Samstag, 6. Februar	Bennwil	Ochsen	
1972	Samstag, 5. Februar	Oberdorf	Eidgenossen	
1973	Samstag, 10. Februar	Lampenberg	Reblaub	
1974	Samstag, 9. Februar	Langenbruck	Ochsen	
1975	Samstag, 22. Februar	Lauwil	Turnhalle	
1976	Samstag, 14. Februar	Hölstein	Turnhalle	
1977	Samstag, 29. Januar	Bretzwil	Turnhalle	
1978	Samstag, 4. Februar	Diegten	Turnhalle	
1979	Samstag, 17. Februar	Arboldswil	Turnhalle	
1980	Samstag, 9. Februar	Oberdorf	Turnhalle	
1981	Samstag, 14. Februar	Niederdorf	Turnhalle	
1982	Samstag, 13. Februar	Liedertswil	Gemeindesaal	
1983	Samstag, 12. Februar	Titterten	Turnhalle	
1984	Samstag, 11. Februar	Waldenburg	Turnhalle	Sportschützen
1985	Samstag, 9. Februar	Bennwil	Gemeindesaal	
1986	Samstag, 8. Februar	Lauwil	Turnhalle	
1987	Samstag, 14. Februar	Waldenburg	Turnhalle	
1988	Samstag, 13. Februar	Hölstein	Mehrzweckhalle	
1989	Freitag, 3. Februar	Liedertswil	Gemeindesaal	
1990	Freitag, 9. Februar	Oberdorf	Mehrzweckhalle	
1991	Freitag, 8. Februar	Lampenberg	Mehrzweckhalle	
1992	Freitag, 7. Februar	Titterten	Turnhalle	
1993	Freitag, 5. Februar	Lauwil	Mehrzweckhalle	

Statistik Jungschützenwesen

<i>Jahr</i>	<i>Ort</i>	<i>Wettsch.</i>	<i>Kursteiln.</i>	<i>Sektionen</i>
1935	Oberdorf Freischützen	97		7
1936	Hölstein Schützengesellschaft	119		8
1937	Liestal, kantonal	119		8
1938	Waldenburg Schützengesellschaft	230		10
1939	kein Jungschützentreffen			
1940	Hölstein Schützengesellschaft	230		10
1941	kein Jungschützentreffen			
1942	Lampenberg Schützengesellschaft	163		
1943	Diegten Schützengesellschaft	194		13
1944	Reigoldswil Reifenstein			
1945	Oberdorf Freischützen	121		12
1946	Niederdorf Schützenverein	121		12
1947	Sissach, kantonal	203		
1948	Hölstein Schützengesellschaft			
1949	Lampenberg Schützengesellschaft			
1950	Waldenburg Schützengesellschaft			
1951	Reigoldswil Reifenstein			
1952	Diegten Schützengesellschaft			
1953	Hölstein Schützengesellschaft			
1954	Lauwil Schützengesellschaft			
1955	Niederdorf Schützenverein			
1956	Lampenberg Schützengesellschaft			
1957	Oberdorf Freischützen			
1958	Lampenberg Schützengesellschaft	123		11
1959	Arboldswil Feldschützen	150		11
1960	Bretzwil Schützengesellschaft			
1961	Reigoldswil Reifenstein			
1962	Diegten Schützengesellschaft			
1963	Langenbruck Schützengesellschaft			
1964	Hölstein Schützengesellschaft	223	254	
1965	Bennwil Feldschützen	203	215	
1966	Eptingen Schützengesellschaft	191	211	12
1967	Liedertswil Schützengesellschaft	206	230	13

1968	Oberdorf Freischützen	173	203	13
1969	Lauwil Schützengesellschaft	176	193	13
1970	Niederdorf Schützenverein	137	167	12
1971	Titterten Schützengesellschaft	153	167	14
1972	Hölstein Schützengesellschaft	162	176	14
1973	Waldenburg Schützengesellschaft	162	196	14
1974	Diegten Schützengesellschaft	153	174	14
1975	Waldenburg Militärschützen	155	168	14
1976	Hölstein Schützengesellschaft	136	159	13
1977	Bennwil Feldschützen	161	177	14
1978	Oberdorf Freischützen	150	170	13
1979	Liedertswil Schützengesellschaft	160	179	13
1980	Waldenburg Schützengesellschaft	154	166	14
1981	Bretzwil Schützengesellschaft	154	171	14
1982	Lampenberg Schützengesellschaft	144	158	13
1983	Lauwil Schützengesellschaft	146	163	13
1984	Hölstein Schützengesellschaft	146	165	14
1985	Niederdorf Schützenverein	144	170	14
1986	Reigoldswil Rifenstein	139	161	13
1987	Diegten Schützengesellschaft	145	161	13
1988	Titterten Schützengesellschaft	139	142	14
1989	Eptingen Schützengesellschaft	120	135	14
1990	Waldenburg Schützengesellschaft	103	113	13
1991	Arboldswil Feldschützen	92	103	11
1992	Oberdorf Freischützen	81	90	12
1993	Eptingen Schützengesellschaft	83		

Die Jungschützen-Wettschiessen werden bis 1960 alle im Herbst (September, Oktober) durchgeführt, da die Ausbildung während der Hauptsaison nicht intensiv betrieben werden kann.

Schiessplätze Bezirkswettschiessen (B), Feldschiessen (F), Einzelwettschiessen (E)

<i>Jahr</i>	<i>Anlass</i>	<i>Schiessplätze</i>	<i>Anmerkungen</i>
1894	B	Niederdorf	
1896	B	Reigoldswil	341 Sch., Ehr- u. Freischiessen
1898	B	Langenbruck	
1900	B	Hölstein	Ehr- und Freischiessen
1902	B	Bilstein	Ehr- und Freischiessen
1904	B	Waldenburg	
1906	B	Titterten	
1908	B	Hölstein	erstmals Einzelauszeichnung
1910	B	Lampenberg	
1912	B	Eptingen	380 Teiln. von 381 Aktivschützen
1915	bis	1918 kein Fest	1. Weltkrieg
1919	B	Titterten	
1920	B	Oberdorf	
1922	B	Waldenburg	Sektion muss die Scheiben stellen
1924	B	Hölstein	Nummernscheibe 4-er
1926		kein Fest	Hochwasser
1927	B	Reigoldswil	Nummernscheibe 5-er
1928	F, B	Diegten/Bretzwil/Liedertswil	Fakultatives Programm Scheibe B
1930	B	Oberdorf	4 Schuss A5, Ausz. ab 27 P.
1932	B	Waldenburg	10 Schuss A5, Ausz. ab 47 P.
1934	B	Niederdorf	10 Schuss A5, Ausz. ab 47 P.
1935	F	Hölstein, Lauwil	FS auf 2 Plätzen, 364 Teilnehmer
1936	F	Bennwil	364 Teilnehmer
1937	F	Bretzwil	372 Teilnehmer
1938	F	Langenbruck	375 Teilnehmer
1939	F, B	Lauwil	Fak. B, 458 Teilnehmer
1940	F	Oberdorf	393 Teilnehmer
1941	F	Diegten	
1942	F	Arboldswil	letztes Mal knieend, 500 Teiln.

1943	F	Hölstein	
1944	F	Langenbruck	635 Teilnehmer
1945	F	Oberdorf	780 Teilnehmer
1946	F	Bennwil	804 Teilnehmer
1947	F	Bretzwil	
1948	F	Langenbruck/Reigoldswil	
	B	Hölstein	erstmals B 50m in Oberdorf
1949	F/B	Oberdorf/Lampenberg	
1950	F/B	Lauwil/Waldenburg	
1951	F/B/E	Eptingen/Reigoldswil/Hölstein	erstmals Einzelwettschiessen
1952	F/B/E	Niederdorf/Diegten/Oberdorf	
1953	F/B/E	Titterten/Hölstein/Niederdorf	
1954	F/B	Waldenburg/Oberdorf	
	E	Lampenberg	
1955	F/B	Bennwil/Niederdorf	Feldschiessen auf Brückenwagen
	E	Lampenberg	
1956	F/B/E	Lauwil/Diegten/Niederdorf	
1957	F/B	Eptingen/Waldenburg	B 50m in Oberdorf
	E	Niederdorf	
1958	F/B	Waldenburg/Lampenberg	
	E	Eptingen	
1959	F/B/	Langenbruck/Arboldswil	
	E	Langenbruck	
1960	F/B	Niederdorf/Bretzwil	
	E	Lampenberg	
1961	F/B	Hölstein/Reigoldswil	
	E	Lampenberg	
1962	F/B/E	Oberdorf/Diegten/Niederdorf	
1963	F/B/E	Titterten/Lampenberg/Bennwil	erstmals Gruppenmeisterschaft
1964	F/B/E	Niederdorf/Hölstein/Eptingen	zweites Mal Gruppenmeisterschaft
1965	F	Bretzwil/Eptingen/Langenbruck	auf drei Schiessplätzen
	B/E	Bennwil/Arboldswil	

1966	F	Bennwil/Waldenburg/Lauwil	
	B/E	Eptingen/Hölstein	Gruppenmeisterschaft in Niederdorf
1967	F	Lampenberg/Oberdorf/Reigoldswil	
	B/E	Liedertswil/Bretzwil	Gruppenmeisterschaft in Oberdorf
1968	F	Arboldswil/Diegten/Niederdorf	
	B/E	Oberdorf/Oberdorf	
1969	F	Bennwil/Bretzwil/Oberdorf	
	B/E	Lauwil/Oberdorf	
1970	F	Waldenburg/Titterten/Eptingen	
	B/E	Niederdorf/Hölstein	B 50m in Waldenburg
1971	F	Liedertswil/Reigoldswil/Hölstein	
	B/E	Titterten/Hölstein	B 50m in Reigoldswil GMS und EWS getrennt
1972	F	Arboldswil/Lampenberg/ Langenbruck	
	B/E	Hölstein/Waldenburg	
1973	F	Bretzwil/Diegten/Oberdorf	
	B/E	Waldenburg/Bennwil	
1974	F	Lauwil/Waldenburg/Bennwil	
	B/E	Diegten/Niederdorf	B 50m in Oberdorf
1975	F	Eptingen/Oberdorf/Reigoldswil	
	B/E	Waldenburg/Langenbruck	
1976	F	Hölstein/Niederdorf/Titterten	
	B/E	Hölstein/Waldenburg	
1977	F	Langenbruck/Arboldswil/ Niederdorf	
	B/E	Bennwil/Oberdorf	
1978	F	Bretzwil/Diegten/Liedertswil	F 50m in Oberdorf
	B/E	Oberdorf/Waldenburg	
1979	F	Eptingen/Lauwil/Waldenburg	
	B/E	Liedertswil/Hölstein	

1980	F	Bennwil/Oberdorf/Reigoldswil	
	B/E	Waldenburg/Hölstein	
1981	F	Hölstein/Langenbruck/Titterten	F 50m in Oberdorf
	B/E	Bretzwil/Hölstein	
1982	F	Arboldswil/Lampenberg/ Liedertswil	F 50m in Oberdorf
	B/E	Niederdorf-Lampenberg/Bennwil	B 50m in Reigoldswil
1983	F	Bretzwil/Diegten/Niederdorf	F 50m in Oberdorf
	B/E	Lauwil/Hölstein	B 50/25m in Oberdorf
1984	F	Eptingen/Lauwil/Waldenburg	F 50/25m in Augst
	B/E	Hölstein/Waldenburg	B 50m in Oberdorf GMS und E gemeinsam
1985	F	Bennwil/Oberdorf/Reigoldswil	F 50m in Reigoldswil, F 25m in Oberdorf
	B/E	Niederdorf/Waldenburg	B 50/25m in Oberdorf
1986	F	Hölstein/Liedertswil/Titterten	F 50/25m in Oberdorf
	B/E	Reigoldswil/Waldenburg	B 50m in Oberdorf
1987	F	Arboldswil/Lampenberg/ Langenbruck	
	B/E	Diegten/Hölstein	B 50/25m in Oberdorf
1988	F	Diegten/Niederdorf/Reigoldswil	
	B/E	Titterten/Waldenburg	B 50/25m in Oberdorf
1989	F	Eptingen/Bretzwil/Waldenburg	
	B/E	Eptingen/Hölstein	B 50/25m in Oberdorf
1990	F	Bennwil/Oberdorf/Lauwil	
	B/G	Langenbruck/Reigoldswil	E ab 1990 dezentral/Sektionen B 50/25m in Oberdorf
1991	F	Hölstein/Langenbruck/Reigoldswil	F 50m in Reigoldswil
	B/G	Arboldswil/Bennwil	
1992	F	Lampenberg/Liedertswil/Titterten	F 50/25m in Oberdorf
	B/G	Oberdorf/Niederdorf	B 50/25m in Oberdorf

Sektionen des Bezirksschützenverbandes Waldenburg

Sektionen 300m

Sektion	Sektionsname	Gründungsjahr	Beitritt KSG BL	Mitglieder 1992
Arboldswil	Feldschützen	1875	1939	80
Bennwil	Feldschützen	1887	1919	90
Bretzwil	Schützenges.	1884	1931	96
Diegten	Schützenges.	1913	1913	141
Eptingen	Schützenges.	1880	1909	90
Hölstein	Schützenges.	1873	1891	161
Lampenberg	Schützenges.	1878	1913	69
Langenbruck	Schützenges.	1889	1891	61
Lauwil	Schützenges.	1873	1925	67
Liedertswil	Schützenges.	1893	1935	62
Niederdorf	Schützenverein	1931	1931	146
Oberdorf	Freischützen	1875	1897	164
Reigoldswil	Rifenstein	1894	1897	112
Reigoldswil	Schützenverein	1947	1948	73
Titterten	Schützenges.	1894	1941	63
Waldenburg	Militärschützen	1926	1945	47
Waldenburg	Schützenges.	1920	1920	106

Pistolensektionen

Sektion	Sektionsname	Gründungsjahr	Beitritt KSG BL	Mitglieder 1992
Oberdorf	Pistolensektion Oberdorf und Umgebung	1941	1945	105

Pistolenuntersektionen

Untersektion	Sektionsname	Gründungsjahr	Mitglieder 1992
Reigoldswil	Rifenstein	1953	39
Waldenburg	Schützenges.		11

Ein- und Austritte der Sektionen

Sektion	Sektionsname	Eintritt	Austritt	
Arboldswil	Feldschützen	1893	1905	
Bennwil	Feldschützen	1893	1901	
Bretzwil	Feldschützen	1893	1897	
Hölstein	Schützengesellschaft	1893		
Langenbruck	Schützengesellschaft	1893	1909	
Niederdorf	Schützengesellschaft	1893	1931	
Oberdorf	Schützengesellschaft	1893	1897	
Reigoldswil	Schützengesellschaft	1893	1894	
Titterten	Standeschützen	1893	1910	
Waldenburg	Standeschützen	1893	1920	fusioniert mit SG
Reigoldswil	Reifenstein	1895	1896	
Liedertswil	Schützengesellschaft	1895	1907	
Bilstein	Bergschützen	1896	1906	
Waldenburg	Feldschützen	1896	1920	fusioniert mit SG
Lauwil	Schützengesellschaft	1896		
Reigoldswil	Schützengesellschaft	1896	1897	
Bretzwil	Ramsteinschützen	1898	1899	
Lampenberg	Schützengesellschaft	1898		
Oberdorf	Freischützen	1901		fusioniert mit SG
Niederdorf	Militär	1906	1931	fusioniert mit SV
Eptingen	Schützengesellschaft	1906		
Diegten	Schiessverein	1910	1914	
Bennwil	Feldschützen	1910		
Liedertswil	Schützengesellschaft	1912		
Titterten	Schützengesellschaft	1912	1925	
Oberdorf	Schützengesellschaft	1913	1914	fusioniert mit Freischützen
Bretzwil	Schützengesellschaft	1920		
Diegten	Schützengesellschaft	1920		
Waldenburg	Schützengesellschaft	1920		fusioniert mit Stand- und Feldschützen

Bilstein	Bergschützen	1920	1972	fusioniert mit SG
Langenbruck	Schützengesellschaft	1921	1927	
Reigoldswil	Reifenstein	1921		
Arboldswil	Schützengesellschaft	1922	1935	
Waldenburg	Pistolclub Rehlag	1922	1925	
Niederdorf	Schützenverein	1931		fusioniert mit SG und Militär
Langenbruck	Schützengesellschaft	1932		
Bärenwil	Schützenclub	1934	1938	
Arboldswil	Feldschützen	1939		
Titterten	Schützengesellschaft	1941		
Oberdorf	Pistolen- und Kleinkalibersektion	1941		
Waldenburg	Militärschützen	1944		
Reigoldswil	Schützenverein	1948		

Mitgliederbestand

Jahr	Sektionen	Wettschiessenteilnehmer
1896	15	341
1906	12	270
1908	11	303
1910	10	306
1912	13	370
1913	13	380
1914	12	398
1915	12	383
1916	12	359
1917	12	345
1919	11	386
1920	14	541
1922	16	598 Gründung PC Rehlag
1923	16	621
1924	18	592
1927	15	500
1932	15	396
1934	15	367
1940	14	393
1942	14	500
1945	14	635
1948	18	750
ab 1952	19	

Die Sektionen des Bezirksschützenverbandes

Feldschützen Bennwil

Die Feldschützen Bennwil sind ein Verein mit Tradition. Das genaue Datum der Gründung ist mir nicht bekannt, da zum Teil die alten Protokolle fehlen, schade ... Jedoch im Waldenburger Bezirksblatt Nr. 4 vom 14. Oktober des Jahres 1876 ist zu lesen, der Bezirk Waldenburg könne sich nicht gerade rühmen, habe er doch nur in 7 Ortschaften Schiessvereine. Bennwil ist mit 23 Mitgliedern erwähnt. 1445 Schüsse sind im Bericht ausgewiesen, Treffer 839, 23 Schützen unterstützungsberechtigt. (Im Bezirk 173.)

Am 24. November 1876 fand in Reigoldswil das Sektionswettschiessen statt, 7 Sektionen haben teilgenommen. Die Schützen wurden durch strömenden Regen beim Essen gestört. Der erste Schiessplatz, der mir bekannt ist, war in der Schweini und der Scheibenstand im Eschtal. Bis 1874 wurde dort auf 300 und 400 Meter geschossen, das Läger auf die längere Distanz ist heute noch ersichtlich. Nachher wurde im Roten Herd Richtung Geissfluh geschossen. Man sieht noch gut, wo die Scheiben standen und sich das Zeigerloch befand. Auch Kugeln in Föhren sprechen davon. An einem Banntag vor etwa 40 Jahren erzählte mir der alte Gerichtspräsident zu Arlesheim, Dr. Rud. Schäublin - mit Dorfnamen Rappliruedi -, er habe dort noch als Bub geklebt. Wein und Brot fehlten nie, was auch aus den alten Büchern ersichtlich ist.

Seit 1901 steht der Stand am jetzigen Ort. Weidler Baschi machte Einsprache, denn er hatte Angst, er würde erschossen. Er drang aber nicht durch und passiert ist ihm auch nichts. Er wurde trotzdem 90 Jahre alt. Geschossen wurde meist am Sonntagnachmittag. Sammlung war beim Schulhaus, Antreten unter dem Kommando des Schützenmeisters in grünen Schützenblusen. Danach wurde in Viererkolonne zum Stand marschiert. Aus jener Zeit im Kassenbuch: An Finschi Ochsenwirt für Wein, der Liter zu 9 Batzen. Finschi war Schützenmeister, Wirt, Rasierer, Uhrmacher und Bäcker. Also ein sehr vielseitiger Mann. Er soll auch massgeblich beteiligt gewesen sein, dass der Stand bei der Linde zustande kam. Er war auch einige Jahre Präsident sowie Aktuar mit einer gestochenen Handschrift. Bis zu dieser Zeit sind zwei Vereine erwähnt, die Feld- und die Militärschützen. Auch eine Blechmusik bestand in dieser Zeit. Laut Protokoll bedachten die Schützen diese mit zehn Franken.

Fakultativwettschiessen im Jahre 1901. Festwirtschaft an Germann, Wirt zur Einigkeit. Ehrenwein von Finschin, Ochsen, zehn Liter zu 80 Rappen der Liter. Germann zahlte zehn Franken in die Kasse als Wirteentschädigung.

Am 4. August 1901 wurde einstimmig beschlossen, eine Fahne anzuschaffen. Als Kredit wurden 250.-- bis 300.-- Franken bewilligt. Die Sitzung fand am Sonntagnachmittag statt, wie übrigens alle Sitzungen. Lehrer Straumann sollte mit Louis Kaiser in Liestal für die auf Seide gemalte Fahne verhandeln. Der Liefertermin wurde auf den 1. April 1902 festgelegt, der Präsident sollte die Fahne aufbewahren.

Am 23. und 24. Juni 1901 fand im Kilchtal auf einem eigens dafür hergerichteten Stand ein Ehr- und Freischiessen statt. Einnahmen Fr. 1'729.30, Ausgaben Fr. 1'635.49, Gewinn also Fr. 93.81. Laut Protokoll sollen 100 Liter Ehrenwein ausgeschrieben worden sein. Munition von Barth 4'000, von Holinger 4'200 Schuss, dabei ist erwähnt Cal. 10,5, also Vetterlige-wehre. Die Fahnenweihe war am 6. April 1902. Dabei wurden trotz Weinpreisen von 48 Rp. per Liter und einem Geschenk der Militärschützen von Fr. 20.-- Mehrausgaben von Fr. 5.47 verbucht.

Zum Bieten für Uebungen, Sitzungen und Anlässen wurde die Weibelstelle frei ausgeschrieben. Holinger wurde gewählt. Er verlangte als Besoldung drei Franken, sein Mitbewerber Zaugg wollte drei Franken fünfzig. Das waren noch Zeiten....

Kegeln war zu dieser Zeit gross in Mode. Am 8. und 9. Mai 1904 ist ein Preiskegeln mit 503 Touren à Fr. 50 protokolliert mit einem Reingewinn von Fr. 19.--.

Im Jahre 1907 fand der Uebertritt der Militärschützen zu den Feldschützen statt. Eintrittsgeld Fr. 3.-- pro Mitglied.

Verschiedene Anlässe sind erwähnt, immer geschlossener Abmarsch mit Tambour. Die Besammlung sehr früh, oft schon um 05.30 Uhr.

1911 war der Zwingliesschiessverein Basel zu einem Gefechtsschiessen im Sagwald zu Besuch.

1919 Fakultativwettschiessen Titterten. Vereinsbeschluss: jeder Nuller 10 Rp. Laut Protokoll waren alle betrunken, der Fähnrich mit der Fahne alleine nach Hause zurückgekehrt.

Händler mit den Lampenbergern und als Folge Kosten für den Friedensrichter. In Lauwil haben 26 Mann bei's "Becken" für Fr. 1.80 das Mittagessen eingenommen, nebst 8 Litern Wein zu Fr. 1.20 und Fr. 1.40. Der Tambour Emil Holinger kostete 2 Franken. Auf dem Heimweg in Reigoldswil wurde bei 2 Humpen à Fr. 2.80 ein Halt gemacht.

Oft figurieren in den bis fünfseitigen Protokollen, die patriotischen 1. Augustreden nicht nachstehen, kleinere Händler mit Ein- und Austritten.

1931 wurde das Schützenhaus gebaut, damals eine sehr schöne Anlage. Daran mag ich mich noch erinnern, durfte ich doch mit dem Vater, der am Bau massgebend beteiligt war, mitgehen. Die Fuchsfarmbesitzer wollten die Schiessanlage versetzt haben mit der Begründung, die Silberfuchse, die gehalten wurden, hätten erwehrt. Die obere Hauensteinstrasse sei in Schussrichtung und daher auch gefährdet. Als jedoch vom Bezahlen die Rede war, war die Angelegenheit trotz Advokat schnell bereinigt. Konkurs und Aufgabe der Pelztierhaltung war die Folge.

In Luzern wurde im Jahre 1939 das erste Mal ein Eidgenössisches Schützenfest besucht. Es durften höchstens vier Schützen miteinander das Fest besuchen, das Risiko mit schlechten Schiessverhältnissen sei so kleiner...

Offenbar hat's geklappt, der Goldlorbeer war die Folge. Beim Absenden waren zu wenig Truhen als Sektionsgaben vorhanden, die Bämblers gingen nicht ohne nach Hause, sie holten sich einfach das Musterexemplar von der Bühne und verschwanden schnellstens.

1951 gab es eine neue Fahne. Der Entwurf stammte vom Lehrer Hugo Glatt, geliefert wurde sie von Stadelmann in St. Gallen.

Eines der letzten Feldschiessen mit 30 Scheiben bleibt in Erinnerung. Auf Baumstämmen wurde eine grosse Wagenbrücke als Schützenlager montiert. Sonst hätte man die Schusslinien kreuzen müssen. Grosse Diskussionen waren die Folge. Schlechte Resultate wurden dem Brückenwagen zugeschrieben, aber als Novum wurden die höchsten Resultate auf dem so sehr umstrittenen Wagen geschossen. Die Arboldswiler hielten unter einem Apfelbaum eine Versammlung ab und die Mehrheit entschied, man streike nicht und bleibe da. Es werde geschossen. Die Arboldswiler waren von den letzten Schützen, die heimwärts zogen....

Das in eigener Regie gebaute Zeigerhaus kostete manchen Schweisstropfen. Der Bau der Kehrscheibenanlage wurde vergeben, da ein Eigenbau unmöglich war. Standeinweihungsschiessen und weitere Anlässe lösten sich in Folge ab, die Finanzen besserten sich auch. Der Verein gedieh.

Grosse Aufmerksamkeit wurde immer dem Jungschützenwesen geschenkt. Dies hat sich gelohnt. Mit Resultaten und Beteiligung sind die Feldschützen Bämber im Bezirk und auch sonst immer bei den Leuten, wie man so sagt. Mit vierzig Teilnehmern an Kantonalen und Eidgenössischen dürfen wir uns sehen lassen.



Schützenhaus
Bannwil

Am Schützenhaus wird laufend gebaut. Ein Anliegen löst das andere ab. Zwei Siusscheiben erleichtern den Schiessbetrieb. Im Nachhinein muss man sagen, vier wären richtig gewesen. Die Umgebung des Schützenhauses wurde neu gestaltet, im Zuge der Zeit ein WC eingerichtet und natürlich an die Kanalisation angeschlossen, auch wieder in Fronarbeit.

Im Jahre 1992 ist ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Eine Standarte - von den Ehrenmitgliedern dem Verein geschenkt - ist Wirklichkeit geworden. Sie soll die Feldschützen an nähere und weitere Anlässe begleiten und die Kameradschaft hochhalten. Dann braucht es einem um den Verein nicht bange zu werden.

Theodor Heinemann

Schützengesellschaft Diegten

In Diegten gab es schon immer Kämpfer, die sich für Recht und Freiheit einsetzten, wenn nötig zu den Waffen griffen und sogar ihr Leben auf's Spiel setzten. So einer war zum Beispiel im 17. Jahrhundert unser Joggi Mohler, der zur Zeit der Bauernkriege den lokalen Widerstand organisierte, sich gegen die obrigkeitliche Unterdrückung und Demütigung aus der Farnsburg und aus Basel aktiv zur Wehr setzte und dadurch schlussendlich der amtlichen Enthauptung zum Opfer fiel!

Mit der weiteren Entwicklung der Eidgenossenschaft und des Kantons entstanden im letzten Jahrhundert dann auch in Diegten kleine organisierte Gruppen von Schützen, die sich zusammen taten, um sich ausserdienstlich im Schiessen zu üben. Eine solche Gruppe, die als direkter Vorläufer der heutigen SG betrachtet werden kann, war der "Werktags-Schiessverein Diegten". Er wurde im Jahre 1905 von 16 Mitgliedern gegründet. Als erster Präsident amtierte Friedrich Grieder und als Aktuar der Dorflehrer Gottlieb Kaufmann. Geschossen wurde auf einem Feldstand in der "Wasserfalle", oberhalb von Diegten.

Die Schützengesellschaft Diegten wurde in heutiger Form im Jahre 1912/13 gegründet. Die ersten Jahre waren recht turbulent und es herrschten aus heutiger Sicht recht harte Sitten! Die Dorfkönige "leiteten" damals weitgehend auch die Vereine und so gab es etwelche Querelen und unfreiwillige Austritte. Protokollausschnitte wie "Rechnung nicht genehmigt, da Munition fehlt" oder "Auf dem Schiessplatz und an Versammlungen muss strengere Disziplin eingeführt werden" lassen aufhorchen. Es war Pflicht, an die auswärtigen Schiessen mit "Fuhrwerk, Fahne und Fahnenwache" auszurücken. Blieb ein Mitglied z.B. dem "Sektionswettschiessen" fern, so wurde eine Busse von Fr. 10.-- fällig (man bedenke den damaligen Wert!) und es gab diesbezüglich sogar Betreibungen!

Dennoch war der junge Verein sehr aktiv. Bereits im Jahre 1917 wurde der erste Jungschützenkurs durchgeführt. Im Jahre 1920 entstand das erste Schützenhaus am heutigen Standort und 1932 folgte der Kehrscheibenstand, selbstverständlich alles in Fronarbeit. Karl Kleiner hatte das Gefühl, man müsste doch auch im Winter schiessstauglich sein und stellte das Winterschiessen der Sektionsgemeinden Diegten, Eptingen und Tenniken auf die Beine. Das erste Winterschiessen wurde im Jahre 1936 ausgetragen! In den Kriegsjahren wurde der Turnus unterbrochen. Seit 1976 ist auch Zünzgen am Winterschiessen beteiligt, also die ganze Talschaft, und heuer konnte der Anlass zum 53. Mal ausgetragen werden. Im Jahre 1966 wurde eine neue Fahne, entworfen von unserem Ehrenpräsidenten Walter Eschbach, mit einem Fahnenwehsschiessen eingeweiht. Als "Göttisektionen" amtierten die Feldschützen Tenniken und die SG Eptingen.

Auch das Schützenhaus von 1920 war reif für eine Erneuerung und 1979 konnte mit dem Neubau begonnen werden. Das Bauprojekt war nur möglich dank grossem Froneinsatz der Mitglieder, Spenden des Gewerbes und der Bürgergemeinde in Form von Baumaterialien und finanzieller Beteiligung der Einwohnergemeinde. Das Bauwerk konnte 1981 eingeweiht werden mit einem Einweihungsschiessen, das gleichzeitig als erstes "Joggi-Mohler-Schiessen" zu verzeichnen ist! Seitdem wird dieses Schiessen im 3-Jahres-Turnus ausgetragen.

Zum 75. Jubiläum führte die SG 1988 wegen allseitig überladenen Schiessprogramm nur ein lokal gehaltenes Jubiläumsschiessen durch, unter Einbezug der Dorfvereine, der Bevölkerung und der Patensektionen Tenniken und Eptingen. Zusätzlich schuf sich die SG zum Jubiläumsjahr neue Statuten, welche jene von 1954 ablösten.



Schützenhaus Diegten, 1920 - 1979

In den letzten Jahren musste auch der Scheibenstand nach und nach saniert werden und 1990 folgte die Einwohnergemeinde dem Begehren der SG und sprach einen Kredit, der nebst finanzieller und frondienstlicher Beteiligung der SG die Beschaffung von immerhin 4 elektronischen Scheiben ermöglichte! Die neuen Scheiben konnten Ende 1991 in Betrieb genommen werden und haben die Übungstätigkeit bereits intensiviert. Als erstes Resultat davon darf wohl der Gruppenmeistertitel "Kantonalmeister 1992", GMS Feld B genannt werden!

Die Schützengesellschaft Diegten gratuliert dem Bezirksverband herzlich zum 100-jährigen Jubiläum und hofft, dem ausserdienstlichen und sportlichen Schiessen innerhalb der Gemeinde Diegten sowie des Bezirks- und des Kantonalverbandes weiterhin dienlich sein zu können.

Jakob Speiser

Schützengesellschaft Eptingen

- 1881 Vereins-Gründung
- 1900 Seit diesem Jahr etwa, schießt man beim jetzigen Standort; vorher wurde an verschiedenen Orten geschossen, z.B. von der "Höchmatt" zum "Ried".
- 1922 Der Verein wird aufgeteilt in: Schützengesellschaft Eptingen
 Standschützen Eptingen
- 1937 Mangels Mitglieder werden die beiden Gesellschaften wieder aufgelöst und wieder zu einer Gesellschaft vereinigt.
- 1939 Beginn des Schützenhaus-Baus. Ab diesem Jahr wird jährlich ein Winterschiessen durchgeführt, in Abwechslung mit den Gesellschaften: Zunzgen, Tenniken und Diegten.
- 1946 Beginn des Scheibenstand-Baus.
- 1947 Beendigung des Scheibenstand-Baus.
- 1954 Umbau des Scheibenstandes: Kehrscheiben und Scheibenzüge.
- 1957 Bau der Warner-Anlage und Fahneneinweihung am Feldschiessen.



Fahneneinweihung anlässlich des Feldschiessens

- 1981 Umbau des Schützenhauses: Schiessstand und Schützenstube mit Küche. Dies konnte dank viel Eigenleistung verwirklicht werden!

1981 100-jähriges Bestehen der SG Eptingen.



100 Jahre SG Eptingen

- 1982 Am 13. März findet in Eptingen die Kantonal-Delegiertenversammlung statt. Im August wird ein Standeinweihungsschiessen und das 1. Bölchenschiessen durchgeführt. Das Absenden vom 1. Bölchenschiessen mit anschliessender Jubiläumsfeier findet im September statt.
- 1985 Wir besuchen das Rütli-schiessen.

Es wurden auch sämtliche Eidgenössischen Schützenfeste, sowie alle Kantonal-Schützenfeste beider Basel besucht.

- 1991 Es besteht ein OK zum Einbau elektronischer Scheiben.

Schützengesellschaft Lampenberg

Die Jahreszahl 1878 steht auf unserer Vereinsfahne, was darauf schliessen lässt, dass sich dazumal einige Lampenberger zusammen getan haben um die Schützengesellschaft zu gründen. Ein Protokoll aus dieser Zeit ist nicht auffindbar. Der älteste, noch vorhandene Gegenstand, ist die erste Vereinsfahne mit der Jahreszahl 1878 und dem Geleitwort "Ueb Aug und Hand für's Vaterland".

Das älteste Protokoll stammt aus dem Jahre 1896 und erstattet Bericht von einer Vereinsgründung (wohl nicht die Erste). Um diese Zeit hatten die Lampenberger Schützen einen recht eigenartigen Brauch gehabt. Passte ihnen etwas nicht, gaben sie einfach den Austritt oder lösten den Verein auf. So geschehen im Jahre 1902, als sie aus dem Bezirksverband austraten und ein Jahr später wieder eintraten.

Im Jahre 1904 stand dann wieder eine Vereinsgründung an, wobei die alten und neuen Mitglieder genau dieselben waren. Auch der Vorstand war wieder mit den gleichen Leuten besetzt (mit Ausnahme des Aktuars und des Munitionsverwalters). Dieses ganze Hin und Her galt jeweils nur der Vereinskasse, denn bei jeder Auflösung ging das Vereinsvermögen an die alten Mitglieder. Der neue Verein musste wieder bei Null beginnen. Ein Protokollbeschluss aus jener Zeit besagt, dass ein Neumitglied den Jahresbeitrag rückwirkend per 1. Januar zu bezahlen hatte und dass das Anrecht auf das Vereinsvermögen erst nach der Teilnahme am Vereinsausmarsch bestand.

Im Jahre 1928 wurde eine neue Vereinsfahne angeschafft und im nachfolgenden Jahr eingeweiht (verbunden mit einem Freundschaftsschiessen und einem Kegelturnier).

Anno 1939 ist innerhalb eines halben Jahres ein Kehrscheibenstand erstellt worden; eine beträchtliche Leistung in dieser Zeit (ohne Maschinen). Gemäss Vereinsbeschluss musste jedes Aktivmitglied 4 Tage gratis arbeiten und die restlichen Mitglieder je 2 Tage. Wer diese Fronarbeit nicht leistete, wurde mit 6 Franken pro Tag gebüsst.

1953 wurde ein neues Schützenhaus erstellt. 1690 Arbeitsstunden wurden durch die Mitglieder geleistet, der finanzielle Aufwand betrug 17'746 Franken.



Schützenhaus
in Lampenberg mit
gedecktem Feldläger

1960 konnte die (noch heute aktuelle) Standarte für 959 Franken gekauft werden. Bei deren Finanzierung hat die Dorfbevölkerung ebenfalls mitgeholfen.

Das Eidg. Feldschiessen fand im Jahre 1967 erstmals auf dem Lampenberg statt.

Anfangs 1975 kam das "Ende Feuer" für die Schiessanlage in Lampenberg. Die Gefahr war zu gross, sahen doch die Schützen vom Lager aus direkt in die Zimmer der neuerstellten Häuser. Die Saison 1975 schoss die SG Lampenberg erstmals als Untermieter in der Schiessanlage in Niederdorf.

Im Jahre 1978 konnte die Schützengesellschaft Lampenberg das 100-jährige Bestehen feiern. Es wurde ein Jubiläumsschiessen und ein zweitägiges Fest veranstaltet.

Als ein Markstein in der Vereinsgeschichte ist der 18. Juni 1980 zu betrachten. An diesem Tag stimmte die Gemeindeversammlung Lampenberg der Gemeinschaftsschiessanlage Niederdorf/Lampenberg zu und bewilligte die erforderlichen Kredite. Somit waren die Lampenberger Schützen wieder Miteigentümer einer Schiessanlage.

1987 wurde eine neue Vereinsfahne gekauft; an der Jahresversammlung vom 7. Febr. 1987 entrollt und anschliessend gebührend gefeiert.



Fahnenweihe

Als vorläufig letzter Höhepunkt in der Vereinsgeschichte ist sicher der Einbau von 10 Sius-Ascor SA 8800 Scheiben in die Schiessanlage Burghalde im Laufe des Februars 1991 zu betrachten. Es dokumentiert auch das sehr gute Einvernehmen zwischen den Gemeinden und den Schützenvereinen von Niederdorf und Lampenberg.

Markus Gysin



1985
in Chur



1990
in Winterthur

Schützengesellschaft Langenbruck

Aus den Protokollen von 1910 - 1989

1910 23. Januar erstes noch vorhandenes Protokoll. 30. Januar Generalversammlung am Sonntagnachmittag 13.30 Uhr im Schulhaus. Beitritt zum Kant.-Verband. Für die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft muss das Eintrittsgeld von Fr. 1.-- nicht mehr bezahlt werden. Der Vorstand erhält Auftrag für Vorbereitung einer neuen Schiessanlage. Für gemütlichen Hock nach der Versammlung werden Fr. 15.-- bis Fr. 20.-- bewilligt. 12. August um 7.15 Uhr Abmarsch nach Niederdorf an das Sektions-Wettschiessen. An gemeinsames Mittagessen wird pro Teilnehmer Fr. 1.-- vergütet.

Bussen: wer nicht erscheint Fr. 5.--, für unanständiges Benehmen Fr. 3.--. Entschädigung für Kranz Fr. 2.-- für Ehrenmeldung Fr. 1.--.

1911 Erhöhung des Monatsbeitrages von Fr. -.30 auf Fr. -.50 wird abgelehnt.

1912 Statutenrevision beantragt, sie sollen vom hohen Regierungsrat genehmigt werden. Sonntag, 25. Februar 12.00 Uhr Vereinssitzung im Schulhaus. Neue Statuten genehmigt.

10 Schuss Munition kosten Fr. -.60. Für verstorbene Vereinsmitglied Benvenuto Meyer werden 6 Träger für Beisetzung bestimmt. 10. Mai Fahnenweihe der Musikgesellschaft, wer nicht teilnimmt Fr. 5.-- Busse. 13. Dezember Gemeinderat bewilligt Land, Fr. 1'000.-- und Holz für Schützenhaus.

1913 6. März neues Schützenhaus wird abgelehnt. 8. April 1. freiwillige Uebung im Helfenberg und 2. im Dürstel. Für Militäraviatik Fr. 20.-- bewilligt.

1915 Da schlechte Zeiten wird Jahresbeitrag auf Fr. 2.-- reduziert. Wegen Munitionsmangel fällt eine Uebung aus. Zum erstenmal Jungschützenkurs.

1920 Artillerieverein Basel für Benützung vom Stand Fr. 30.--. Zeigerlohn pro Stunde Fr. 2.--. 10. Oktober Grümpelschiessen. Wer nicht mithilft Fr. 5.-- Busse. Nach der Preisverteilung im Ochsen gemütliche Unterhaltung. Frauen und Schätze sind auch eingeladen. 7. Oktober Vereinsbeschluss: Zeigerlohn Fr. 1.-- in der Stunde. 23. Oktober vom Endschiessen Fr. 1'267.10 Reingewinn. Fr. 267.10 werden an die Schuld vom Scheibenstand abbezahlt und Fr. 1'000.-- kommen in einen Baufonds für ein Schützenhaus. Wörtlich steht dann: "Im fernen hat der Verein über die Verwendung der anlässlich des Endschiessens übrig geliebten 23 Flaschen Wein zu beschliessen. Die diesbezüglichen Anträge lauten: versaufen und verkaufen. In der Abstimmung wird mit überwiegendem Mehr versaufen beschlossen, welcher Beschluss in Anbetracht der vielen durstigen Kehlen voraus zu sehen war." 3. November Zimmermeister Furler wird beauftragt, am 7. November das Schützenhaus von Hölstein zu besichtigen, da es sich vielleicht auch für uns eignen würde.

Sonntagnachmittag 12.30 Uhr Vereinssitzung. Bau des Schützenhauses wird beschlossen. Errechnete Kosten Fr. 3'000.-- ohne Fuhrlohne und Holz. 30 Festmeter Holz werden von der Bürgergemeinde geliefert. Baumeister Vella Emil von der Firma Vella & Conti beantragt den Bau auszuschreiben.

1921 12. Februar Vereinsbeschluss mit dem Bau des Schützenhauses abzuwarten, da es im nächsten Jahr vielleicht billiger werde. Beitritt zum Bezirksschützenverband. 24. April Wettschiessen mit den Bergschützen. Feldschiessen in Läuferfingen, Abmarsch um 11 Uhr beim Schulhaus Richtung Kilchzimmer-Schmutzberg. 27. August Sauschiessen wird von Handschin Robert beantragt und bei der Preisverteilung soll das hinterste Mitglied einen essbaren Bissen vom Säuli erhalten. Es sollen 2 Schweine gekauft werden.

22. Oktober mit den nötigen Vorarbeiten für den Bau des Schützenhauses soll sofort begonnen werden. 5. November Kostenvoranschlag für Schützenhaus bei Holzlieferung durch Unternehmer Fr. 4'695.68, wenn Gemeinde 30 Festmeter Holz liefert Fr. 229.98 billiger.

1922 Das Schützenhaus ist erstellt. Bei der Hyp.-Bank wird das Gesuch für Fr. 8'100.-- gestellt mit Bürgschaft durch die Einwohnergemeinde. 24. September Endschiessen. 1. Preis ein Schaf. 16. Oktober Abrechnung für Schützenhaus Fr. 5'427.55. Schulden Total Fr. 8'100.--.

1923 Gemeindeversammlung wünscht, dass während dem Gottesdienst nicht mehr geschossen wird. Uebungen jetzt 7-9 Uhr morgens. An Musikgesellschaft für neue Uniformen Fr. 10.--.

1924 21. April in der Kasse fehlen Fr. 200.--. 27. April der Fehlbetrag in der Kasse beträgt Fr. 155.05. Der Schwiegervater des Kassiers ist bereit den halben Betrag zu bezahlen, für den Rest muss jedes Vereinsmitglied Fr. 1.-- bezahlen. Heute würde man wohl den Rest abschreiben. Ein Ehrenmitglied wird gestrichen weil er in einer anderen Schützengesellschaft als Aktivmitglied eingetreten ist. 17. Juli wird beschlossen mit einem Auto ans Eidg. Schützenfest nach Aarau zu fahren. Wenn es 30 Teilnehmer sind kostet die Fahrt Fr. 20.--. Aktivmitglieder die am Fest nicht teilnehmen bezahlen Fr. 5.-- in die Kasse. 26. August: wer am Endschiessen nicht teilnimmt bezahlt Fr 6.-- in die Kasse.

1925 14. März es wird beschlossen zwei Gruppen im Verein zu bilden, Sportschützen und Muss-Schützen. Man hat Schwierigkeiten mit den Bussen und verspricht sich an Schützenfesten ein besseres Resultat zu erzielen. 17. Juli da sich von 40 Mitgliedern nur 14 für das Feldschiessen angemeldet haben, will der ganze Vorstand zurücktreten. 18. Juli ausserordentliche Vereinsversammlung. Es melden sich 28 Teilnehmer fürs Feldschiessen und der Vorstand bleibt im Amt.

1927 Man beschliesst für jeden Nuller und Scheibenfehler Fr. -.20 zu bezahlen. Ob dies wohl viel Geld eingebracht hat?

1929 Besuch Eidg. Schützenfest in Bellinzona. Kosten: für Schiessbüchlein Fr. 4.50, 3 Tage ins Tessin Fr. 65.--.

1934 Keine Teilnahme am Feldschiessen weil Gedenkschiessen für Oskar Bider. Alle Dorfvereine beteiligen sich an diesem Anlass.

1937 Bezirkswettschiessen 1. Rang.

1939 13. April der Scheibenstand muss renoviert werden. Der Präsident Handschin Robert findet, dass dies Sache der Gemeinde sei, die beiden neuen Gemeinderäte Hänger Kurt und Dettwiler Hans weisen aber eine Beteiligung der Gemeinde energisch zurück. Es wird beschlossen, dass der Verein für die Kosten aufkommt. Besuch Eidg. Schützenfest Luzern. Abfahrt: 04.30 Uhr. 50 Jahr Schützengesellschaft, es findet ein Jubiläumsschiessen statt.

1942 28. Mai die Abrechnung vom Jubiläumsschiessen wird mit einem Reingewinn von Fr. 762.90 genehmigt.

1943 Vom 8.5.43 - 19.5.45 wahrscheinlich wegen der Grenzbesetzung keine Protokolle.

1945 Telefon vom Schützenhaus zum Scheibenstand erstellt.

1948 Der Boden im Schützenhaus wird betoniert. 36 Schützen dafür 1/2 Tag im Helfenberg gearbeitet, 9 Landwirte haben je 2 Pferden 1/2 Tag Sand und Kies geführt und 28 Mitglieder haben als Ersatz für die Arbeit Fr. 6.-- bezahlt.

1949 Besuch Eidg. Schützenfest in Chur.

1950 Man beschliesst eine Standarte anzuschaffen, der freiwillige Einzug ergibt Fr. 21.05.

1951 24. Februar der Präsident enthüllt an der Jahresversammlung die neue Standarte. Kassier Jeker Hans wurde in den Kant.-Vorstand gewählt. 4. + 5. August Standarteneinweisungsschiessen. Kosten für Parkieren: Auto Fr. 1.--, Velo Fr. -.40 und Motorrad Fr. -.50.

1953 Blink- & Signalanlage beschlossen für Fr. 3'000.--, jedes Mitglied soll daran 6 Meter Graben ausheben oder Fr. 8.-- bezahlen.

1954 Eidg. Schützenfest in Lausanne.

1958 Eidg. Schützenfest in Biel. 3. Oktober neue Statuten werden genehmigt.

1964 Eidg. Schützenfest in Zürich.

1961 1. Oskar Bider Erinnerungsschiessen.

1965 2. Oskar Bider Erinnerungsschiessen.

1969 Eidg. Schützenfest in Thun.

1970 In Eigenleistung, Bau der Waldhütte "Waldruh".

1977 Besuch des Rütli-schiessens.

Von 1959 - 1977 nur Protokolle von den Jahresversammlungen vorhanden.

1978 unter Anleitung von Roland Grossmann wird die "Waldruh" isoliert. Besuch des Rütli-schiessens und Lottomatch.

1979 Eidg. Schützenfest in Luzern.

1980 Wir besuchen unsere Schützenfreunde in Langenbruck Ober-Bayern. Besuch des Morgartenschiessens.

1981 8. Oskar Bider Erinnerungsschiessen. Beim Feldschiessen Kategoriensieger im Kanton.

1982 Elektronische Trefferanzeige wird beschlossen. Kosten Fr. 75'000.--. Das elektrische Kabel wird vom Bürgergemeinde-Schopf zum Schützenhaus gezogen.

1983 9. Oskar Bider Erinnerungsschiessen verbunden mit Standeinweisungsschiessen auf Polytronic-Scheiben. Die neue Scheibenanlage mit "allem drum und dran" kommt jetzt, trotzdem 600 Frontstunden geleistet wurden auf Fr. 90'000.--. Unsere Freunde aus Ober-Bayern besuchen uns. Besuch des Kant.-Schützenfestes in Biel und Morgartenschiessen. Unter dem Jungschützenleiter Christian Schneider kommt eine Gruppe der Jungschützen in den Eidg. Final.

1984 In der "Waldruh" wird eingebrochen. Schaden für eine neue Türe Fr. 1'250.--. Beim Bezirkswettschiessen erreichen wir den 2. Rang.

1985 Wir verbrachten wieder drei schöne Tage bei unseren Freunden in Ober-Bayern. Beim Eidg. Schützenfest in Chur haben wir den Silberkranz erreicht.

1986 Wasserleitung zur "Waldruh" und zum öffentlichen Brunnen beim Helfenberg erstellt. Der schöne Brunnen wurde von Paul Birrer gezimmert. Fritz Aebi schafft einen Raum für eine Toilette. Unter dem Jungschützenleiter Christof Kamber erreichen die Jungschützen den Eidg. Jungschützenfinal. Marcel Gisin wird Bez.-Schützenkönig.

1987 Beim Kant.-Schützenfest haben wir den Goldlorbeerkrantz erreicht und die Jungschützen haben wiederum am Eidg. Jungschützenfinal teilgenommen und erreichten den 33. Rang. Unsere Freunde aus Ober-Bayern besuchen uns.

1988 Ueber Pfingsten haben wir wieder bei unseren Freunden in Ober-Bayern drei schöne Tage erlebt. Wir haben das Morgartenschiessen besucht und ein Festzelt von 8 x 21m plus Anbau für Fr. 28'000.-- gekauft.

Beim Lesen der Protokolle fällt einem viele Jahre auf, dass viel von Bussen geschrieben wird. In den letzten 20 Jahren kann man lesen, dass viel geleistet wurde. Ob in der "guten alten Zeit" doch nicht so viel Gemeinschaftsgeist vorhanden war ?

Rudolf Bider

Schützengesellschaft Lauwil

Gründungsjahr: 1873

Wir beschränken uns bei der "Durchsicht meiner Bücher" auf das Gründungsjahr und auf einige Jahre danach. Abgesehen davon, dass alle Protokolle einander ähnlich sind, inhaltlich ist es auch nicht anders möglich, ist die Auswahl an wirklich erwähnenswerten Begebenheiten nicht sehr ergiebig. Das erste Protokoll im Gründungsjahr gibt einen Einblick in die damalige Schiesstätigkeit. Es sei deshalb hier im Wortlaut und mit Fehlern wiedergegeben:

"Den 12ten April 1873 wurde in Lauwil der erste Schützenverein gebildet; er bestand aus 28 Mitgliedern. Am Vorstand waren: Johannes Vogt als Präsident, Jakob Weber Schreiner als Kassier, Heinrich Gerber Schreiner als Munitionsverwalter, Jakob Gisin auf Hausmat und Albert Vögelin als Schreiber.

Das erste Schiessen wurde am 4ten Maj abgehalten und auf 225 Meter geschossen. Meterscheiben. Das zweite, den 25ten Maj auf 300 Meter Distanz grosse Scheibe, das vierte am 20ten Juli auf 225 Meter kleine Scheibe, das fünfte in Arboldswil am 10ten August auf 300 Meter und das sechste am 14ten September auf 400 Meter. Ueberdies war der Verein im Freischiessen in Reigoldswil fast vollzählig vertreten.

Ende des Jahres war in der Vereinskasse zirka Fr. 50 in bar. Scheiben waren 2 kleine und 2 grosse angeschafft worden. Die Vergütung durch Bund und Kanton wurden an 27 Mitglieder mit Fr. 67.70 ausbezahlt."

Einige Bestimmungen und Anordnungen muten uns heute etwas eigenartig an. Es herrschten damals recht strenge Bräuche. So bestimmt zum Beispiel Paragraph 2 des ersten Schiessreglements von 1874 folgendes:

"Der Verein hält alljährlich wenigstens 6 Schiessübungen ab, jedes Vereinsmitglied ist verpflichtet wenigstens fünf Uebungen beizuwohnen, und 50 Schüsse zu thun, auf die vorgeschriebenen Distanzen angemessen vertheilt."

Paragraph 4 lautet:

"Bei, vom Verein bestimmten Ausmärschen und anderweitigen Schiessübungen, ist jedes Mitglied verpflichtet beizuwohnen, bei einer Busse von Fr. 2 wenn nicht ein genügender Entschuldigungsgrund angegeben werden kann."

Paragraph 6 bestimmt:

"Der Verein hält jeden Monat im ersten Sonntag seine ordentliche Sitzung, wobei die laufenden Geschäfte und Anordnungen berathen und behandelt werden."

Nach diesen Sitzungen wurde dann geschlossen zur Schiessübung abmarschiert, oft verbunden mit einer kürzeren oder längeren Wanderung. So wurden Schiessübungen nicht nur auf dem "offiziellen" Stand durchgeführt, sondern zum Beispiel auch auf Aleten, Grauboden, Vogelberg und Passwang. Von einer dieser Wanderungen wird folgendes berichtet:

"Den 1sten August 1875 war ein Ausmarsch nach Seewen mit den Gewehren, und der Rückzug über den Rechtenberg, jedoch wurde keine Schiessübung abgehalten, da wir keine Scheiben mitgenommen hatten. Jedes Mitglied hatte Fr. 2 an den Kassier an die Kosten vorzulegen, und nahmen daran theil 21 Mitglieder."

Wie die damaligen Schiessübungen protokolliert wurden, zeigt folgendes Beispiel:

"II Schiessübung Sonntag den 6ten April (1884)

anwesend alle Mitglieder "Distanz 400 M.

Scheibe I. Von 340 abgegebenen Schüssen ergab es 249 Treffer oder 73 %.

Witterung trüb Wind mässig

Der Präsident Der Schreiber

Martin Schweizer J. Rudin Zimmer

("Zimmer" bezieht sich auf den Beruf Zimmermann)

Am Ende der Schiess-Saison musste eine sogenannte Schiesstabelle erstellt werden, erstaunlich, dass dies meistens bereits Ende Juni geschah.

"Sonntag, den 25ten Juni (1882) ist die diessjährige Schiesstabelle ausgefertigt worden, und von den Vorstandsmitgliedern unterzeichnet und an die Tit. Militärdirektion zur Genehmigung verschickt worden. Sie zeigt für diess Jahr bei der Zusammenstellung ein Durchschnittsresultat von 70%."

Bereits 1875 wurde ein "Freischiessen verbunden mit Kegelschieben abgehalten.

"Die Tage des Freischiessens wurde auf den 4 und 5ten Oktober festgesetzt." (Sonntag und Montag) Am Sonntag war das Wetter ungünstig, "da ein starker Sturm mit Regen einbrach. Der Ertrag war nur Fr. 163, obgleich der Schuss mit 20 Cts bezahlt wurde."

In der damaligen Zeit ein erstaunlich hoher Preis für eine Patrone. Uebrigens betrug auch der monatliche Mitgliederbeitrag 20 Cts sowie die Busse bei unentschuldigter Abwesenheit bei einer Schiessübung. "Der Montag war jedoch besser, es fanden sich viele Schützen ein, und ergab eine Einnahme von Fr. 432. Ebenfalls hatten wir an den gleichen Tagen ein Kegelschieben im Gabenwerthe von Fr. 130, welcher ziemlich günstig ausfiel. Die Einnahmen betrugen 818 Fr. Jedes Ries hatte 5 Schüsse und kosteten 50 Cts."

Oft wurde der Ueberschuss aus solchen Freischiessen an die Mitglieder des Vereins vertheilt, so auch anno 1886.

"Es wurde nun beschlossen, den Ueberschuss von Schiessen, welcher nach Abzug der Ausgaben sich auf Fr. 412 belief unter die sämtlichen Mitglieder zu vertheilen was auf jeden Fr. 13 ausmacht und sofort ausgezahlt wurde."

Bereits 1877 wurde der Verein aufgelöst (Neugründung aber bereits wieder 1878).

"Vereinssitzung den 23 ten Oktober.

Es wird, da sich für das folgende Jahr nicht die genügende Anzahl Mitglieder haben ihren Antheil an der Kasse beschlossen zu vertrinken was auch sofort ausgeführt wird so ist einstweilen der Verein sowie die Kasse aufgelöst."

Bau eines neuen Schützenhauses	1981
Standeinweihungsschiessen	1982
Fahnenweih	1985
Fahnenweihsschiessen	1985

Sieger Kant.-Schützenfest beider Basel
in der 3. Kategorie mit 38,164 Pkt. 1987

Es wurden bereits drei Hohwachtschiessen durchgeführt.

Bruno Flück

Schützengesellschaft Liedertswil

Auch die SG Liedertswil darf 1993 ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Wir feiern dies mit einem 100 m Schiessen auf der Tschoppenhöfer Weide am 14., 21. und 22. August 1993. Das Kassa- und das Protokollbuch besitzen wir erst seit 1901. Ein Schiessbüchlein von der ersten Schiessübung zeigt uns jedoch, dass am 7. Mai 1893 mit 12 Schützen die erste Schiessübung auf dem Sixfeld stattfand.

Zuerst wurde also auf dem Sixfeld geschossen, Zeiger und Scheiben befanden sich beim heutigen Waldweg zum Schützenhaus. Von 1909 und 1918 wurde dann in der heutigen Weidhütte Richtung Mörlweg geschossen. Der heutige Standort wurde 1918 bezogen, allerdings war in den Anfängen die Schiessanlage um 20 Meter zu kurz. Beim Bau des Schützenhauses im Jahre 1957 wurde die Länge der Anlage jedoch endgültig korrigiert. Unser Verein bestand früher aus ca. 12 bis max. 20 Mitgliedern. Nach dem 2. Weltkrieg wuchs der Verein ständig und umfasst heute total 53 Mitglieder. Das Obligatorische wird von ca. 40 SchützenInnen absolviert, das Feldschiessen wird meistens von allen Mitgliedern geschossen. Zu Kantonalen oder Eidgenössischen Anlässen dürfen wir mit jeweils 20 aktiven Schützinnen und Schützen antreten. Die Vereinstätigkeit beschränkte sich früher mehrheitlich auf die Teilnahme an den Anlässen im Bezirk.

Richtig aktiv geworden sind wir erst seit dem Schützenhausanbau im Jahre 1978, wo wir in der Folge 1983 das Standartenwehsschiessen und 1986 das Kopfkranzschießen durchgeführt haben. Ebenso haben wir 1967 und 1979 das Bezirkswettschiessen und im Turnus auch das Feldschiessen organisiert.



Schützenhaus Liedertswil mit Anbau

Fest in unserem Programm sind die Winterschiessen mit den Gesellschaften SV Niederdorf, FS Oberdorf, SG Waldenburg und den Militärschützen Waldenburg. Seit 1983 führen wir auch jeweils ein Benzenschiessen mit den Freischützen Oberdorf durch.

Neuerdings nehmen wir den Weg an den Ausmärschen jeweils Ende März unter die Füsse, wenn wir befreundete Gesellschaften besuchen.

Den Abschluss der Schiesssaison bildet das traditionelle Endschiessen im Oktober. Zu diesem Anlass dürfen wir seit 1982 alle Preise in Form von Fleischpreisen abgeben. 2 weitere Marksteine in unserer Geschichte waren das Tschoppenhoffest 1976, verbunden mit den Jungschwingertag. Vom Reingewinn durften wir damals Fr. 15'000.-- ans Altersheim Gritt abgeben. 1978 führten die Schützen das Bezirksschwingfest durch. Auch diesem Fest war ein voller Erfolg beschieden.

Bis 1947 wurden die Scheiben vom Dorf in den Scheibenstand getragen, bis dann ein Scheibenhaus erstellt wurde. Heute dürfen wir stolz sein auf unseren Feldstand mit den 12 Feldscheiben. Die Anlage ist in bester Verfassung. Abklärungen haben ergeben, dass es bautechnisch und finanziell (fast) unmöglich ist, elektronische Scheiben zu installieren, denn unsere Anlage besitzt weder Strom noch fliessendes Wasser. Was wir nun realisieren werden, ist ein Anbau für ein WC.

In unserer Chronik können Sie eine detaillierte Zusammenfassung unserer Vereinsgeschichte lesen. Für die Bezirkschronik möchten wir stellvertretend für alle anderen folgende Vereinkameraden erwähnen, die es sicher verdient haben, dass ihre Arbeit in diesem Sinne gewürdigt wird:

Ehrenpräsident Ernst Degen-Vogt, geboren 1911, verstorben 1990

Er wurde 1930 in den Verein aufgenommen und 1934 als Fähnrich gewählt. Von 1936 - 41 übte er das Amt des Kassiers aus. Von 1941 - 1971, also volle 30 Jahre stand er unserem Verein als Präsident vor. In dieser Zeit erledigte er auch sämtliche Sekretariatsarbeiten, wie Standblätter führen, Ranglisten erstellen, Stiche abrechnen etc. Er wurde im Jahre 1971 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ehrenpräsident Franz Degen-Schweizer, geb. 1920, verstorben 1987

Er wurde 1941 in den Verein aufgenommen und als Kassier gewählt. Das Amt des Kassiers hatte er bis 1971 inne. Anschliessend 1971 - 1981 stand er unserem Verein noch 10 Jahre als Präsident vor. Vorallem zu erwähnen ist der Bau des Schützenhauses im Jahre 1957 und der Anbau zum Schützenhaus 1978. Früher als Karabinerschütze erzielte er nur selten einen Kranz, aber mit seinem privaten STGW 57 verfehlte er praktisch keinen Kranz mehr. Im Jahre 1981 gewann er sogar die Jahresmeisterschaft.

Ehrenmitglied Hans Bader-Zingg, geb. 1908

Er trat 1926 unserem Verein bei. Hans Bader wohnte auf dem Hof Langacker, Gemeinde Oberdorf. Deshalb wurde ihm am 9. Mai 1930 die Bewilligung erteilt, mit den Tschoppenhöfern zu schiessen. Er wurde 1949 zum Schützenmeister gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1971. 1973 trat er dann als aktiver Schütze zurück. Wir können hier an dieser Stelle unmöglich alles erwähnen, was Hans Bader für unseren Verein geleistet hat. Allein beim Bau des Schützenhauses 1957 leistete er 320 Fronstunden. Nebst seiner früheren Tätigkeit als Inhaber einer Hühnerfarm war er Zimmermann, Maurer, Mechaniker, Uhrmacher, Freund und Kamerad.

Wir wünschen dem Bezirksverband weiterhin viel Erfolg in seiner Funktion und vorallem gutes Gelingen am Jubiläumsschützenfest.

Franz M. Degen

Schützenverein Niederdorf

Der Schreibende konnte in vielen Protokollen nachlesen, um die wichtigsten Eckdaten zusammenzustellen. Er vermerkt, dass es eine grosse Freude war, Protokollbücher vor allem bis in die sechziger Jahre wegen ihrer ausserordentlichen Sauberkeit wie auch Vollständigkeit zu durchstöbern.

Die Form dieser Chronik wurde gefunden in der Meinung, dass nach Zeitabschnitten die wesentlichen Wichtigkeiten aufnotiert wurden. Es ist im Voraus zu erwähnen, dass nicht sämtliche Namen mit speziellen Verdiensten der Kurzfassung wegen erwähnt sind. Während dem Gründungsjahr und dem heutigen Tage traten immer wieder grosse beherzte "Chrampfer" in die Namensliste, die den Verein in guten und schlechten Zeiten auf Vordermann brachten. Diesen Leuten sei gebührend Danke zu sagen.

1930 wird die Wiedervereinigung der beiden Vereine Schützengesellschaft und Feldschützen diskutiert. Folgende Gründe sprachen dafür:

- Erfolglosigkeit im Anheben des Mitgliederbestandes beider Vereine
- Abnahme der Schiessfreudigkeit
- Konkurrenz im kleinen Dorf waren eine weitere Ueberlegung

1931 Der Schützenverein wurde gegründet, und am 26. März 1931 die Statuten genehmigt.

1933 zählte der Verein 41 Mitglieder. Eine Fahne wurde angeschafft.

1934 wurde als erster grosser Anlass seit der Gründung das Bezirksschützenfest durchgeführt. Eine separate Rechnung wurde nicht erstellt. In diesem Jahr hatte der Verein Fr. 615.-- Schulden.

1936 plagten den Verein finanzielle Sorgen, nicht einmal die nötigsten Anschaffungen konnten getätigt werden.

1938 Eine Erhöhung des Munitionspreises auf 10 Rappen war unumgänglich. Ernst Buser trat einem von ihm gestellten Gesuch mit der Würdigung seiner grossen Verdienste als Präsident ab. Sein Nachfolger war Emil Voisard. In dieser Zeit wurden verschiedentlich Kegelschieben und Freundschaftsschiessen durchgeführt. Eine Aufbesserung der angeschlagenen Vereinskasse war dringend notwendig.

1939 Als neuer Präsident amtiert Max Müller. Ein wichtiger Markstein in der Vereinsgeschichte: Die Schiessoffiziere sprechen den Schiessstand definitiv ab.

1941- 1944 ständige Diskussion um die leidige Schiessstandangelegenheit ist aus den Protokollen zu entnehmen. Auch Munitionsmangel zeichnete die Vereinsjahre.

1945 wählte man wiederum Ernst Buser als Präsident. Das Restaurant Mühle wird zum Vereinslokal erklärt und ist dies bis zum heutigen Tag geblieben.

1949 Unruhige Vorstandsjahre gehören der Vergangenheit an. Mit Josef Schwamberger und neuen Vorstandskameraden konnte zusammen mit einer Baukommission die "Burghalde" als neuer Standort der Schiessanlage beschlossen werden.

1950 Bau der Schiessanlage. 1800 Fronstunden wurden geleistet.

1951 Max Salathé wird zum neuen Präsidenten gewählt. Mangelnder Finish bei den Bauarbeiten bewog den Präsidenten zu folgendem Zitat von Gregor Girard:
- Wer die Wohltaten seines Vaterlandes geniesst, ohne ihm Gegendienste zu leisten, der gleicht den Wespen im Bienenkorbe und verdient, sein Schicksal zu erdulden.

1952 Die Schiessanlage war freigegeben. Konrad Zuberbühler vollbrachte mit 282 Fronstunden eine grosse Schützentat.

1953 Erstmals errang der Verein am Eidg. Schützenfest in Lausanne den Goldlorbeer.

1958 Wiederum erkämpften die Schützen den Goldlorbeerkrantz am Eidg. Schützenfest in Biel. Die Aufführung "Anna Göldis" durch Schützenkameraden war ein Grosse Erfolg in der Vereinsgeschichte. 30 Mitwirkende trugen für den grossen Theatererfolg bei.

1959 Präsidentenwechsel: Willi Wüthrich trat das Amt an.

1960 Mit 30 Feldscheiben (harte Fronarbeit) konnte in Niederdorf das Feldschiessen für den ganzen Bezirk durchgeführt werden.

1964 übernimmt Roland Voisard das Präsidentenamt.

1968 Max Salathé stellt sich erneut als Präsident zur Verfügung.

1969 Gewinn des Goldlorbeerkrantzes am Eidg. Schützenfest in Thun. Mit dem Umbau des Restaurants Mühle konnten die Räumlichkeiten zur Abhaltung des alljährlichen Lottomatches gefunden werden.

1972 übernimmt Herbert Flück das Präsidentenamt.

1974 wird Heinrich Trachsler zum Präsidenten gewählt. In diesem Jahr wird ein wichtiger Entscheid gefällt: Ein Gesuch der Schützengesellschaft Lampenberg mit dem Antrag, gemeinsam mit Niederdorf die Schiessanlage zu benützen, wird nach etlichen Sitzungen positiv beantwortet.

1976 Max Salathé wird durch seine grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die Heisststeuerung der Burghaldenstrasse zum Schützenhaus ist für die Schützen von grossem Vorteil.

1977 Die Vereine Lampenberg und Niederdorf diskutieren erstmals den Bau einer Gemeinschaftsschiessanlage.

1979 Goldlorbeerkrantz am Eidg. Schützenfest in Luzern. Erstmalsiges Durchführen der heute noch beliebten 1. Augustfeier (Zweijahresturnus).

1980 Erneuerung des Mauerwerkes des Scheibenstandes. Die Schützengesellschaft Lampenberg kauft sich in die bestehende Schiessanlage ein. Gründung einer Fahnenkommission. Ebenso wird eine Baukommission für den Bau einer Gemeinschaftsschiessanlage gegründet.

1981 50 Jahre Schützenverein Niederdorf. Jubiläumsfeier in Form einer Fahnenweihe. Der Gemeinschaftsschiessanlagen-Neubau ist in vollem Gange.

1982 Anschaffung einer Jungschützenstandarte. 1490 Fronstunden für die neue Schiessanlage zeugten von gutem Schützengeist.

1983 Das Standeinweihungsschiessen wurde durchgeführt.

1984 übernimmt Daniel Wyder das Präsidentenamt.

- 1985 gewinnt der Verein den Goldlorbeerkrantz am Eidg. Schützenfest in Chur.
- 1986 Grundsteinlegung für die Durchführung eines Schützenfestes mit den Lampenberger-Schützenkameraden. Das Zwischenflühschiessen ist geboren und soll zweijährlich durchgeführt werden. Der Reinerlös geht zu Gunsten einer elektronischen Trefferanzeigeanlage.
- 1990 Der Bezirks-Jungschützen Wanderpreis geht endgültig an Niederdorf. Während vieler Jahre betreute Stephan Schneider die Jungschützen mit grossem Engagement und Erfolg.
- 1991 Mit der Installation einer elektronischen Trefferanzeige, Marke SIUS, beginnt eine neue Ära.
- 1992 Mitgliederbestand 130 Schützen und Schützinnen.

Der SVN und seine heute hauptsächlichsten Aktivitäten

- gut besuchte Jungschützenkurse
- 1. August-Feier (2-jährlicher Turnus)
- Lottomatch (jährlich)
- Zwischenflühschiessen gemeinsam mit SG Lampenberg (2-jährlicher Turnus)
- Freundschaftsschiessen mit SG Lampenberg
- Endschiessen o. Herbstausmarsch mit Familienmitgliedern
- Besuch kantonaler u. regionaler Schiessanlässe
- Beteiligung an der Gruppenmeisterschaft
- Jahresprogramm mit Fleisspreis (Teilnahmepunkte)

Der Schützenverein Niederdorf grüsst alle Schützenkameraden und wünscht dem Bezirksschützenverband zum Jubiläum alles Gute und eine weitere erspriessliche Zukunft. Wir Schützen von Niederdorf danken unserem Verband für die immerwährende flotte Zusammenarbeit.

Abschliessend wünschen wir uns, das Schiesswesen ausser Dienst weiterhin in unserem traditionellen Rahmen abhalten zu können.

Heinrich Naegelin

Pistolensektion Oberdorf und Umgebung

Dieser Verein, dessen heutige Benennung aus der am 18. Januar 1963 beendeten Trennung der am 4. Juni 1941 gegründeten Pistolen- und Kleinkaliber-Schiess-Sektion des Waldenburgerlandes und Umgebung, mit Sitz in Oberdorf, hervorgegangen ist, hat am 24. August 1991 sein 50-jähriges Jubiläum feiern können. Das Gründungsjahr war damals überschattet vom gewaltigen Geschehen des zweiten Weltkrieges 1939-1945. Die Kriegsjahre hatten damals eine starke Einschränkung der Schiessstätigkeit auf 300 Meter zur Folge, verursacht durch den Mangel an Rohmaterialien und aus der Verantwortung, für die Armee die notwendige Munition zur Verfügung zu halten. 1942 nahm auch das Schiessen mit der Faustfeuerwaffe einen bedeutenden Aufschwung, nachdem in diesem Jahre erstmals Gratismunition für die Erfüllung eines Bundesprogrammes für Pistolen- und Revolver-schützen bereitstand.

Wie bereits schon erwähnt, fand am 4. Juni 1941 die Gründungsversammlung der Pistolen- und Kleinkaliber-Schiess-Sektion des Waldenburgerlandes und Umgebung im Restaurant "Bahnhof" in Waldenburg in Anwesenheit von 15 Gründungsmitgliedern statt. Schon am 20. Juni 1941 erfolgte der Beitritt des neugegründeten Vereins zum Sportschützenverband beider Basel (SVBB). Auf dem bereits vor der Gründung benützten Schiessplatz wird eine provisorische Anlage errichtet. Man hat vier Pfähle eingeschlagen und darüber eine Blache gezogen. So konnten die Schützen ihr Programm einigermaßen im Trockenen auf die aufgestellten Steckscheiben absolvieren. Als erster Präsident amtierte der an der Gründungsversammlung gewählte Max Müller, Niederdorf.

Im Frühjahr 1942 wird die Schiessplatzfrage behandelt, da man sich nicht auf längere Zeit mit einem Provisorium begnügen wollte. An der Jahresversammlung vom 28. März 1942 wird beschlossen, auf dem bereits benützten Schiessplatz zwischen Oberdorf und Liedertswil, östlich des Weges gegen das Hofgut "Heimsten", einen Scheibenstand für 4 Kleinkaliber- und 2 Pistolenzüge errichten zu lassen. Für die Schiesshütte stellt Schützenmeister Ernst Thommen, Oberdorf, einen alten Schopf für Fr. 100.-- zur Verfügung. Christian Schärli, Waldenburg, macht den Vorschlag, den Schiessstand an die Staatsstrasse Oberdorf-Liedertswil zu verlegen, wodurch ein bedeutend besserer Platz punkto Schiessen und auch für das Durchführen von Anlässen gefunden sei. Max Krattiger, Schreinermeister, Oberdorf, legt noch im gleichen Jahr ein Projekt für ein Schützenhaus vor. Im Frühjahr 1943 geht der langersehnte Wunsch der Pistolen- und Kleinkaliberschützen, eine eigene Anlage, bestehend aus Schiess- und Scheibenstand zu besitzen, in Erfüllung. Jetzt hat man eine sehr schöne Anlage, 12 Kleinkaliberzüge, kombiniert mit 6 Pistolenzügen. Die Finanzierung bewältigt man durch die Herausgabe von zinsfreien Kehrscheiben-Obligationen. Im Jahre 1944 tritt der Verein dem Bezirksschützenverband Waldenburg, der Kantonal-schützengesellschaft Baselland und dem Schweizerischen Revolver- und Pistolenschützenverband (SRPV) bei.

Am 10./11. und 15./17./18. Mai 1947 wird als erster grosser Anlass ein Standeinweihungsschiessen mit einer Plansumme von Fr. 20'000.-- für die Kleinkaliberschützen durchgeführt. In der Jahresversammlung vom 10. Februar 1951 werden die von einer Kommission ausgearbeiteten Statuten provisorisch für ein Jahr in Kraft gesetzt. Diese sehen eine Umstellung der gesamten Organisation und des Names vor. Von nun an soll der Verein unter dem Namen "Pistolen- und Kleinkaliber-Schützenverein Oberdorf und Umgebung" auftreten. Das oberste Organ ist der Verein mit den beiden Untersektionen "Kleinkaliber" und "Pistole".

Neu existieren 3 Kassen, nämlich: die Vereinskasse und die beiden Kassen der Untersektionen, je ein Schützenmeister mit Aktuar, Kassier und Munitionsverwalter.

Am 4./5. Juli 1953 wird zusammen mit den Freischützen Oberdorf erstmals das Uli Schadschiessen durchgeführt.

Bei der Teilnahme am Eidg. Schützenfest in Biel im Jahre 1958 war man von den Laufscheiben so beeindruckt, dass man sich ernsthaft überlegte, ob dieses System nicht auch für uns von Vorteil wäre. Es ist das Verdienst von Paul Nägelin, Waldenburg, einen solchen Scheibenzug zu konstruieren und in Betrieb zu setzen. An der Jahresversammlung vom 4. November 1960 wird beschlossen, den alten Stand nebst den vorhandenen Schulden der Kleinkalibersektion zu übergeben.

1961 wird mit dem Neubau des jetzigen Schützenhauses 50 Meter und der Laufscheiben-Anlage begonnen und noch im gleichen Jahr, d.h. Ende August fertiggestellt. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 16'266.60. Zur Abdeckung dieser Schuld wird am 1./2. und 7./8. und 9. September 1962 ein Ständeinweihungsschiessen mit einer Plansumme von Fr. 8'500.-- durchgeführt, dessen Reinertrag sich auf ca. Fr. 5'500.-- stellt.

1966 kann die Pistolensektion ihr 25-jähriges Jubiläum feiern, zu welchem Anlass am 1. und 2. Oktober 1966 ein Jubiläumsschiessen zur Durchführung gelangt. Dieses Jubiläum wird am 29. Oktober mit einem grösseren Jubiläumsabend gefeiert, an dem auch die neue, heutige Standarte zur Uebergabe gelangt.

1970/71 wird die 50 Meter-Laufscheibenanlage umgebaut und im Frühjahr 1971 in Betrieb genommen. Sie hat bis heute ihren Zweck voll erfüllt. Im Herbst 1974 beschliesst man den Erwerb unserer ersten Drehscheibenanlage 25 Meter von der Matchschützenvereinigung Baselland. Diese Anlage ist in der Schiessanlage Limperg bei Sissach installiert und besteht aus einem eisernen Rahmen mit 5 Drehscheiben, 1 Kompressor, Steuergerät und Kabelrolle. Am 8. Oktober 1977 wird diese Anlage mit einem Demonstrationsschiessen mit verschiedenen Programmen und Waffen eingeweiht.

Am 30. Juni 1982 wird ein Kredit von Fr. 2'750.-- für den Ankauf von 2 Laufscheiben-Anlagen 25 Meter bewilligt. Es wird eine neue Anlage erstellt mit 2 Blöcken zu je 5 Drehscheiben samt neuem Schützenhaus. Voraussichtliche Kosten ca. Fr. 28'000.--.

Am 22. Oktober 1985 wird diese neue Anlage vom Eidg. Schiessoffizier Johannes Rudolf Oehler abgenommen. Sie dient bis zum Jahre 1991, wo sie durch eine neue Anlage der Firma Leu & Helfenstein ersetzt wird. Am 11. Mai 1991 wird diese neue Anlage mit einer kleineren Einweihungsfeier in unsere Obhut übernommen. Gesamtkosten Fr. 61'237.45. 1986 wird vom Staat Baselland die vorhandene Blechbaracke erworben und in vielen Frontstunden zu unserem heutigen schönen Klublokal ausgebaut. Ohne die grosse Hingabe unserer Mitglieder wäre es nicht möglich gewesen, all diese Bauprojekte zu realisieren.

Dank dieser modernen Schiessanlagen war auch der Erfolg im Schiesssport nicht ausgeblieben. Mehrmals ist die Sektion von eidgenössischen und kantonalen Anlässen mit dem Goldlorbeer heimgekehrt. 1959 und 1985 konnte eine Gruppe unserer Sektion am Final der Gruppenmeisterschaft in St. Gallen teilnehmen. Aber auch zahlreiche Einzelerfolge unserer Mitglieder zeugen von der intensiven Pflege des Schiesssportes mit der Faustfeuerwaffe. Der Verein weist heute die stattliche Zahl von über 100 Mitgliedern auf, von denen viele bis in's hohe Alter dem Pistolenschiessen treu geblieben sind.

Fritz Althaus

Rifensteinschützen Reigoldswil

Am 14. September 1894 vereinigten sich unter Führung des damaligen Kaufmann und Weinhändlers, des späteren Ständerates und Oberstleutnants Gustav Schneider, 32 Schützen aus Reigoldswil zu einer neuen Schützengesellschaft, die in vermehrter Masse das freiwillige Schiesswesen fördern wollte. Sie nannten sich nach dem neu angelegten Schiessstand in der Risleten Rifensteinschützen (seit 1969 entsprechend der Landeskarte Rifensteinschützen).

Die Reigoldswiler Schützenchronik

geht aber noch weiter zurück. Im 17. und 18. Jahrhundert befand sich der Musterungsplatz der Landmiliz der Hinterländer-Gemeinden in Reigoldswil, und hier wurde auch neben Drill- und Exerzierübungen das Scheibenschiessen gepflegt. Zur Förderung des Schiessens verabfolgte die Basler Obrigkeit jährlich Schützengaben in Form von Hosen und Schürzlitz-tuch, ebenso kam sie für Pulver und Blei auf. Aus dem 19. Jahrhundert kennen wir eine Schützengesellschaft, die 1826 ein Verbot auf ihre Schiessanlage erliess. Von 1866 bis 1870 bestand ein Schiessverein Helvetia, der sich aus guten Schützen von Reigoldswil und Umgebung rekrutierte. 1874 wurde eine neue Schützengesellschaft gegründet, welche im Unterschied zu den "Muss-Schützen" oder den "Dryssgschützige" als Schützengesellschaft I bezeichnet wurde. Aus ihr gingen 1894 die Rifensteiner hervor. Von der Schützengesellschaft II trennte sich 1895 der Schützenklub. Beide vereinigten sich aber 1919 wieder zum Schützenverein. Beim Bau der Kehrscheibenanlage 1938 wünschte der numerisch schwache Schützenverein die Fusion mit den Rifensteinschützen. Doch schon 1947 fand wieder eine Trennung statt, indem die Nachkommen einstiger Schützenvereiner eine selbständige Sektion gründeten. Seither bestehen, wie in früheren Jahrzehnten, in Reigoldswil zwei Schützengesellschaften. Schützenhaus und Kehrscheibenstand gehörten bis 1983 den Rifensteinschützen, welche sie erbaut und die beträchtlichen Schulden mit Sparsamkeit und grossen Opfern abgetragen haben. Das Schützenhaus wurde nach dem Bau der neuen Schiessanlage der Gemeinde verkauft.

Die Schiessanlage

in der Risleten, nahe der Burgruine Rifenstein, war die dritte in der Geschichte der Reigoldswiler Schiessplätze. Sie befand sich zwischen der früheren Bergli- und der alten Rifenstein-Anlage. Die Schiessrichtung verlief Süd-Nord, die Schusslinie nahezu horizontal. 1984 wurde im Widentäli eine neue, vierte Schiessanlage für 300m und 50m erbaut, welche den Schiessvereinen gleichermassen dient. Waren zu Beginn 8 Zugscheiben eingebaut, so hat auch bei uns die Elektronik Einzug gehalten. Seit 1991 ist die Anlage mit vier elektronischen Scheiben Sius-Ascor ausgerüstet, welche sich bestens bewähren.

Schützenverbände

Am 6. April 1896 traten die Rifensteinschützen dem Bezirksschützenverband Waldenburg bei, und am 31. Januar 1897 wurden sie in die Kantonal-schützengesellschaft Baselland aufgenommen. Im Jahre 1903 traten die Rifensteinschützen aus dem Bezirksschützenverband aus, weil die Schiessanlässe sich angeblich nicht durch einwandfreie und zuverlässige Leitung auszeichneten. Seit dem Wiedereintritt 1921 stehen wir mit dem Verband und den Sektionen in bestem Einvernehmen. Mit den Freischützen Oberdorf und der SG Waldenburg schlossen wir uns dem Freundschaftsverband beider Basel an, dessen Anlässe - die Freundschaftsschiessen zwischen 1925 - 1938 - 11 Mal besucht wurden. Dank den guten Beziehungen zu den Basler Feldschützen wurden wir jeweils zum historischen St. Jakobsschiessen eingeladen.

Anlässe

Seit jeher war es das Bestreben der Rifensteinschützen, möglichst alle Eidgenössischen sowie Kantonal-schützenfeste zu besuchen. Erstmals war dies 1897 der Fall, wo beide Anlässe - das Eidgenössische in Neuenburg, das Kantonale in Sissach - im gleichen Jahr stattfanden. Auch das Feld-schiessen, erstmals 1899 in Bubendorf und das Bezirks-wettschiessen, erstmals 1896 in Reigoldswil, wurden lückenlos besucht. Freundschaftsschiessen und der Besuch von Schützenfesten über die Kantonsgrenze hinaus wurden und werden ebenso gepflegt wie auch die vereinsinternen Wettkämpfe.

Jungschützenausbildung

Seit den Jahren des ersten Weltkrieges nahm sich unser Verein der Ausbildung von Jung-schützen an. Diese Tätigkeit, die heute noch gepflegt wird, trägt ihre Früchte, indem junge Schützen heranwachsen, die später in den Verein aufgenommen werden können.

Die Pistolensektion

der Rifensteinschützen geht auf eine Gründung des Jahres 1952 zurück. In kameradschaftlicher Weise haben damals begeisterte Schützen die hübsche Anlage am Fusse der Risleten erbaut. Bei der Gründung waren es 12 Mitglieder. Heute zählt die Pistolensektion über 100 Mitglieder aus allen Gemeinden des Realschulkreises Reigoldswil. Auch sie schiessen auf der neuerstellten Schiessanlage Widentäli.

Ausblick

Seit der Gründung der Rifensteinschützen 1894 sind beinahe 100 Jahre vergangen. Hundert Jahre, in denen sich immer wieder Leute für das Schiesswesen eingesetzt haben. Auch zwei Weltkriege überstand der Verein, Kriege, in denen Schiessfertigkeit und Kameradschaft grosse Bedeutung hatten. So bleibt nur zu hoffen, dass auch in Zukunft Schützen bereit sind, für den Verein und das freie Schiessen einzustehen, um die Rifensteinschützen ins zweite Jahrhundert zu führen.

André Dietrich

Rifensteinschützen Reigoldswil Pistolensektion

Am 16. Dezember 1952 trafen sich 14 Rifensteinschützen in der "Sonne" in Reigoldswil, um die Gründung einer Pistolengruppe zu besprechen. Bereits während des Sommers 1952 wurden einzelne Schiessübungen durchgeführt. So ergab sich der Wunsch aller Teilnehmer, vermehrt trainieren zu können. Zur Diskussion stand die Gründung einer Pistolengruppe als Untersektion der Rifensteinschützen. Als Schiessstand wurde gleich zu Anfang die Rifenstein-Grube ins Auge gefasst, durch deren ideale Lage sich das Projekt mit relativ geringen Mitteln verwirklichen liess. Bereits am 28. März 1953 erfolgte die erste Expertise durch den eidg. Schiessoffizier, der den Stand ebenfalls günstig beurteilte. Die Anlage wurde durch freiwillige Arbeitsleistungen der Mitglieder verwirklicht. Einzig die Zeigerwehr wurde durch das Baugeschäft Herm. Rudin erstellt. Am 5. Mai 1953 wurde der Stand durch den Schiessoffizier zum Schiessen freigegeben.

Die Gründungsversammlung fand am 16. Mai 1953 in der "Sonne" in Reigoldswil statt.

Der 1. Vorstand setzte sich wie folgt zusammen:

Obmann	Max Biedermann
Schützenmeister	Peter Suter
Aktuar/Kassier	Alex Roth

Einige Daten aus dem 1. Jahresbericht des Obmanns:

Mitgliederstand	17 aktive Schützen
Kassabericht	Einnahmen Fr. 484,84; Ausgaben Fr. 412.95; Saldo Fr. 71.89; Restschuld für Zeigerwehr Fr. 209.30
Schiesstätigkeit	4 obligatorische, 10 freie Uebungen Bundesprogramm 18 Schützen, Teilnahme am Pist. Feldschiessen Endschiessen am 15. November 1953 mit 18 Schützen, davon 4 Schützenfrauen
Munitionsverbrauch	2'432 Patronen

In den ersten Jahren kämpfte sich der junge Verein nach dem Motto "Langsam, aber sicher" durch diverse Schiessanlässe. Die Teilnahme an Bundesübungen hielt sich im Rahmen, ging teilweise sogar zurück.

1960 war der Mitgliederbestand auf 24 Schützen angewachsen. Langsam war eine Steigerung der Resultate zu bemerken.

1963 besuchten 15 Schützen das Eidg. Schützenfest in Zürich. Sektionsresultat 90.088, 107. Rang.

Im selben Jahr wurde auch erstmals durch den Verein das Feldschiessen durchgeführt. Dieser Anlass hatte noch ein Nachspiel. Die Militärdirektion erstellte eine Expertise des Standes mit dem Resultat, dass der Zufahrtsweg in Zukunft mit einer Barriere gesperrt werden musste. Weiter sollte der Kugelfang nach Vorschrift erstellt, oder die ganze Anlage um 90 Grad gedreht und Laufscheiben angeschafft werden.

Eine Besichtigung am Sonntag nach der Jahressitzung ergab, dass ein Abdrehen des Standes nicht in Frage kam. So erstellte die Gemeinde in der Folge einen neuen Kugelfang.

1964 wurde das Kantonal-schützenfest in Pratteln besucht. Sektionsresultat 89,261.

1968 Kantonal-schützenfest in Basel, Sektionsresultat 92,607.

Im selben Jahr besuchte der Verein die Pistolenschützen in Esslingen bei Stuttgart.

1969 Besuch des Eidg. Schützenfestes in Thun.

In den letzten Jahren war der Mitgliederbestand auf 42 angewachsen. 1971 wurde die Vorstandsmitgliederzahl von drei auf fünf erhöht. Wegen der Durchführung des Bezirkswettschiessens wurde die Schiesshütte neu erstellt und ganz mit Eternit gedeckt.

So zogen die Jahre vorbei. Der Mitgliederbestand stieg stetig. (z.B. 1980 76 Mitglieder)

1981 wurde von der Gemeindeversammlung der Kredit für eine neue Schiessanlage im Widentäli bewilligt. Aber es wurde das Referendum ergriffen und der Kredit verworfen. In der Folge mussten die Pläne stark zurückgeschnitten werden. So mussten die Pistolenschützen auf eine 25m-Anlage verzichten. Die Saison 1984 konnte aber endlich in der neuen Anlage mit fünf Zugscheiben im Widentäli begonnen werden.

In der Zwischenzeit ist der Mitgliederbestand auf zirka 100 angewachsen, von denen sich aber nur etwa 30 - 40 mehr oder weniger aktiv betätigen. Erfreulich ist, dass in den letzten Jahren auch die Frauen das sportliche Schiessen "entdeckt" haben. Der Verein zählt drei aktive Schützinnen, wovon eine das Amt des 1. Schützenmeisters ausübt. Wir hoffen, dass sich in der nächsten Zeit noch mehr Frauen entschliessen können, diesen schönen Sport auszuüben.

Noch ein Blick in die Zukunft. Die Pistolensektion hat sich entschlossen, nach über 40 Jahren eine Standarte anzuschaffen, welche wir 1994 mit einem Standartenweihschüssen feiern werden.

Wir wünschen dem Bezirksschützenverband Waldenburg zum 100-jährigen Jubiläum alles Gute und allen Schützinnen und Schützen immer

GUT SCHUSS!

Die Präsidenten der Pistolensektion

1953 - 1955	Max Biedermann
1956 - 1962	Walter Vogt
1963 - 1977	Emil Dettwiler (ab 1978 Ehrenpräsident)
1978	kein Präsident
1979 - 1982	Max Abt
1983 - 1984	Hermann Zehntner
1985 - 1987	Christoph Rindlisbacher
1988 -	Guido Müller

Guido Müller

Schützenverein Reigoldswil

Die Gründung

Im Jahre 1947 tat sich eine grössere Interessengruppe zusammen, um in unserem Dorf einen zweiten Schiessverein zu gründen. Nach reiflicher Ueberlegung der sich stellenden Probleme, trafen sich am 1. September 1947, 23 Schützen im Schulhaus. Unter dem Vorsitz von Werner Schneider beschlossen sie die Gründung des Schützenvereins Reigoldswil und genehmigten gleich die schon vorbereiteten Statuten. Folgende Schützen bildeten den Vorstand im Gründungsjahr:

Werner Schneider, Präsident

Ernst Tanner, Robert Hartmann, Ernst Fässler, Walter Frey,

August Weber und Erwin Frey

Das Vereinsleben

Bereits im 1948 konkurrierte man am Eidg. Feldschiessen. Noch im selben Sommer beschloss man, eine Standarte anzuschaffen, und schon am 13. August wurde sie im Rahmen einer Vereinsversammlung dem Verein übergeben. Zur Einweihung dieses Vereins-symbols führte man am 30. April/1. Mai 1949 ein Standarteneinweihungsschiessen durch. Einige Wochen danach besuchten 15 Schützen das Eidg. Schützenfest in Chur, wo der Verein auf nationaler Ebene erstmals einen beachtlichen Erfolg verbuchen konnte. Allmählich wurde das Schiessen für einen grösseren Kreis von Mitgliedern zum Sport, und ab 1954 wurde zur Hebung der schiesserischen Leistungen eine jährliche Vereinsmeisterschaft durchgeführt. Um den finanziellen Verpflichtungen nachzukommen, wurde ab Herbst 1959 jährlich ein Lottomatch durchgeführt, und mit der Uebernahme von Banntags- und Marktwirtschaften wurde in den letzten Jahren ein beruhigendes Polster angelegt.

Am 17. Juli 1960 wurde (ohne Festhütte) auf dem Schulhausplatz unsere noch heute dienende Fahne feierlich eingeweiht. In den 60er Jahren wuchs der SV zu einer stattlichen Sektion, denn der Nachwuchs der Gründer machte sich bemerkbar. Es war nicht selten, dass wir an einem Sektionswettkampf mit gegen 40 Schützen antraten.

Den 25. Geburtstag feierten wir 1972 mit einem Jubiläumsschiessen und einer Feier in der Turnhalle. Als Unterhalter wurde Alfred Rasser sen. verpflichtet. Ein weiterer Höhepunkt in unserer Vereingeschichte war das Jahr 1985. Nach jahrelangem Hin und Her und gesegnet mit einem Referendum, konnten wir im Juni zusammen mit den Ryfensteinschützen und den Pistolenschützen, die neue Schiessanlage im Widentäli einweihen. Ein gelungenes Werk, welches alle vorangegangenen Unstimmigkeiten vergessen lässt.

Die vermehrten Trainingsmöglichkeiten in der neuen Anlage schlugen sich auch resultatmässig nieder. Denn in der Gruppenmeisterschaft reichte es in den letzten Jahren immer in die Kantonal-ausscheidung und 3 x sogar in die eidg. Runde. In den letzten 40 Jahren besuchten wir alle Kantonalen- und Eidg. Schützenfeste und mit 3 Ausnahmen erreichten wir immer den Goldlorbeer. Auch ein Schützenkönig wuchs aus unseren Reihen, denn im Jahre 1990 wurde Max Frey am Eidg. Schützenfest in Winterthur Schützenkönig im Armee-wettkampf.

Zieht man nach 45 Jahren Bilanz, so stellt man fest, dass der Schützenverein Reigoldswil auf der Erfolgsleiter allmählich Sprosse um Sprosse emporzusteigen vermochte. Es ist deshalb zu hoffen, dass der relativ junge Verein auch im Jahr 2000 unter einem guten Stern weiter gedeihen wird.

Die Mitglieder

Der SV Reigoldswil zählt im Jahre 1992 über 100 Mitglieder. Obligatorischschützen 78, wovon 8 Jungschützen. 23 Schützen wurden durch besondere Verdienste zu Ehrenmitgliedern ernannt. Ein grosser Teil davon unterstützt den Verein durch ihr reges Mitmachen heute noch tatkräftig.

Die Vereinspräsidenten

1947 - 1952 Werner Schneider

1952 - 1962 Ernst Tanner

1962 - 1967 Max Weber

1967 - 1992 Felix Weber

Wie bereits erwähnt, wurde an der Gründungsversammlung Werner Schneider zum ersten Präsidenten des Schützenvereins Reigoldswil gewählt. Als initiativer, zielbewusster Mann verstand er es vorzüglich, die Anfangsschwierigkeiten des Vereins zu meistern. Nach seinem Wegzug aus unserem Dorf wurde am 19. Januar 1952 Ernst Tanner als Nachfolger gewählt. Sein Bestreben war es, den Mitgliederbestand zu erhöhen und durch intensives Training zu erfolgreichen Schützen heranzubilden. Dies ist ihm während seiner 10-jährigen Präsidentschaft auch trefflich gelungen. Während den Jahren 1962 -1967 präsidierte Max Weber den Verein. Es ist nicht unbedingt üblich, dass einem Vierundzwanzigjährigen eine Vereinsleitung anvertraut wird, doch bewies er, dass das Alter nicht massgebend war. Nach zwei Jahren Aktuar wählte die Vereinsversammlung am 5. Februar 1967 den Siebenundzwanzigjährigen Felix Weber zum Präsidenten. Sein Ziel war es, das Erreichte zu halten und möglichst noch aufzubauen, was ihm während seiner 25-jährigen Präsidentschaft auch gelang.

Nur vier Präsidenten in 45 Jahren, das ist ein Zeichen grosser Verbundenheit und Einigkeit der Mitglieder. Dank gebührt deshalb einerseits diesen Präsidenten für ihre grosse, aufopfernde Arbeit zum Wohle des Schützenvereins Reigoldswil, andererseits aber auch allen Mitgliedern für die grosse Treue zu ihrem Verein.

Der SV Reigoldswil ist in kameradschaftlicher und resultatmässiger Hinsicht zu einer Sektion herangewachsen, welche in unserem Bezirk nicht mehr wegzudenken ist.

Felix Weber

Militärschützen Waldenburg

Die Vereinsgeschichte der Militärschützen Waldenburg geht auf das Jahr 1926 zurück. Die Spaltung des bestehenden Schiessvereins kam zustande, weil die sogenannten "Muss-Schützen" und die "Spezialisten", die viele Schiessanlässe besuchten, gleich viel bezahlen mussten. Die "Muss-Schützen" waren aber nicht mehr bereit, die "Spezialisten" mit ihren Beiträgen zu unterstützen. Weil beide Gruppen nicht kompromissbereit waren, kam es zur Spaltung.

Die Gründungssitzung fand am 16. Februar 1926 in der damaligen Sekundarschule in Waldenburg statt. 42 Gründungsmitglieder trugen sich ins Protokoll ein. Der neue Verein erhielt den Namen "MILITÄRSCHÜTZEN".

Die erste Vereinsversammlung war bereits am 6. März 1926, an der die Beratung der Statuten im Vordergrund stand. Es wurde auch beschlossen, dass der Jahresbeitrag Fr. 8.-- betrage, und der Vorstand jährlich mit Fr. 20.-- entschädigt werden solle. Weiter stellte der Präsident Hermann Christen den Antrag, dass, wer an den angesetzten Schiessübungen seine Schiesspflicht nicht erfülle, für die entstehenden Kosten haftbar sei. Der Antrag wurde angenommen. Die Schiesszeiten für das Obligatorische Bundesprogramm wurden immer am Morgen von 06.00 bis 09.00 Uhr angesetzt.

Einige Auszüge aus den Protokollen

An der Jahresversammlung vom 17. März 1928 stellte ein Mitglied unter Traktandum Verschiedenes den Antrag, man solle aus der Vereinskasse ein Fass Bier bezahlen. Es habe keinen Zweck, den Kassasaldo zu erhöhen. Dieser Antrag wurde natürlich einstimmig angenommen. Am 16. März 1929 wurde der Antrag von Heinrich Haas angenommen, dass an jeder Jahressitzung ein Fass Bier aus der Kasse bezahlt werde.

Als Abschluss der Schiesssaison wurde ein Ausmarsch durchgeführt. Dieser führte einmal zusammen mit dem Musikverein nach Bennwil. Im Schiessstand der Feldschützen Bennwil wurde ein fünfschüssiges Programm absolviert. Es wurden zwei Gruppen gebildet, und die Verlierer mussten den Gewinnern ein Zvieri bezahlen. Der Heimweg führte über die Fuchsfarm und Restaurant Au nach Waldenburg zurück. Als erste trafen der Tambour und der Fähnrich im Städtchen ein, und am nächsten Tag war die Gruppe wieder vollzählig. Ein Jahr später stellte ein Mitglied den Antrag, den Ausmarsch ohne den Musikverein durchzuführen, weil man noch nie in einer so schlechten Verfassung nach Hause gekommen sei wie im letzten Jahr.

Weil die Militärschützen immer schiessfreudiger wurden, wollte man am Eidgenössischen Feldschiessen teilnehmen. Dies wiederum bedingte den Beitritt zum Bezirksschützenverband wie auch zur Kantonalschützengesellschaft. Der Beitritt erfolgte im Jahr 1945.

Ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war die Anschaffung einer Standarte. Am 4. September 1952 wurde beschlossen, eine Standarte zu kaufen. 1953 konnte diese mit einem internen Schiessen eingeweiht werden.

Die Militärschützen führten mehr oder weniger regelmässig auch verschiedene Schiessanlässe durch, wobei 1989 zum ersten Mal die Durchführung des Eidgenössischen Feldschiessens übernommen wurde. Es zeigte sich, dass auch unser kleiner Verein imstande ist, diesen "Grossanlass" durchzuführen.

Das Rad der Zeit hat sich auch für uns Militärschützen rasant gedreht. Wie überall ging es einmal auf und einmal ab. Heute zählen wir ungefähr 50 Obligatorischschützen, jedoch nur etwa zwölf Aktive, das heisst Schützen, die das Jahresprogramm schiessen. Wir sind also eher eine grosse Familie denn ein Verein. Nichtsdestotrotz oder eben wegen dieser Situation haben wir eine sehr enge und kameradschaftliche Beziehung zueinander, was ja das Wichtigste in jedem Verein ist.

Nun hoffen wir, dass es uns gelungen ist, Ihnen einen kleinen Einblick in unseren Verein zu geben. Wer aber mehr wissen oder mit uns zusammen die kameradschaftliche Idylle geniessen will, der melde sich bei einem Vorstandsmitglied. Für die Zukunft und für das freiwillige Schiesswesen wünschen wir allen "Guet Schuss".

Ernst Mory, Präsident
 Claudia Schürmann, Vizepräsidentin/Kassierin
 Wulf Lipski, Aktuar
 Gerold Kobler, 1. Schützenmeister
 Paul Jakob, Wirtschaftschef

Schützengesellschaft Waldenburg

Die Gründung der Schützengesellschaft Waldenburg ist mit dem 14. Februar 1920 datiert. Sie ist aus der Standschützen- und der Feldschützengesellschaft Waldenburg entstanden. Die Feldschützengesellschaft Waldenburg ist am 26. August 1895 gegründet worden, nachdem sich vierzehn Mitglieder aus der Schützengesellschaft losgelöst hatten.

Die Schützengesellschaft Waldenburg hatte am 30. April 1891 vom Militärdepartement der schweizerischen Eidgenossenschaft eine Barprämie für ein erfolgreiches Bedingungschiessen erhalten, wodurch deren Bestand aktenkundig ist, nachdem bereits Archivalien aus dem Jahre 1823 das Bestehen der Schützengesellschaft Waldenburg festhalten. Es kann füglich eine traditionsreiche Vergangenheit der Schützengesellschaft Waldenburg festgestellt werden, die sich am 14. Februar 1960 neue Statuten gegeben hatte, mit dem Zweck der Erhaltung und Förderung der Schiessfertigkeit im Interesse der Landesverteidigung und der Heranbildung der männlichen Jugend im Schiessen durch die Veranstaltung von Jungschützenkursen. Diese Statuten wurden am 12. März 1982 erneuert und vor allem durch die Aufnahme von weiblichen Mitgliedern und der Aktivierung des Sportschiessens ergänzt.

Als Vereinsemlen kann die Schützengesellschaft Waldenburg eine Standarte, welche am 25. Oktober 1936, geschenkt von Dr. Roland Straumann, eingeweiht wurde, sowie eine von den Ehrenmitgliedern gespendete Vereinsfahne, die am 1. Juni 1958 enthüllt wurde, ihr eigen nennen.

Den Schützen von Waldenburg standen nachstehende Schiessanlagen zur Verfügung:

<u>Standort</u>	<u>Scheibenstand</u>	<u>Erbauer u. Eigentümer</u>	<u>Betriebszeit</u>
Wilweg	Wintenberg	Standschützen	ca. 1800-1880
Burgmatt	Edlisberg	Standschützen, Schützengesellschaft u. Militärschützen	1880-1969
Chapf	Xanderfluh	Feldschützen	bis ca. 1906
Hauenstein	Zytrain	Feldschützen	bis 1914
Schellenberg	Blümlisalp	Feldschützen	1914-1920
Sennmatt	Sennweid	Einwohnergemeinde	1969-heute

Der Bau der Schiessanlage Sennmatt in den Jahren 1968 und 1969 mit sechzehn 300 m-Scheiben und sechs 50 m-Scheiben, Schützenstube, Neben- und Lagerräumen, bildet für die Schützengesellschaft und die Schützen von Waldenburg ein gewichtiger Eckpfeiler. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf Fr. 513'253.--, wovon Fr. 142'976.-- an Subventionen eingingen. Die Schützen leisteten 2'514 Fronarbeitsstunden. An Spenden für die Pistolen- und Kleinkaliberschiessanlage konnten Fr. 17'700.-- vereinnahmt werden. Zudem bezahlten die Mitglieder der Schützengesellschaft das gesamte Wirtschaftsmobilar.



Schiessanlage Burgmatt
Scheibenstand Edlisberg
Waldenburgertal

Photo:
K. Moosmann, Waldenburg



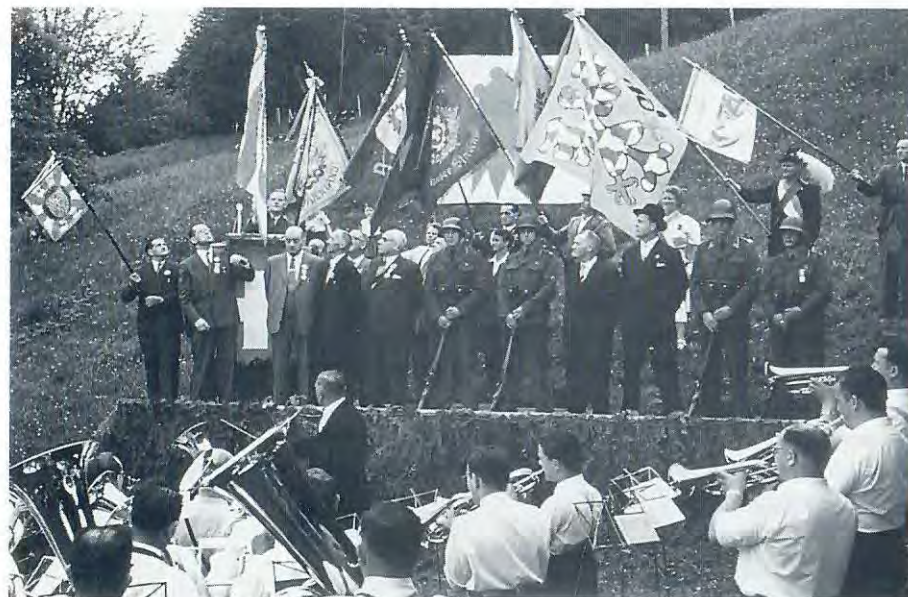
Schützenhaus Sennmatt
mit Parkplatz

Photo:
Ing. W. Härdi, Buchs AG

Die Schützengesellschaft hat nachstehende und erwähnenswerte Schiessanlässe veranstaltet:

<u>Jahr</u>	<u>Anlass</u>	<u>Schiessanlage</u>
1925	Ehr- u. Freischiessen m. 7 Hauptstichen	Burgmatt
1930	Freundschaftsschiessen Gewehr- u. Pistole (Anmeldungen waren an Christian Schärli-Schär, Metzgermeister, mit Telefon.-Nr. 37, abzugeben)	Waldweide
1954/58	Feldschiessen 300 m des Bezirkes Waldenburg	Feldstand Schellenberg (30 Scheiben)
1959	Fahnenwehsschiessen	Burgmatt
1968	Schlossbergschiessen (Anstelle eines Kranzes wurde ein Schlossbecher abgegeben)	Burgmatt
1970	Standeinweihungsschiessen	Sennmatt
1971	Nordwestschweizerisches Landesschiessen	Sennmatt

Im weiteren wurden einige Bezirkswettschiessen und Feldschiessen des Bezirksschützenverbandes Waldenburg durchgeführt.



Feldschiessen 1958 Bezirk Waldenburg auf einem Platz

Das Winterschiessen der Schützengesellschaft Waldenburg, Freischützen Oberdorf, Schützenverein Niederdorf und der Schützengesellschaft Liedertswil wurde vom Vorstand der SG Waldenburg ins Leben gerufen und fand erstmals im Jahre 1961 in Waldenburg statt. Die Freischützen Oberdorf gewannen den ersten Wanderpreis in Form einer Wappenscheibe. In späteren Jahren nahmen auch die Militärschützen Waldenburg an diesem beliebten Anlass teil, der den Zweck verfolgte, frühzeitig mit dem Schiessen zu beginnen um bei Beginn der Schiesssaison im Frühjahr bereits ein Schiesstraining absolviert zu haben. Das Winterschiessen wird seit seiner Gründung von den beteiligten Sektionen regelmässig durchgeführt und ist ein gern besuchter und kameradschaftlicher Anlass. Die Schützengesellschaft hatte in den 60er Jahren enge Beziehungen mit den Stadtschützen von Rheinfelden und später mit den Kameraden des Wehrvereins Ennetbürgen. Mit diesen beiden Vereinen wurden regelmässig und gegenseitig Schiessanlässe veranstaltet. An erwähnenswerten von der SG Waldenburg besuchten Schiessanlässen sind zu verzeichnen:

1924 Aarau Eidg. Schützenfest
1929 Bellinzona Eidg. Schützenfest

mit 16 Schützen, die in der 3. Kategorie den 55. Rang mit 49,493 Punkten erreichten. Von diesen Teilnehmern gehören Ernst Thommen und Dr. Roland Straumann noch den Ehrenmitgliedern der SG Waldenburg an.

1934 Fribourg Eidg. Schützenfest
1939 Luzern Eidg. Schützenfest
1949 Chur Beide Eidgenössischen in Chur sind wegen des tückischen "Churerwindes"
1985 Chur noch heute in guter Erinnerung.
1990 Winterthur Eidg. Schützenfest

Die SG Waldenburg besuchte während dieser Zeit alle weiteren Eidg. Schützenfeste, die Kantonschützenfeste beider Basel, alle Bezirksschützenfeste des Bezirksschützenverbandes, sowie unzählige Schiessanlässe im Bezirk und in der Region.

Die Schützengesellschaft war am 16. April 1893 massgeblich an der Gründung des Bezirksschützenverbandes Waldenburg beteiligt und ordnete seither zahlreiche Mitglieder in deren Vorstand ab. Ausserdem konnten zahlreiche und treffsichere Matchschützen in der Bezirksmatchgruppe mitschiessen. Im Vorstand der Kantonschützengesellschaft BL waren Jakob Bürgin, Erwin Thommen und Moritz Zaugg tätig. Auch heute ist noch ein Mitglied der SG Waldenburg in der Kantonschützengesellschaft BL vertreten, nämlich Kurt Moosmann. Moritz Zaugg hatte in den 60er Jahren während einer vierjährigen Amtsperiode Einsitz im Zentralkomitee des Schweizerischen Schützenvereins.

Am 31. Dezember 1992 hatte die Schützengesellschaft einen Mitgliederbestand von:

- 19 Ehrenmitgliedern
- 22 Freimitgliedern
- 44 Aktivmitgliedern
- 45 B-Mitgliedern

und wird seit der Generalversammlung vom 5. Februar 1993 von Rolf Eggimann präsiert, der den vormaligen Präsidenten Franz Blatter ablöste, der dieses Amt seit 1989 innehatte.

Ausblick in die Zukunft

Eine geschichtlich bewegte und urkundlich belegte Vergangenheit der Schützengesellschaft Waldenburg gebietet es, auch in die Zukunft zu blicken. Es verpflichtet sie das Schiessen auf beide Distanzen zu pflegen und zu fördern, sich an der Jungschützenausbildung zu beteiligen und die ihr auferlegten Pflichten für das ausserdienstliche Schiesswesen zu erfüllen. Auch ist die Pflege und der Schutz der Schiessanlage Sennmatt eine erforderliche Pflicht und vornehme Aufgabe. Es möge der Schützengesellschaft gelingen, die ihr auferlegten Pflichten auch inskünftig zu erfüllen und mit einer guten Kameradschaft zum Wohle des Schiesssportes zu wirken.

Heinrich Schäublin